

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0706

Aktenzeichen

5/38

Titel

Ausstellung der Deutschen Evangelischen Weltmission zum Berliner Kirchentag vom 11.07.
bis 15.07 1951 in der Werner-Seelenbinderhalle

Band

Laufzeit

1951

Enthält

nur: Schriftwechsel mit anderen Missionsgesellschaften zur Vorbereitung der Ausstellung
und Beschaffung von Ausstellungsmaterial; Liste des Ausstellungsmaterials, welches
nach Abschluss der Ausstellung an die Gossner Mission übergeht

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Missionsausstellung

(Kirchentag 1951)
11.-15.7.

angefangen:

21. 10. 1952.

1167
XXXXXXXXXXXXXXXXXX

83 40 71

Lo/C.

Herrn
Missionssekretär H o e c k
B e r l i n N O 1 8
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Hoeck !

Auf dem Deutschen Evangelischen Missionstag war ich mit Missionsinspektor Kleine von der Rheinischen Mission zusammen, der von seinem Missionshause beauftragt war, sich nach den von der Rheinischen Mission für die Missionsausstellung des Berliner Kirchentages zur Verfügung gestellten Sachen zu erkundigen.

Darüber aufs höchste erstaunt, machte ich Bruder Kleine die Mitteilung, daß meines Wissens alles an die Rheinische Mission zurückgeschickt sei. Nun höre ich eben in unserem Büro, daß die Rücksendung des Ausstellungsmaterials an die Rheinische Mission durch Sie erfolgt ist. Darf ich mich erkundigen, wie es nun wirklich damit steht ? Haben Sie die Sachen zurückgeschickt, und haben Sie auch eine Bestätigung dafür erhalten, daß sie angekommen sind ? Ich wäre Ihnen für eine kurze Mitteilung sehr dankbar.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

55/
16. Mai 1952

83 40 71

An die
Neuenkirchener Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Missionsinspektor R a h n

N e u k i r c h e n
Krs. Moers

Lieber Bruder Rahn!

Nachdem Sie uns freundlicherweise Ihr volkskundliches Material von der Missionsausstellung des vergangenen Kirchentages noch länger zu Anschauungszwecken überlassen hatten, möchten wir es nun wieder an Sie zurückschicken. Haben Sie unsern herzlichsten Dank für Ihre verständnisvolle Hilfe und Förderung unserer Ausstellungsarbeit hier in Berlin. Das Material ist heute als Wertpaket an die Anschrift Ihrer Mission abgegangen.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

132/

10

9.2.1952.

83 4071 Lo/Sch.

Herrn
Verlagsbuchhändler Kurt O t t o
Berlin-Hermsdorf

Brandstr. 30

Sehr verehrter Herr Otto!

Entschuldigen Sie bitte, wenn ich Ihnen noch nicht für die Abrechnung der durch die Missionsausstellung entstandenen Unkosten gedankt habe. Sie haben große Mühe damit gehabt und die ganze zeit- und kraftraubende Arbeit im Dienst der Sache in so selbstloser Weise geleistet, dass ich Ihnen auch im Namen der anderen Missionsgesellschaften von ganzem Herzen danken möchte.

Ueber die Abrechnung selber werde ich bei nächster Gelegenheit mit dem Missionerrat selbst verhandeln, der auch über den Bestand von 220.21 DM Ost verfügen muss. Möglich, dass Ihr Bruder schon im Auftrage des Missionerrates eine Entscheidung über diesen Restbestand getroffen hat; ich selbst habe darüber nicht zu befinden.

Ihr Vorschlag, den Betrag der Berliner Missionsgesellschaft zur Verfügung zu stellen, die sich in der Tat durch Bereitstellung von Räumen und Arbeitskräften für die Ausstellung in besonderer Weise eingesetzt hat, halte ich für durchaus berechtigt.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Berlin, den 14.12.1951

CURT OTTO

An die Herren

Missionsdirektor Pastor L o k i e s
(Beauftragter des Missionsrates für
die Durchführung der Missionsausstellung
anlässlich des Kirchentages)

Schatzmeister Carl O t t o (D E M T)

Betr.: Missionsausstellung

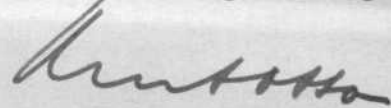
Sehr geehrte Herren !

Als Anlage übersende ich Ihnen eine spezifizierte Aufstellung
über die Einnahmen und Ausgaben in DM Ost.

Es ist nicht anzunehmen, dass jetzt noch Rechnungen kommen,
sodass der Bestand von DM 220,21 verfügbar bleibt.

Darf ich den Vorschlag machen, dass dieser Betrag der
Berliner ev.Missionsgesellschaft zur Verfügung gestellt wird
für die ausserordentlich tatkräftige Unterstützung durch
Bereitstellung von Räumen und Arbeitskräften. Gegebenenfalls
erbitte ich Ihr Einverständnis. Im anderen Falle würde der
Betrag doch zweckmässigerweise an den Missionsrat zurücküber-
wiesen werden.

In freundlicher Begrüssung !



Kontoauszug für den "Deutschen Evang. Kirchentag"
 z. Hd. Herrn Curt O t t o , Berlin-Hermsdorf, Brandtstr. 30

Betrifft: Missionsausstellung

		<u>Ausgaben:</u>	<u>Einnahmen:</u>
10.6.51	P.Sch. 3771-5.6.51 Ostasienmission		DM 300,--
13.6.51	für Plakatfarben	DM 18,24	
"	Reisekosten Weimar an Frl. Gutjahr	" 25,--	
14.6.51	für Farben	" --,90	
"	" "	" 8,15	
22.6.51	Rahmenverglasung	" 5,--	
"	für Fahrgelder	" 3,30	
"	Bestellgeld	" --,30	
25.6.51	für Kiefernleisten	" 16,20	
"	Hotelkosten Hoeck	" 16,50	
"	Fahrkarte Gutjahr n. Leipzig	" 34,20	
"	Paketbestellgeld	" --,60	
"	Gehalt Gutjahr	" 50,--	
"	Paketbestellgeld	" --,30	
26.6.51	P.Sch.3771-20.6.51 von DEMA Hamburg		" 3.000,--
28.6.51	für 1 Telegramm	" 2,40	
29.6.51	für Fotokopien	" 3,60	
"	für Telegramm u. Fahrg. Gutjahr	" 4,20	
10.7.51	für Farben u. Zeichenpapier	" 30,--	
"	für Haken	" 8,--	
"	für Transportkosten	" 15,--	
"	für Farben u. Zeichenpapier	" 40,--	
"	für Reissnägeln u. Haken	" 10,20	
"	für Farben	" 1,55	
"	" "	" 1,92	
"	" "	" 5,45	
"	" "	" --,50	
"	" "	" 3,40	
"	Entschädigung Gutjahr	" 50,--	
"	Fahrgeld "	" 3,90	
"	für Dextrin	" 2,35	
"	für Packpapier	" 10,39	
"	f. Transportkosten z. Ausstellung	" 15,--	
"	für Holzleisten	" 681,60	
11.7.51	P.Sch.3771-6.7.51 D.E. Kirchentag		" 1.000,--
"	Wachgeld	" 4,--	
"	Fahrgeld u. Spesen für Helfer	" 30,--	
"	Transportspesen	" 4,50	
"	für Fotoarbeiten	" 7,50	
12.7.51	Rechg. Kabitzsch Leipzig Fotoarbeiten	" 104,70	
14.7.51	für Wache und Fahrgeld	" 6,--	
"	für Plakate	" 2,88	
"	für Wachen	" 42,--	
"	für Farbe	" 5,--	
"	" "	" 2,90	
"	für Plakatbeschriftung	" 3,--	

DM 1.280,63 DM 4.300,--

Übertrag:

	Ausgaben:	Einnahmen:
	DM 1.280,63	DM 4.300,--
18.7.51 für Plakat	" 2,--	
" für Bewachung	" 6,--	
" für Transport	" 28,--	
" " "	" 20,--	
20.7.51 Gehalt Gutjahr, Transport-		
kosten usw.	" 72,--	
24.7.51 für Ausstattung	" 18,--	
" für Glaserarbeiten	" 321,90	
" Rechg. Filmkopierwerke	" 222,14	
" " Buchbinder	" 124,50	
" " Görlitz f. Tischlerarbeiten	" 650,60	
25.7.51 Gehalt Gutjahr	" 32,--	
27.7.51 Rechn. Görlitz f. Tischlerarbeiten	" 80,80	
27.7.51 Verpflegung Gutjahr	" 35,--	
" Fahrgeld	" 24,--	
" für Wache	" 50,--	
30.7.51 für Telegramme	" 25,05	
31.7.51 Verpflegung Gutjahr	" 65,--	
7.8.51 für Blumen	" 20,--	
27.8.51 Rechg. Filmkopierwerke	" 129,80	
" für Stellwand u. Transport	" 545,--	
31.8.51 Rechg. Foto Krüger	" 187,--	
17.9.51 " Buchbinderei	" 17,50	
" " Filmkopierwerke	" 96,52	
5.10.51 Frau Schlappkohl f. Bilder		
aus der Missionsausstellung	"	" 28,90
9.11.51 Bildrücksendungen	" 35,25	
5.12.51 Transportkosten Bildmaterial	" 20,--	

DM 4.108,69 DM 4.328,90
 ./.. Ausgaben DM 4.108,69

Saldo z. Gunsten d.D.E.Kirchentag DM 220,21
 =====

Berlin, den 4. Dezember 1951

1142

1. November 1951.

Berlin West
Kto.Nr. 520 50

83 40 71

MU/Mh.

An das
Präsidialbüro des
Deutschen Evangelischen Kirchentages
F u l d a
Leipziger Str. 133.

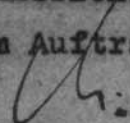
Betr.: Reisekostenerstattung für Präsident Joel Lakra.

Für die Reise des Präsidenten der Goßner-Kirche Joel L a k r a
zum Kirchentag nach Berlin sind insgesamt

DM-West 160,--

als Kosten entstanden. Für Rückerstattung dieser Kosten wären wir
dankbar, da wir hier nur die Flugkosten von Frankfurt nach Berlin
und zurück angegeben haben und die übrigen Auslagen von unserer Kasse
getragen werden.

Goßnersche Missionsgesellschaft

Im Auftrage:


1165

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

Eingegangen
am 8. 11. 51.
erledigt



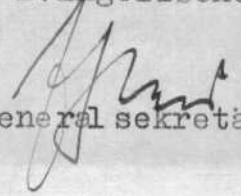
An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12.

Betr.: Reisekostenerstattung für
Präsident Joel L a k r a

Sehr geehrte Herren!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 1.11.51 teilen wir Ihnen mit,
dass wir mit gleicher Post den Finanzausschuss Berlin des Deut-
schen Evangelischen Kirchentages, Berlin-Zehlendorf, Heimat 27,
gebeten haben, DM-West 160.- auf Ihr Konto zu überweisen.
Wir hoffen, dass die Angelegenheit von Berlin aus in den nächsten
Tagen erledigt wird.

Mit freundlichen Grüßen
Deutscher Evangelischer Kirchentag


General sekretär.

Präsidialbüro Fulda

Leipziger Straße 133

Fernruf: 2656

Postscheckkonto:

Frankfurt am Main 38820

Bankkonto:

Hessische Bank, Filiale Fulda

d. 5. November 1951

Es./St.

Ausschuss des Deutschen
Evangelischen Studententages

Bln.-Zehlendorf, 1. August 1951
Leuchtenburgstr. 41
Telefon: 84 75 67

An alle Referenten und Diskussionsleiter des Studententages

Sehr verehrte Herren!

Im Namen des Studententages möchten wir Ihnen noch einmal ausdrücklich und herzlich dafür danken, dass Sie so bereitwillig zum Gelingen des Studententages beigetragen haben. Wir waren uns bewusst, dass es für manch einen eine Zumutung bedeutete, ihn für zwei kurze Diskussionsstunden aus der Fülle seiner Verpflichtungen herauszuholen. Aber gerade daran war uns gelegen, dass das Schwergewicht nicht allzu sehr auf repräsentative Vorträge, sondern auf ein echtes Gespräch mit Studenten fiel. Dabei ist wiederum nicht alles so gelaufen, wie es hätte sein können oder sein sollen. Unerfahrenheit und mangelnder Überblick, vielleicht Vorbereitung an falscher Stelle - das alles sehen wir nun deutlicher als vorher. Z.B. hätte wohl mehr Zeit und Sorgfalt darauf verwendet werden müssen, dass die Verantwortlichen sich vorher hätten in Ruhe sehen, kennen lernen und Ziel und Sinn der Arbeit besprechen können. Dennoch aber glaube ich, dass unsere Planung im Grundgedanken richtig gewesen ist, und es wäre schön, wenn auch Sie selbst etwas Freude daran gehabt hätten.

Wir sind nun dabei, das Material der Tage zu sichten, und wollen den Versuch machen, dies und das für eine weitere Bearbeitung und Diskussion in den Studentengemeinden fruchtbar zu machen. Wenn es Ihnen nicht zuviel Mühe machen sollte, wären wir dankbar, Thesen oder Manuskript Ihrer Diskussionseinführungen in die Hände zu bekommen. Bitte geben Sie uns, sofern Sie etwas haben, diese Unterlagen, so bald Ihnen das möglich ist, und erteilen Sie uns auch die Erlaubnis, diese Dinge zu benutzen.

In herzlicher Dankbarkeit für alle Förderung, die Sie unserer Arbeit gewähren, grüssen wir Sie freundlichst.

Der Ausschuss des
Deutschen Evangelischen Studententages

Zurigo.

EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

KIRCHENKANZLEI
BERLINER STELLE

① BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 · JEBENSSTRASSE 3
TELEFON: 32 39 91

Presse- und Informationsstelle

Bln.-Charlottenburg, den 27.7.51

Herrn
Missionsdirektor Lokies

Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Eingegangen
3 0. JULI 1951
Tageb. - Nr.
Erledigt:

Sehr geehrter Herr Missionsdirektor Lokies!

Wie wir es bei unserem Gespräch während des Ausfluges mit dem Kulturausschuss des Kirchentages verabredet haben, übersende ich Ihnen anliegend die beiden mir zugänglichen ausländischen Pressestimmen zum Kirchentag. Ich hoffe, dass sie für Sie von Interesse sind.

Mit freundlicher Begrüssung

Kremer

Abschrift

Berlin ist ja so weit

=====

"Die westdeutsche Öffentlichkeit ist wirklich enttäuschend, und man muß sich immer mehr fragen, ob dieser Mangel an Verständnis und die Gleichgültigkeit, die der Ausdruck einer materialistischen Weltanschauung ohnegleichen sind, uns nicht zwingen müßten, unsere Meinung über den moralischen und den intellektuellen Wert der Westdeutschen im Vergleich mit den Ostdeutschen zu korrigieren. Bisher hatte man den Bewohnern der Bundesrepublik mehr Herz, mehr Verstand, mehr Temperament, Offenheit und Intelligenz als den Bewohnern der Sowjetzone zugestanden. Diese Ansicht kann nur schwer aufrechterhalten bleiben, und es gibt Umstände und Augenblicke, da die Apathie und der Egoismus Formen annehmen, die die schlimmsten Schlußfolgerungen erlauben. Wenn sich auch die protestantische Geistlichkeit für den Kirchentag interessierte, so kann man es doch als bare Münze nehmen, daß acht Zehntel der westdeutschen Bevölkerung noch nicht einmal von dem Kirchentag gehört haben. Berlin ist ja so weit, und diese Ostzone, für die Jakob Kaiser seine Anstrengungen und seine Sonderfonds mit Verlust opfert, erinnert sie einen nicht an die tragischen Abenteuer auf der 'Insel der Verlorenen'?" (Libre Belgique", Brüssel)

Kirchentag und deutsche Einheit

=====

"Die siebenzig Sonderzüge, die von der Sowjetzonen-Verwaltung zur Verfügung gestellt wurden, lassen das Maß der russischen Hoffnungen auf die deutschen Protestanten erkennen. General Tschuikow muss sich später indessen gefragt haben, ob die Pastoren so viel wert waren. Der starke Besuch der Tagung zeigte sicherlich das lebhafteste Streben nach Einheit, das unter den Deutschen der Sowjetzone und unter den protestantischen Flüchtlingen im Westen deutlich ist. Aber die Veranstalter sorgten dafür, daß die Kommunisten nicht Gelegenheit bekamen, die von den Russen organisierte Kampagne "Einheit und Frieden" nach ihrer Art zu unterstützen. In einigen Fällen waren politische Diskussionen sogar gegen den Kommunismus gerichtet. Obwohl die Ergebnisse der Tagung ohne Zweifel nicht den kommunistischen Hoffnungen entsprechen, sollten sie doch nicht zu einer leichtfertigen Auffassung über die Rolle führen, die die evangelische Kirche in der schicksalhaften Frage, wie und wann Deutschland wieder geeinigt werden kann, spielt. Vom rein politischen Standpunkt aus gesehen, ist es offensichtlich, dass eine

stark nationalistische Kirche mit dem traditionellen Gehorsam gegen das Staatsoberhaupt, die ihre grösste Anhängerschaft in der Sowjetzone und unter den Flüchtlingen aus dem Gebiet jenseits der Oder-Neiße hat, wahrscheinlich für russische Angebote geneigter erscheinen muss als die katholische Kirche und der Rheinländer Adenauer."

("Economist", London)

Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 4. Juli 1951
Stubenrauchstr. 12
Tel.: 83 40 71.

Mitteilungen an alle Freunde der Goßnerschen Mission

Die Goßnersche Mission gibt ihrem Freundeskreis bekannt, daß der Präsident der Evangelisch-Lutherischen-Goßnerkirche in Indien, Pastor Joel L a k r a , zum Kirchentag kommt.

Er wird am

Montag, dem 9. Juli 1951, 20 Uhr,
im Kirchsaal der Goßnerschen Mission,
Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20,

sprechen.

Sonnabend, dem 14. Juli 1951, 20 Uhr,

wird er auf dem Missionstreffen des Kirchentages erst in der Christuskirche in Oberschöneweide und dann in Köpenick zu hören sein.

Sonntag, dem 15. Juli 1951, 9 Uhr,

predigt Pastor Joel Lakra in der evangelischen Kirche Berlin-Britz (Pfarrer Wulf).

Alle Berliner Missionsfreunde sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Ferner geben wir bekannt, daß im Rahmen des Kirchentages eine Missionsausstellung durchgeführt wird. Die Eröffnung findet am 10. Juli, 13 Uhr, in der Werner-Seelenbinder-Halle - am Zentralviehhof (Ostsektor) - statt. Die Ausstellung ist vom 10.-15. Juli von 9 - 21 Uhr geöffnet.

Goßnersche Missionsgesellschaft

M o e l l e r

L o k i e s

Volkskundliches Material aus Indien von Konsistorialrat F o e r t s c h,
Halle (Saale), Henriettenstr. 21.

Das Material geht nach der Ausstellung in den Besitz der Gossnerschen
Mission über.

- X 1. Steinerne Hausaltäre aus Chota Nagpur (Indien)
- 2. Götzen
 - a) Buddha aus Holz
 - X b) Hanuman (Affengott), steht auf seinem Schweif
 - X c) Ram (mit Bogen)
 - X d) Krishna mit Flöte (Hirtengott)
 - X e) Krishna mit Butterbeinen
 - X f) Ganesha-Teller
 - X g) Chinesische Figuren aus Marmor (Eigentum von Frä. D e h o f f,
Halle (Saale), La Fontaine-Str. 29)
- 3. Schmucksachen:
 - X a) Knöchelring für Frauen
 - X b) Halsreif für Frauen
 - c) Kinderarmreif
 - d) 6 Halsketten
- X 4. Lotagefäß aus Messing (Wasserbehälter)
- 5. Vase aus Messing
- 6. kleine Opferschale aus Messing
- 7. Holzschale, bemalt
- 8. 1 Dolchmesser
- 9. 1 Tigerkralle
- X 10. 1 Mitai-Teller (wird von den Hindus zum Aufbewahren von Zucker-
kugeln = Mitai benutzt)
- 11. 1 Tiger und Löwe

12. Bernstein

X Sachen, die für die Missionsaussstellung
zur Verfügung gestellt werden sind

DIE MUSIK

auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag Berlin 1951

Lfd. Nr.

Mittwoch, den 11. Juli

1. 11 Uhr: *Orgelmusik in St. Marien, Berlin C 2*
K Werke alter Meister und zeitgenössische Orgelmusik
Max Reger: Fantasie und Fuge BACH, op. 46
An der Orgel: Ruth Dominik
2. 17 Uhr: *Chormusik in der Immanuel-Kirche, Berlin NO*
Motetten von Dulichius, Distler „Der Totentanz“.
Bach „Singet dem Herrn“.
Greifswalder Domchor. Leitung: Hans Pflugbeil
3. 17 Uhr: *Vesper in der Matthäus-Kirche, Steglitz*
Chor und Kantorei St. Katharinen, Brandenburg/H.
Liturg: Pfarrer Marienfeld. Leitung: Walter Hanft. Eintritt frei!
4. 17 Uhr: *Chormusik in der Kirche am Südsterne*
Z Werke von Hessenberg, Kammeier, Kodaly.
Gottfried Müller: Motette „Tröstet, tröstet mein Volk“ (Uraufführung).
Fritz Reinhard: Kantate „Weit, weit das Tor“.
Heinrich-Finck-Kreis. Leitung: Horst Günter Scholz

Donnerstag, den 12. Juli

5. 11 Uhr: *Orgelmusik in St. Marien, Berlin C 2*
K Werke von Buxtehude und Bach. Ernst Pepping: Concerto I in C
Adolf Brunner: Pfingstbuch für Orgel.
An der Orgel: Paul Hoffmann
6. 16 Uhr: *Chormusik in St. Marien, Berlin C 2*
Werke von Heinrich Schütz: 85. und 136. Psalm, Motetten „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ und „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, geistliche Konzerte.
Dresdner Kreuzchor. Leitung: Rudolf Mauersberger
7. 16 Uhr: *Chormusik in der Kirche am Südsterne*
Hassler: „O altitudo divitiarum“ (O welch eine Tiefe des Reichtums) und „Missa sine nomine“. Scheidt: „Duo Seraphim clamabant“.
Schütz: Motetten und Magnificat „Meine Seele erhebt den Herren“.
Magdeburger Domchor. Leitung: Gerhard Bremsteller

Freitag, den 13. Juli

8. 11 Uhr: *Orgelmusik in St. Marien, Berlin C 2*
K Max Reger: Fantasie „Wie schön leuchtet der Morgenstern“
Joh. Nep. David: Choral-Bearbeitungen und Partita für Orgel
„Unüberwindlich starker Held St. Michael“ (Erstaufführung)
Orgel: Wolfgang Meyer

Freitag, den 13. Juli

9. 16 Uhr: *Chormusik in St. Marien, Berlin C 2*
Werke von Demantius, Praetorius, Bach, Fiebig und Wenzel.
Chor der Kirchenmusikschule Halle/S. Leitung: E. Wenzel.
10. 16 Uhr: *Chormusik in der Kirche am Südsterne*
Werke von Heinrich Schütz: 85. und 136. Psalm, Motetten „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ und „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, geistliche Konzerte.
Dresdner Kreuzchor. Leitung: Rudolf Mauersberger
11. 20 Uhr: *Immanuel-Kirche, Berlin NO*
Bach-Kantaten-Gottesdienst. Kantate 45 „Es ist dir gesagt, Mensch“. Berliner Staats- und Domchor. Leitung: Wolfgang Reimann
12. 20 Uhr: *Chormusik in der Gustav-Adolf-Kirche, Charlottenburg*
Ernst Pepping: „Passionsbericht des Matthäus“. Spandauer Kantorei. Leitung: Gottfried Grote
13. 20 Uhr: *Gemeindesaal der Luisenkirche, Charlottenburg*
S Alte Musik auf alten Instrumenten. Werke von Schütz, Händel, Bach
Spieleinung Berlin. Leitung: Margarete Riedel.
Veranstalter: Kunstamt Charlottenburg
14. 20 Uhr: *Sonderkonzert in der Staatsoper*
Hans Chemin-Petit „Sinfonie in C Nr. 2 für großes Orchester“. Orchester der Staatsoper. Leitung: Hans Chemin-Petit.
Heinrich Kaminski „Der 69. Psalm“. Chor und Orchester der Staatsoper. Leitung: Karl Schmidt. Karten DM 2.- bis 10.-

Sonnabend, den 14. Juli

15. 11 Uhr: *Orgelmusik in St. Marien, Berlin C 2*
K Max Reger: Sonate d-moll op. 60. Hugo Distler: Partita „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Ernst Pepping: Concerto II
Friedrich Zipp: Fantasie d-moll (Erstaufführung) Orgel: Fritz Heitmann
16. 15³⁰ Uhr: *Chorkonzert in St. Marien, Berlin C 2*
S Bach: Hohe Messe in h-moll. Philharmonischer Chor, Berlin.
Leitung: Hans Chemin-Petit
17. 16 Uhr: *Chormusik in der Kirche am Südsterne*
Wenzel: Oratorium „Die Berge des Heils“, Choralmotette „Zion klagt mit Angst und Schmerzen“ (Uraufführung).
Kirchenmusikschule Halle/S. Leitung: Eberhard Wenzel
18. 18 Uhr: *Matthäus-Kirche, Steglitz*
S Bach-Kantaten-Gottesdienst. Kantate 45 „Es ist dir gesagt, Mensch“. Berliner Staats- und Domchor. Leitung: Wolfgang Reimann

19. 20 Uhr: *Chormusik in der Immanuel-Kirche, Berlin NO*
Ernst Pepping: „Passionsbericht des Matthäus“
Spandauer Kantorei. Leitung: Gottfried Grote
20. 20 Uhr: *Chormusik in der Jesus-Christus-Kirche, Dahlem*
Siegfried Reda: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete“. Johannes Driessler: 8stimmiges Chorwerk „Cantica nova“ nach Worten der Heiligen Schrift. (Uraufführung)
Dresdner Kreuzchor. Leitung: Rudolf Mauersberger
21. 20 Uhr: *Chormusik in der Gustav-Adolf-Kirche, Charlottenburg*
Z Hassler: „O altitudo divitiarum“ (O welch eine Tiefe des Reichtums) und „Missa sine nomine“. Scheidt: „Duo Seraphim clamabant“
Schütz: Motetten und Magnificat „Meine Seele erhebt den Herren“
Magdeburger Domchor. Leitung: Gerhard Bremsteller
22. 20³⁰ Uhr: *Evang. Paulus-Gemeindehaus, Zehlendorf, Teltower Damm*
S Ernst Pepping: „Paul-Gerhardt-Liederbuch“
Gerda Lammers, (Sopran), Walter Hauck (Bariton)
Wolfgang Meyer (Klavier). Veranstalter: Kunstamt Zehlendorf

Sonntag, den 15. Juli

23. 20³⁰ Uhr: *Chormusik in St. Marien, Berlin C 2*
Hassler: „O altitudo divitiarum“ (O welch eine Tiefe des Reichtums) und „Missa sine nomine“. Scheidt: „Duo Seraphim clamabant“
Schütz: Motetten und Magnificat „Meine Seele erhebt den Herren“
Magdeburger Domchor. Leitung: Gerhard Bremsteller
24. 20³⁰ Uhr: *Chormusik in der Kirche am Südsterne*
Motetten von Dulichius. Distler: „Der Totentanz“. Bach: „Singet dem Herrn“. Greifswalder Domchor. Leitung: Hans Pflugbeil
25. 20³⁰ Uhr: *Chormusik in der Jesus-Christus-Kirche, Dahlem*
Ernst Pepping: „Deutsche Messe“. Motetten von Willy Schuster
Berliner Staats- und Domchor. Leitung: Wolfgang Reimann
26. 20³⁰ Uhr: *Chormusik in der Glaubenskirche Tempelhof*
Z Ernst Pepping: „Passionsbericht des Matthäus“.
Spandauer Kantorei. Leitung: Gottfried Grote.
27. 20³⁰ Uhr: *Chormusik in der Glaubenskirche Lichtenberg*
K Werke von Demantius, Praetorius, Bach, Fiebig und Wenzel.
Chor der Kirchenmusikschule Halle/S. Leitung: Eberhard Wenzel
28. 20³⁰ Uhr: *Chormusik in der Kirche „Zum guten Hirten“, Friedenau*
Z Kleine Choralkantaten von Carl Gerhardt, Friedrich Högner, Hans Friedrich Micheelsen und Friedrich Zipp.
Kantate „O gläubig Herz“ von Fritz Werner (Uraufführung)
Psalm-Kantate „Mein Lied sing auf ewig“ von G. F. Händel.
Friedenauer Kantorei. Leitung: Otto Paschen.

Anmerkung: In der Übersicht sind auch diejenigen Veranstaltungen enthalten, die aus Anlaß des Kirchentages von der „Zentralstelle für evangelische Kirchenmusik“ (Z), dem „Evangelischen Kirchenmusikwerk“ (K) und anderen Institutionen (S = Sonderkonzerte) durchgeführt werden. Wo nichts anderes vermerkt ist, betragen die Eintrittspreise DM 1.- und 2.-, bei den Orgelmusiken in St. Marien DM 1.-; für Bewohner der DDR und des demokratischen Sektors Berlins ist Zahlungsmittel auch bei den Veranstaltungen in den Westsektoren Berlins die Deutsche Mark der Deutschen Notenbank. Kartenvorbestellungen bei den betreffenden Küstereien (Telefonnummern in Klammern):

St. Marienkirche, Berlin C 2, Marienkirchhof 7 (51 42 54)
Immanuelkirche, Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 28 (51 52 95)
Kirche am Südstern, Berlin-Neukölln, Lenustr. 1 (62 15 21)
Gustav-Adolf-Kirche, Charlottenburg 1, Herschelstr. 14 (34 40 95)
Luisenkirche, Charlottenburg, Kirchplatz 8 (34 29 61)
Jesus-Christus-Kirche, Dahlem, Thielallee 1 (76 28 72) 763807
Paulusgemeinde, Zehlendorf, Teltower Damm 4 (84 72 25)
Glaubenskirche, Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Str. 23 (75 19 96)
Glaubenskirche, Lichtenberg, Möllendorfsstraße 33 (55 07 47)
Kirche „Zum guten Hirten“, Friedenau, Bundesallee 76a (83 51 38)

Karten-Vorbestellungen für das **Gesamtprogramm** nimmt die „Zentralstelle für evangelische Kirchenmusik“, Berlin-Steglitz, Beymestraße 8 (Telefon 72 34 25) nur **schriftlich** entgegen; dabei ist auch die **laufende Nummer** der Konzerte anzugeben.

Die Ausstellung der Deutschen Evangelischen Weltmission
in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Grundgedanke und charakteristische Einzelzüge.

Die Weltmission hat es mit den Weltsprachen zu tun. Darauf deutet das dekorative Spruchband hin, das sich dicht unter der Decke über alle Wände hinzieht. Es gibt die Übersetzung der Kirchentagslosung in vielen Sprachen wieder.

Die Grundlage der evangelischen Weltmission ist die vielsprachige Bibel. Sie ist gegenwärtig in 1.120 Sprachen übersetzt (Bibel und Bibelteile). Die Ausstellung zeigt in den Vitrinen Bibelübersetzungen in den Sprachen Ostasiens, Indonesiens, Indiens, Afrikas, des vorderen Orients und der Eskimoländer. Darunter älteste Stücke, wie z.B. die Bibelübersetzung ins Tamulische, die bis zum ersten deutschen Indienmissionar, Ziegenbalg, zurückgeht (Aussendung 1706). Daneben wird die neueste Bibelübersetzung in eine indische Sprache (Graum) aus dem Jahre 1950 gezeigt. Während die älteren Übersetzungen der mühevollen Pionierarbeit der Missionare zu danken sind, ist diese jüngste Bibelübertragung ausschließlich ein Werk indischer Christen. Außer Bibeln sieht man in den Vitrinen auch sonstige Missionsliteratur, darunter z.B. die Losungen der Brüdergemeinde in vielen Sprachen und das einfältige Herzbüchlein von Gossner, das in 32 Sprachen übersetzt ist.

Die deutsche evangelische Mission hat niemals daran gedacht, eine einheitliche kultische Sprache (das Lateinische oder Englische) einzuführen. Sie verkündigte jedem Volke das Evangelium in seiner Sprache und leitete damit die Entwicklung der jungen selbständigen Kirchen ein. Der Grundgedanke der Ausstellung besteht nun darin, diesen Vorgang zu veranschaulichen. Die europäischen Missionare treten immer mehr zurück, während die einheimischen Christen in die Führung übergehen. In einer der Vitrinen befindet sich das Bild einer indischen Kirche, in der sich die erste selbständige ("autonome") Kirche auf einem deutschen Missionsfelde konstituierte (1919). Die Verfassung dieser Kirche ist dem Bilde beigelegt.

Die Fotoreihe über den Vitrinen zeigt die Haupttätigkeit der Mission, ausgeübt zuerst durch Missionare, später durch die einheimischen Pastoren und Evangelisten (Evangelisation, Unterweisung, Gemeindegründung).

Auf der Stellwand, die sich quer durch den Raum hindurchzieht, veranschaulichen Fotos denselben Grundgedanken. Es wird gezeigt, wie die jungen Kirchen bei ihrem Kirchenbau den ihnen vermittelten Baukastenstil verlassen und sich eigene Bauformen für ihre Gotteshäuser suchen (vgl. neben den afrikanischen im besonderen die chinesischen und indischen Kirchbauten; bei den letzten unterscheiden sich die Kirchen von den Tempeln nur durch das Kreuz auf der Turmspitze).

Man sieht ferner beispielhaft chinesische und japanische Graphik, afrikanische Bildschnitzerei und papuanische Kleinkunst. Man beachte im besonderen das Innere einer papuanischen Kirche! Dies alles Zeichen eines Ringens der jungen Christenheit um eine eigenständige christliche Kunst.

Das Evangelium gibt den Völkern, zu denen es kommt, ein neues Gesicht. Darum sind der Fotosammlung eine Anzahl charakteristischer Köpfe aus den Missionskirchen aller Rassen angefügt.

Den Abschluß bilden Fotos aus der sozialen, missionsärztlichen und kulturellen Arbeit der Mission.

Absichtlich zeigt die Ausstellung nur wenig von der Problematik der Missionsarbeit; nur das Afrika- und Indienproblem ist angeschnitten. In Afrika handelt es sich um den Zusammenstoß der alten Stammeskultur mit der europäischen Zivilisation. Ohne das Evangelium muß diese Begegnung für Afrika unheilvoll ausgehen. Die Wiedergabe der Bildschnitzerarbeit eines christlichen Afrikaners gibt dieser Überzeugung einen zwar primitiven, aber eindeutigen Ausdruck.

In Indien handelt es sich um die Frage der Religionsvermischung (Synkretismus). Indien ist immer geneigt, das Alte mit dem Neuen ohne jeden Bruch zu verbinden. Das wird veranschaulicht durch das heute meist verbreitete Bild in Indien, das Gandhi, Buddha und Christus als eine Einheit zusammenschaut. Die Begegnung mit Christus aber führt nur durch den Zusammenbruch des alten zu einem neuen Leben.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet die Altarplastik aus dem Betsaal der Leipziger Mission, die unter dem Kreuz Christi die Gestalt eines Afrikaners und einer Inderin zeigt, mit der Unterschrift:

"Einer ist euer Meister, Christus;
ihr aber seid alle untereinander Brüder."

Die Missionsausstellung in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Die Grundlage der evangelischen Weltmission ist die vielsprachige Bibel (gegenwärtig in 1.120 Sprachen übersetzt). Die Ausstellung zeigte in Vitrinen Bibelübersetzungen in den Sprachen Ostasiens, Indonesiens, Indiens, Afrikas, des vorderen Orients und der Eskimoländer, darunter älteste Stücke, wie z.B. die Bibelübersetzung ins Tamulische und die neueste Bibelübersetzung in eine indische Sprache, Uraon, 1950.

Indem die evangelische Weltmission jedem Volke das Evangelium in seiner Sprache verkündigte, leitete sie damit die Entwicklung der jungen selbständigen Kirchen ein. Dies zu veranschaulichen, war der Grundgedanke der Ausstellung. Die europäischen Missionare treten immer mehr zurück, während die einheimischen Christen in die Führung übergehen. So zeigte die Fotoreihe über den Vitrinen alle Zweige der Missionsarbeit, ausgeübt zuerst durch die Missionare, später durch die einheimischen Pastoren und Evangelisten.

An der Stellwand, die sich quer durch den Raum hindurchzog, veranschaulichten Fotos denselben Grundgedanken. Die jungen Kirchen begnügen sich nicht mehr damit, Kopien der abendländischen Kirchen zu sein, sondern suchen und finden in Baukunst, Plastik und Malerei ihren eigenen Stil. Das Evangelium gibt den Völkern, zu denen es kommt, ein neues Gesicht: eine Tatsache, die die Fotosammlung durch eine reiche Auswahl von Charakterköpfen aus allen Rassen bestätigte. Den Abschluß bildeten Fotos aus der sozialen, missionsärztlichen und kulturellen Arbeit der Mission.

Absichtlich zeigte die Ausstellung nur wenig von der Problematik der Missionsarbeit; nur das Afrikaproblem (Zusammenstoß zwischen der alten Stammeskultur mit der europäischen Zivilisation) und das Indienproblem (die Frage der Religionsvermischung) waren in 2 aufschlußreichen Bildern angeschnitten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand eine Wiedergabe der Altarplastik aus dem Betseal der Leipziger Mission, die unter dem Kreuz Christi die Gestalt eines Afrikaners und einer Indianerin zeigt, als Sinnbild der weltweiten Brüderlichkeit der Christenheit auf Erden.

1023

Ev.-Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1834 MISSIONSFELDER: SÜDINDIEN UND TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO-GEBIET)

Eingegangen

am 5. 10. 51

(10b) Leipzig C 1, den 3. 10. 51

Missionshaus, Paul-Liszt-Straße 17-19
Ruf: 33887 und 33 009

An die erledigt

PS/AL

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Unter Bezugnahme auf unseren bisherigen Schriftwechsel möchten wir die Anfrage an Sie richten, wann wir etwa mit der Rücksendung der von uns zur Verfügung gestellten Dinge für die Missionsausstellung zum Kirchentag rechnen dürfen. Es wäre uns lieb, vor allem die zahlreichen Bilder resp. Negative wieder zu erhalten und auch die Bibeln resp. Bibelteile. Letztere benötigen wir für eine von der Sächsischen Hauptbibelgesellschaft in Kürze stattfindenden Ausstellung in Leipzig, Dresden und Chemnitz. Wir nehmen an, dass Sie den Plan durchgeführt haben, die Fotos kopieren zu lassen und dass daher die Ihnen zugesandten Negative oder Abzüge nun nicht mehr benötigt werden.

Mit freundlicher Begrüssung

Evang.-luth. Mission

Leipzig C 1, Paul-Liszt-Str. 17/19

Paul Kurek

1014
Ev.luth. Mission zu Leipzig, Leipzig G 1, Paul-List-
Str. 17/19

Berlin-Bradenau ,1.10.1951

Auf Ihre Anfrage betr. Material für die Missionsausstellung teilen wir Ihnen mit, daß in diesen Tagen das gesamte für diese Ausstellung zur Verfügung gestellte Material gesichtet und zurückgesandt wird. Das kann erst jetzt geschehen, nachdem die für diese Arbeit Verantwortlichen von ihrem Urlaub zurückgekehrt sind. Wir hoffen, daß Sie Ihr Material für die geplante Ausstellung noch rechtzeitig erhalten werden. Auch die Originalfotos gehen Ihnen dann zu.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A.:

5. 10. Material verglichen
und f. richtig befunden. Woll
von Berliner Mission zum Nachschick.

Ja.

933

Ev. luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

Gegr. 1836 · Missionsfelder: Südindien u. Tanganyika (Kilimandscharo-Gebiet)
 Postscheckkto. Leipzig 168, Bankkonten: Stadtparkasse Leipzig 2684, Deutsche Notenbank Leipzig 371 03, Fernruf: 3 38 87

an die
 Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Stubenrauchstr. 12

⑩b Leipzig C. l. den **21. 8. 1951**
 Missionshaus, Paul-List-Str. 17/19 Schw./Hei

Wir kommen erst heute zur Beantwortung Ihrer Anfrage vom 8. 8., da der Unterzeichnete in Urlaub war.

Wir sind selbstverständlich gern bereit durch die weitere zur Verfügungstellung unseres Materials die Missionsausstellung des Kirchentages nun auch den Christenlehre-Kindern eine Weile zugänglich zu machen. Allerdings möchten wir bitten, daß wir für Anfang Oktober über die Ihnen zur Verfügung gestellten Bibeln oder Bibelteile verfügen möchten, da dieselben für eine größere Bibelausstellung benötigt werden. Ferner wären wir dankbar, wenn wir bald unsere Original-Fotos erhalten könnten, von denen Abzüge hergestellt sind und die doch wohl nicht mehr dort benötigt werden.

Mit allen guten Wünschen für einen schönen Erfolg der weiteren Ausstellung und freundlichen Grüßen

Ev. luth. Mission zu Leipzig

Paul Lennert

Gossner

Mission

805
Kirchenrat L o k i e s
Kirchliche Erziehungskammer
für Berlin

Berlin-Friedenau, am 14. August 1951
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 83 78 94

Lo./Ja.

World Council of Churches
c/o Miss Elsie Thomas C u l v e r

156 Fifth Avenue
NEW YORK 10, N.Y.
U.S.A.

Sehr verehrte Miss Culver!

Hiermit möchte ich Ihnen für die freundliche Bereitschaft danken, uns bei der Missionsausstellung während des Berliner Kirchentages zu helfen. Sie waren durch Mr. James Rijberg auf unsere Missionsausstellung aufmerksam gemacht worden und hatten durch ihn von unserer Bitte um Ausstellungsmaterial gehört. Leider stand unsere Missionsausstellung unter einem sehr ungünstigen Zeichen. Mit Absicht hatten wir sie nur im russischen Sektor durchführen wollen, um der kommunistischen Internationale die christliche Oekumene gegenüberzustellen. Erst 8 Tage vor Eröffnung der Ausstellung erhielten wir die Erlaubnis, das für die Ausstellung erforderliche Material an Holz, Papier, Glas usw. zu beschaffen. So war die Ausstellung von vornherein gefährdet und es schien uns darum ratsam, nur die Missionsgesellschaften an ihr zu beteiligen, die von Berlin aus schnell erreichbar waren. Dazu kam, daß ich während des ganzen Juni in Nord- und Westdeutschland von Gemeinde zu Gemeinde unterwegs war, um dort zusammen mit dem Präsidenten unserer indischen Kirche, Pastor Joel Lakra, Gottesdienste und Missionsvorträge in den Gemeinden zu halten. So ist es denn auch zu erklären, daß Ihr Brief mich zu spät erreichte und ich Ihnen auch nicht geantwortet habe. Ich bitte Sie deswegen vielmals um Verzeihung und danke Ihnen für das freundliche Anerbieten, uns bei der Ausstellung zu helfen.

Daß wir allerdings im kleinen Raum und im letzten Augenblick doch noch eine Missionsausstellung zustandegebracht haben, die von etwa 10.000 Besuchern des Kirchentages besichtigt worden ist, ist geradezu ein Wunder. Wir sind sehr dankbar dafür, daß wir wenigstens diesen geringen Dienst leisten konnten.

Sollte ein anderes Mal eine neue Missionsausstellung geplant werden, dann müßten wir mit den Vorarbeiten bestimmt 1/2 Jahr vorher - wenn nicht früher - beginnen. Bitte, seien Sie uns nicht böse, wenn wir diesmal aus den angeführten Gründen Ihre Mitarbeit nicht in Anspruch genommen haben.

Es grüßt Sie in herzlicher Verbundenheit

Ihr

WORLD COUNCIL of CHURCHES

CONFERENCE of U.S.A. MEMBER CHURCHES

~~297 Fourth Avenue~~, New York 10, N. Y.
156 Fifth Avenue

Tel. GRamercy 5-3483
Cable Address: WORCIL

June 4, 1951

Kirchenrat Hans Lokies
Leiter der Kirchl. Erziehungskammer fur Berlin
Stubenrauchstrasse 12
(1) Berlin-Friedenau
U.S.Sector, Germany

Dear Pastor Lokies:

A letter from James Ryberg in Geneva tells me that you want materials concerning the Churches in America for your meeting in Berlin, July 11-15. I will be very glad to send you anything that we have in our files or that I can get from other sources here. However, if the material is to reach you by July 11, without paying special airmail rates, I would be glad to have you let me know at your earliest convenience just what is required. Since you may have written directly to the National Council of Churches, I hesitate to send anything until I do hear from you. Will you let me know by airmail if I am expected to send something? Thank you.

Sincerely,

Elsie Thomas Culver
Elsie Thomas Culver
Public Relations

ETC:cr
cc Mr. James Ryberg
signed in Mrs. Culver's absence

Übersetzung

James Ryberg in Berlin teilt mir mit, daß Sie Material über die Kirchen in Amerika für Ihr Treffen in Berlin vom 11.-15. Juli haben möchten. Ich schicke Ihnen sehr gern, was wir in unserem Archiv haben, oder was ich ~~von~~ anderer Seite her bekommen kann. Wenn das Material Sie aber ~~das Material~~ bis 11. Juli erreichen soll ohne Luftpostgebühren zahlen zu müssen, wäre ich Ihnen dankbar wenn Sie mich so bald wie möglich wissen lassen würden, was Sie brauchen. Da Sie direkt ans National Council of Churches geschrieben haben, möchte ich Ihnen nichts schicken, ehe ich von Ihnen höre. Lassen Sie mich bitte durch Luftpost wissen, ob ich etwas schicken soll.

JAR/ld

Eingegangen

am 9 Juni 1951

erledigt

June 7, 1951

Mrs. Elsie Thomas Culver
Public Relations
World Council of Churches
156 Fifth Avenue
New York 10, N.Y.
U.S.A.

Dear Mrs. Culver,

Thank you for your letter of June 4th, regarding display materials for the Kirchentag.

I was surprised that Pastor Lokies has not yet written to you concerning his needs. I have discussed this matter with Pastor Beng Hoffman, and he suggests that it might be well for you to ship materials similar to those which were used at Toronto last summer. These evidently, according to Mr. Hoffman, are the kind of things Pastor Lokies has in mind, since the latter was at Toronto for the Central Committee. So, if you have access to perhaps the same materials which were used at Toronto, it may be a good idea to ship these off to Lokies as quickly as possible. I suspect they are the things he has in mind.

With cordial greetings,

James A. Ryberg,
Publicity Secretary.

Heberse gung

b. w.

cc Pastor Hans Lokies, Berlin.

Besten Dank für Ihren Brief vom 4. Juni betr. Ausstellungsmaterial für den Kirchentag.

Ich bin erstaunt, daß P. Lokies Ihnen noch nicht geschrieben hat wegen seiner Wünsche. Ich habe die Sache mit P. Bengt Hoffmann besprochen, der meint es wäre das Beste, wenn Sie Ähnliches Material schicken wie das, was voriges Jahr in Toronto gebraucht wurde. P. Hoffmann meint, das wäre wohl das Material, was P. Lokies im Auge hat, da er voriges Jahr beim Zentral-Komitee in Toronto war. Sollte Ihnen als das in Toronto gebrauchte Material zugänglich sein, wäre es wohl gut, wenn Sie das so schnell wie möglich abschickten. Ich nehme an, daß es das ist, was er meint.

W. J. *propaganda*

825/
Kirchenrat Lokies
Kirchliche Erziehungskammer
für Berlin

Berlin-Friedenau, 14.8.51
Stubenrauchstr.12

World Council of Churches
c/o Miss Elsie Thomas CULVER

156 Fifth Avenue
NEW YORK 10, N.Y.
U.S.A.

Dear Miss Culver!

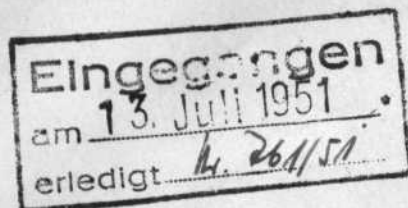
May I thank you for your willingness to help us with our Mission-exhibition for the Berlin "Kirchentag". Mr. James Rijberg had drawn your attention to the Mission-Exhibition, and through him you had heard of our request for material for the exhibition. Unfortunately our exhibition was carried through under adverse circumstances. We wanted purposely to have it in the Russian Sector, in order to confront the Communist International with the Christian Ecumene. Not till a week before the opening of the exhibition did we receive the permit for catering the necessary materials (wood, paper, glass etc). Thus the exhibition was a precarious matter from the very beginning, and so we decided to contact only such mission societies as could be quickly notified from Berlin. Besides, during the whole of June I was on the rail from one parish to the other in North and West Germany, holding lectures together with the President of our Indian Church, Joel Lakra, and celebrating services in the congregations. That is the reason why your letter reached me too late, and why I have not answered till now. I beg you very much to pardon me, and repeat my thanks for your kind offer to help us with the exhibition.

The fact that we actually did manage to set up a mission exhibition within a small space and a very short time, and that this exhibition was visited by about 10.000 "Kirchentag" visitors can be called a miracle, and we are very grateful for having been granted to do this small service.

Should we plan another exhibition some other time we should have to begin with preparations at least half a year before if not longer. We beg you not to be hurt that for the above mentioned reasons we have not made use of your kind offer.

In the fellowship of the Lord
yours sincerely

Missionsausstellung



Herrn

Missionsdirektor L o k i e s ,
Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Sehr verehrter Herr Lokies!

Nach Abschluss einer in Fulda abgehaltenen Kurhessischen Missionskonferenz habe ich nochmals geprüft, ob wir wohl in der Lage wären, Ihre unter dem 18.5. uns bereits vortragene Anfrage bezüglich Ausstellungsmaterial für Berlin positiv zu beantworten. Ich muss nunmehr leider mitteilen, dass dies nicht mehr in Frage kommen kann. Wir sind durch die Ausstellung in Fulda bereits ungewöhnlich beansprucht gewesen und machen im eigenen Haus wie auswärts begreiflicherweise die Erfahrung, daß ein wiederholtes Verpacken, Hin- und Hersenden der Gegenstände samt den Gewährungen durch öffentliche ungesicherte Aufstellung zwar in der Regel ohne besonders auffällige Verluste verlaufen, aber insgesamt und auf die Dauer das ganze Material seiner Qualität nach mehr und mehr lädiert. Auch fehlen uns gegenwärtig mehr als bisher die Hilfskräfte und die technischen ebenso wie die geldlichen Mittel, um in einem nennenswerten Umfang qualifizierte wertvolle Stücke mit der entsprechenden Verpackung, Sicherung usw. versenden zu können. Entschuldigen Sie deshalb aus den Verhältnissen heraus unsere Absage, die ich lieber durch eine positive Mitarbeit ersetzt gesehen hätte.

Es bedarf keiner besonderen Versicherung, dass gerade in Ihrem Fall der gute Wille unsererseits ausser Frage steht. Ich kann nur hoffen und wünschen, dass Ihnen inzwischen von anderer Seite genug Material zugegangen ist, um Ihre schöne Absicht zu verwirklichen.

Mit besten Wünschen für den Verlauf der Berliner Tage und insbesondere auch für Ihr spezielles Missionswerk verbleibe ich herzlich grüssend

Ihr stets ergebener

Heinrich Fick

85/

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 8. August 1951

Stubenrauchstr. 12

Telefon: 83 48 71

Lo./Ja.

1. An die
Berliner Missionsgesellschaft

B e r l i n N.O. 18
Georgenkirchstr. 70

2. Missionsanstalt, Hermannsburg
3. Missionsanstalt, Neukirchen

Sehr verehrte liebe Brüder!

4. Leipziger Mission, Leipzig
5. M.B.K. Verlag, Bad Salzungen
6. Rheinische Mission, Wu. Barmen
7. Missionsanstalt, Neuendettelsau
8. Herrnhuter Mission, Herrnhut
9. Bethel-Mission, Bethel
10. Yünnan-Mission, Marburg
11. Blindenmission, Hildesheim

Der Kirchentag ist vorüber und damit hat auch die Missionsausstellung ihren Dienst getan. Rückblickend müssen wir sagen, daß diese gewissermaßen aus dem Boden gestampfte Missionsausstellung nur ein Anfang war, der weiter entwickelt werden mußte. Die Umstände, unter denen sie durchgeführt wurde, waren die denkbar ungünstigsten. Wir hatten noch 8 Tage vor Eröffnung der Ausstellung kein Material, weder Papier für die Beschriftung noch Pappe und Holz für die Stellwände, noch Holz und Glas für die Vitrinen bewilligt bekommen. So mußten wir in knapp 1 Woche schaffen, wozu normalerweise Wochen erforderlich sind. Dazu kam der ungünstige und verhältnismäßig sehr beschränkte Raum, der uns zur Verfügung gestellt wurde.

Um Ihnen einen Eindruck dieser Ausstellung zu vermitteln, füge ich einen Handzettel bei, der den wichtigsten Besuchern und vor allen Dingen der Presse ausgehändigt wurde und den Grundgedanken der Ausstellung herausstellt. Wir haben auf der Ausstellung für eine ständige Führung gesorgt und auch gelegentlich Missionsvorträge gehalten. Trotz der ungünstigen Lage des Ausstellungsraumes sind schätzungsweise 10.000 Menschen durch die Ausstellung hindurchgegangen, und es zeigte sich, daß vor allem die Besucher aus dem Osten mit großer Aufmerksamkeit hörten und sahen.

Wir haben nun den Wunsch, diese Ausstellung in West- und Ostberlin fortzusetzen und sie vor allem allen Schulen zugänglich zu machen. Wie Sie wissen, liegt der Religionsunterricht in den Schulen in der Hand der Kirche, und ich gedenke als Leiter der Berliner Erziehungskammer allen unseren Katecheten die Weisung zu geben, daß sie ihre Kinder in die Ausstellung führen. Diese Absicht habe ich bei der Tagung des Missionsrats in Breklum ausgesprochen. Die dort vertretenen Missionsgesellschaften gaben ihre Zustimmung.

Ich wäre nun sehr dankbar, wenn alle die Missionsgesellschaften, die uns Material zur Verfügung gestellt haben, es uns noch eine Zeitlang hier belassen. Die Fotos gedenken wir alle zurückzuschicken, sobald sämtliche Kopien hergestellt sind. Die Frage ist, ob wir die Schriften (in der Hauptsache Bibelübersetzungen) und auch das volkswirtschaftliche Material noch behalten dürfen? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns die Möglichkeit schenken wollten, die Ausstellung möglichst lückenlos weiterzuführen. Wir hoffen, durch geringes Eintrittsgeld doch so viel Mittel zu gewinnen, daß die Unkosten der Ausstellung gedeckt werden können. Auch aus diesen Grunde wären wir Ihnen dafür dankbar, wenn Sie das Ausstellungsmaterial noch in unserer Hand belassen wollten.

Bitte, schreiben Sie uns, was Sie unbedingt zurückhaben müssen und worüber wir noch weiter verfügen können. Für die Sicherung des Materials kommen wir gern auf. Während des Kirchentages jedenfalls ist nichts abhanden gekommen.

Mit dem herzlichsten Dank für alle bisherige freundliche Hilfe grüßt

Anlage!

Ihr sehr ergebener

849

10. 8. 1951
(diktiert 7.8.)

83 40 71

Lo./Re.

Deutscher Evangelischer Kirchentag
+ Ortsausschuß Berlin -
z.Hd. Herrn Dr. Dietrich
Berlin G 2
Neue Grünstr. 19

Lieber Bruder Dietrich !

Ihren Brief vom 3. 8. möchte ich umgehend beantworten, da ich es außerordentlich begrüße, wenn alle, die an unserer Ausstellung mitgewirkt haben, auch vom Kirchentag selbst einen Dank erhalten. Ich habe von mir aus schon gedankt.

Bei der Missionsausstellung handelt es sich um folgende Personen:

Pastor Oehler und Frau von der Ostasien-Mission. Anschrift: Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 22. Bruder Oehler hat gerade während meiner Abwesenheit in Westdeutschland die Ausstellung vorbildlich vorbereitet.

Missionssekretär Hoek, Berliner Mission, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70. Bruder Hoek ist es zu verdanken, daß wir noch im letzten Augenblick all das Material bekommen haben, daß wir durch Bruder Wendlands Vermittlung nicht erhielten. Ohne die Schnelligkeit und Umsicht seiner Arbeit wären wir mit unserer Ausstellung nicht zum Ziele gekommen.

Fräulein Gutjahr, Reichenbach (Vogtl.), Dampfsteinstr. 32 a, die alle graphischen Arbeiten ausgeführt hat. Da wir Missionsleute im Sommer ständig zu Missionsfesten und auch Vortragsreisen unterwegs sind, war sie der einzige ruhende Punkt in der erscheinenden Flucht. Sie hat nach unseren Weisungen, aber auch mit großer eigener Initiative die Ausstellung fertiggestellt.

Katechet Herzfeldt, Berlin-Neukölln, Friedelstr. 49. Bruder Herzfeldt hat während des Kirchentages Tag für Tag auf der Missionsausstellung ausgeharrt und die Führungen übernommen. Wir schätzen, daß mindestens 10 000 Menschen durch den kleinen Raum hindurchgeschleust worden sind. Wir haben von den einzelnen Missionsgesellschaften an den verschiedenen Tagen auch Vorträge gehalten. Dafür wäre den Missionaren zu danken. Aber ihr Dienst erstreckte sich auf wenige Stunden. Bruder Herzfeldt hat die ganzen Tage durchgehalten, obwohl er auch kriegsverletzt ist, und hat hervorragend erklärt. Ihm wäre besonders zu danken.

Endlich wäre noch der Tischler Görlitz zu erwähnen, der uns die Stellwände und Vitrinen hergestellt hat. Es handelt sich hier um einen früheren Missionstischler, der früher in Ostafrika war und jetzt im Berliner Missionshaus wohnt (Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70). Er hat viel Arbeit mit uns gehabt und diese sehr billig, zum Teil sogar kostenlos geleistet.

Auch dem Glasermeister Tackmann, Berlin NO 18, Höchststr. 1,

wäre für alle geleistete Arbeit zu danken.

Pappe hat in ganz besonders großzügiger Weise zur Verfügung gestellt die Firma

Wie Sie wissen, haben wir in den Messehallen innerhalb der Ausstellung von Fräulein Weinhold in zwei Boxen auch die katechetische Arbeit zur Darstellung gebracht. Hier ist es Frau S i m o n , Berlin-Charlottenburg, Kirchplatz 8a, die die ganze Verantwortung zu tragen hatte. Besonders wichtig war an dieser Stelle der Dienst der Katecheten und Katechetinnen, die sich ständig ablösten. Mit großem Takt, aber doch zugleich auch mit einem starken missionarischen Elan haben hier die Brüder und Schwestern den Besuchern die Bedeutung der katechetischen Arbeit vor Augen geführt. Im besonderen wäre hier folgenden Katecheten zu danken:

Helmut L e w i n , Berlin-Neukölln, Sonnenallee 158.

Frau R e m i n , Berlin-Charlottenburg, 1, Kirchplatz 3

Fräulein T h i e l e m a n n , Berlin-Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 42

Frau von B r o e c k e r , Berlin-Steglitz, Kurze Str. 10

Frau S t a h l , Berlin-Ruhleben, Hempelsteig 15

Frau M e y e r - L ü d e r s , Bln.-Charlottenburg 4, Kuno-Fischer-Str. 20

Herrn R i c h t e r , Berlin-Halensee, Küstriner Str. 26

Frau G r o t h e , Berlin-Charlottenburg 4, Gervinusstr. 20

Herrn M u s i o l , Bln.-Charlottenburg 9, Länderallee 12

Frl. Hildegard S e g e n s c h m i d , Bln.-Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 48

Frl. M o l d e n h a u e r , Berlin-Steglitz, Birkbuschstr. 58, 2. Portal

Endlich haben unsere Katecheten und Katechetinnen im Ostsektor Berlins durch ihren Dienst es ermöglicht, daß die großen Massen untergebracht werden konnten. Wie Sie wissen, unterrichten unsere Katecheten und Katechetinnen in den Schulen. In dem Augenblick, als die Schulen als Unterbringungsräume freigegeben wurden, haben die Katecheten die Verantwortung dafür immer in den Schulen übernommen, in den sie ihren Dienst tun. Es ist mir gesagt worden, daß ohne diese Hilfe der Katecheten die Unterbringung der Ostbesucher problematisch geblieben wäre. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie hier ein Schreiben an unsere beiden Referenten im Ostsektor, Dr. P a e s l a c k , Berlin-Friedrichsfelde, Schloßstr. 1, und Dr. T h i e l e r , Berlin-Köpenik, Am Generalshof 1a, richten wollten. Sie müssen beide Brüder bitten, den Dank des Kirchentages an die Katecheten weiterzugeben. An Katecheten des Ostsektors persönlich habe ich bereits einen Dank versandt.

Es wäre wohl auch zu empfehlen, allen Missionsgesellschaften, die Material und zum Teil auch Geld für die Missionsausstellung zur Verfügung gestellt haben, einen Dank zu schreiben:

Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70

Leipziger Mission, Leipzig C 1, Paul-List-Str. 17/19

MBK-Verlag, Bad Salzungen, Steege 14

Rheinische Mission, Wuppertal-Barmen, Rudolfstr. 137/139

Missionsanstalt Neuendettelsau (Bay.)

Mission der Brüdergemeine, Herrnhut (Oberlaus.), Schließfach 25

Bethel-Mission, Bethel bei Bielefeld

Yunnan-Mission, Marburg (Lahn), Stresemannstr. 25

Hildesheimer Blindenmission, Hildesheim, Sedanstr. 33

Missionsanstalt Hermannsburg (Hann.)

Missionsanstalt Neukirchen, Kr. Moers, Gartenstr. 13

Allianz-China-Mission, Wuppertal-Barmen, Postfach (nur Geldspende)

Blatt 2 zum Schreiben an Herrn Dietrich vom 10. 8. 1951

So, das wären die wichtigsten Anschriften, die für Ihre Absicht infrage kommen.

Zum Schluß möchte ich Ihnen nur mitteilen, daß ich Sie gern einmal gesprochen hätte. Vielleicht können wir telefonisch vereinbaren, wann und wo. Es handelt sich darum, daß ich bei meinem Mitarbeiter Pastor Symanowski in Mainz-Kastel war, der dort eine ganz besondere Arbeit aufbaut. Es handelt sich dabei um einen besonderen Weg der Arbeiter-Mission neben der eigentlichen Arbeit in der Heidenmission und Ökumene. Ich sprach mit ihm über Sie persönlich und Ihre Zukunft, natürlich alles ganz unverbindlich. Aber Bruder Symanowski hatte den Wunsch, Sie kennenzulernen. Möglich, daß sich daraus etwas ergeben könnte.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

BERLIN 1951



Ortsausschuß Berlin

Geschäftsstelle

Berlin C2, Neue Grünstr. 19

Fernsprecher 52 17 64

Postscheckamt Berlin 260 38

Berliner Stadtkontor,

Filiale Kurstraße, Berlin C2

Kto.-Nr. 1/32 052

Herrn
Kirchenrat L o k i e s

Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

Dr. Di/Bm

3.8.1951

Lieber Bruder L o k i e s !

Bei der Vorbereitung zum Kirchentag und seiner Durchführung haben unter Ihrer Verantwortung sicher eine Reihe von Personen gearbeitet, denen mindestens durch ein Dankschreiben eine gewisse Anerkennung gezollt werden müßte.

Ich bitte Sie deshalb herzlich, mir baldmöglichst eine Liste von ausstellenden Künstlern, anderen Personen und Firmen aufzustellen, die ein besonderes Dankschreiben vom Ortsausschuß verdient haben. Bei der Aufstellung bitte ich auch die besonderen Verdienste aufzuzählen, damit ich in der Lage bin, das Dankschreiben recht persönlich zu halten.

Mit herzlicher Begrüßung

Ihr

F. Briese

9. August 1951

83 40 71

Lo/Sch.

Herrn
H o e k
Berliner Missionsgesellschaft
B e r l i n NO.18.
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder Hoek!

Sie wissen, dass der Kirchentag 1.000.-- DM-Ost für die Missionsausstellung zur Verfügung gestellt hat. Auf diese Summe müssen wir zunächst einmal Fräulein Gutjahr ganz berechnen, dann Transportkosten und vor allem die Ausgaben für das Material. Es handelt sich in der Hauptsache dabei um die Beschriftung.

Nach Abzug dieser Beträge verbleibt eine Restsumme, die wir auf Stellwände und Vitrinen verrechnen müssen. Wahrscheinlich wird es sich herausstellen, dass dann nicht sehr viel übrig bleibt. Es wird sich zeigen, dass die Sachen eher uns als dem Kirchentag gehören, weil sie mit Missionsgeld beschafft worden sind. Sollte es sich herausstellen, dass wir doch etwa Vitrinen oder Stellwände zu einem bestimmten Prozentsatz mit Kirchentagsgeld gekauft haben, dann müssen wir versuchen, Dr. Dietrich zu erweichen, dass er uns das für eine geringe Summe überlässt.

Grundsatz müsste also sein: Die Arbeit und das Zeichenmaterial möglichst vom Kirchentag bezahlen lassen. Möglich, dass das schon DM 1.000.-- ausmacht.

Die Sachwerte, die wir behalten möchten, möglichst auf Missionsgeld anrechnen. Wenn es sich dennoch herausstellt, dass Sachwerte dem Kirchentag gehören, dann müssen wir es mit einer gewissen Abwertung zu erwerben versuchen. Bitte machen Sie einen Vorschlag. Es wird wohl nötig sein, dann für die Sachwerte, die vom Kirchentagsgeld gekauft sind, die einzelnen Posten mit Zahlen zu belegen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

BERLIN 1951

*mit Herrn Heide
durchsprechen.*



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Ortsausschuß Berlin

Geschäftsstelle:
Berlin-Charlottenburg 2,
Jebensstraße 2

Postanschrift:
Berlin-Charlottenburg 2,
Jebensstraße 3

Telefon: 32 96 00 / 32 96 01
32 39 91 App. 85

Bankkonto:
Berliner Handelsbank A.-G.,
Berlin-Schmargendorf

Postscheckkonto:
Berlin-West 63230

Herrn
Kirchenrat L o k i e s
Berlin-Freidenau
Stubenrauchstr. 12

Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstr. 3

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Abt.

Tag

Dr. Di/Go

6.8.51

Lieber Bruder L o k i e s !

Mit der Abrechnung und Abwicklung des Kirchentages beschäftigt, bitte ich Sie, mir baldmöglichst eine Aufstellung zu übersenden von Gegenständen, die nach ihrer Verwendung im Rahmen Ihres Verantwortungsbereiches nunmehr Eigentum des Kirchentages geworden sind.

Bei dieser Aufstellung bitte ich um Angabe, um welche Gegenstände es sich handelt, welcher Betrag dafür ausgegeben wurde, wo sie sich jetzt befinden, und wie hoch nach Ihrer Schätzung der Wert augenblicklich ist.

Sollten sich hierbei Gegenstände befinden, die Sie selbst für spätere Verwendung benötigen, so bitte ich um Angabe, welchen Betrag Sie hierfür zu zahlen bereit sind.

Ich benötige diese Aufstellung dringend, um allen inventarisierten Gegenständen auf die Spur zu kommen und sie mit den hier vorliegen-



Deutscher Evangelischer Kirchentag - Organisationsbüro Berlin

vorliegenden Rechnungen zu vergleichen.
Falls keine Gegenstände aus Ihrem Verantwortungsbereich in das Eigentum des Kirchentages übergegangen sind, bitte ich in jedem Fall um Fehlanzeige.

Mit herzlicher Begrüßung

Ihr

H. Dietrich

Die Ausstellung der Deutschen Evangelischen Weltmission
in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Grundgedanke und charakteristische Einzelzüge.

Die Weltmission hat es mit den Weltsprachen zu tun. Darauf deutet das dekorative Spruchband hin, das sich dicht unter der Decke über alle Wände hinzieht. Es gibt die Übersetzung der Kirchentagslosung in vielen Sprachen wieder.

Die Grundlage der evangelischen Weltmission ist die vielsprachige Bibel. Sie ist gegenwärtig in 1.120 Sprachen übersetzt (Bibel und Bibelteile). Die Ausstellung zeigt in den Vitrinen Bibelübersetzungen in den Sprachen Ostasiens, Indonesiens, Indiens, Afrikas, des vorderen Orients und der Eskimoländer. Darunter älteste Stücke, wie z.B. die Bibelübersetzung ins Tamulische, die bis zum ersten deutschen Indienmissionar, Ziegenbalg, zurückgeht (Aussendung 1706). Daneben wird die neueste Bibelübersetzung in eine indische Sprache (Uraun) aus dem Jahre 1950 gezeigt. Während die älteren Übersetzungen der mühevollen Pionierarbeit der Missionare zu danken sind, ist diese jüngste Bibelübertragung ausschließlich ein Werk indischer Christen. Außer Bibeln sieht man in den Vitrinen auch sonstige Missionsliteratur, darunter z.B. die Losungen der Brüdergemeine in vielen Sprachen und das einfältige Herzbüchlein von Goßner, das in 32 Sprachen übersetzt ist.

Die deutsche evangelische Mission hat niemals daran gedacht, eine einheitliche kultische Sprache (das Lateinische oder Englische) einzuführen. Sie verkündigte jedem Volke das Evangelium in seiner Sprache und leitete damit die Entwicklung der jungen selbständigen Kirchen ein. Der Grundgedanke der Ausstellung besteht nun darin, diesen Vorgang zu veranschaulichen. Die europäischen Missionare treten immer mehr zurück, während die einheimischen Christen in die Führung übergehen. In einer der Vitrinen befindet sich das Bild einer indischen Kirche, in der sich die erste selbständige ("autonome") Kirche auf einem deutschen Missionsfelde konstituierte (1919). Die Verfassung dieser Kirche ist dem Bilde beigelegt.

Die Fotoreihe über den Vitrinen zeigt die Haupttätigkeit der Mission, ausgeübt zuerst durch Missionare, später durch die einheimischen Pastoren und Evangelisten (Evangelisation, Unterweisung, Gemeindegründung).

Auf der Stellwand, die sich quer durch den Raum hindurchzieht, veranschaulichen Fotos denselben Grundgedanken. Es wird gezeigt, wie die jungen Kirchen bei ihrem Kirchenbau den ihnen vermittelten Baukastenstil verlassen und sich eigene Bauformen für ihre Gotteshäuser suchen (vgl. neben den afrikanischen im besonderen die chinesischen und indischen Kirchbauten; bei den letzten unterscheiden sich die Kirchen von den Tempeln nur durch das Kreuz auf der Turmspitze).

Man sieht ferner beispielhaft chinesische und japanische Graphik, afrikanische Bildschnitzerei und papuanische Kleinkunst. Man beachte im besonderen das Innere einer papuanischen Kirche! Dies alles Zeichen eines Ringens der jungen Christenheit um eine eigenständige christliche Kunst.

Das Evangelium gibt den Völkern, zu denen es kommt, ein neues Gesicht. Darum sind der Fotosammlung eine Anzahl charakteristischer Köpfe aus den Missionskirchen aller Rassen angefügt.

Den Abschluß bilden Fotos aus der sozialen, missionsärztlichen und kulturellen Arbeit der Mission.

Absichtlich zeigt die Ausstellung nur wenig von der Problematik der Missionsarbeit; nur das Afrika- und Indienproblem ist angeschnitten. In Afrika handelt es sich um den Zusammenstoß der alten Stammeskultur mit der europäischen Zivilisation. Ohne das Evangelium muß diese Begegnung für Afrika unheilvoll ausgehen. Die Wiedergabe der Bildschnitzerarbeit eines christlichen Afrikaners gibt dieser Überzeugung einen zwar primitiven, aber eindeutigen Ausdruck.

In Indien handelt es sich um die Frage der Religionsvermischung (Synkretismus). Indien ist immer geneigt, das Alte mit dem Neuen ohne jeden Bruch zu verbinden. Das wird veranschaulicht durch das heute meist verbreitete Bild in Indien, das Gandhi, Buddha und Christus als eine Einheit zusammenschaut. Die Begegnung mit Christus aber führt nur durch den Zusammenbruch des alten zu einem neuen Leben.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet die Altarplastik aus dem Betsaal der Leipziger Mission, die unter dem Kreuz Christi die Gestalt eines Afrikaners und einer Inderin zeigt, mit der Unterschrift:

"Einer ist euer Meister, Christus;
ihr aber seid alle untereinander Brüder."

6. Juli 1951

83 40 71

Ja.

An den
Evang. Missionsverlag
G.M.B.H., z.Hd. Herrn N ä g e l e

S t u t t g a r t
Heusteigstr. 34

Sehr geehrter Herr Nägele!

Wir danken Ihnen herzlich für die Zusendung der Religions- und Missionskarte für die Missionsausstellung während des Kirchentages. Es war außerordentlich freundlich von Ihnen, die Karte noch einmal abzuzeichnen, und wir danken Ihnen für diese Mehr- und Mitarbeit im Namen der Ausstellungsleitung des Kirchentages.

Eine Bestellung für die im September erscheinende Karte werden wir rechtzeitig an Sie richten.

Mit nochmaligem Dank und Gruß

Gossnersche Missionsgesellschaft

i.A.



EVANG. MISSIONSVERLAG G.M.B.H.

VERLAG UND SORTIMENTSBUCHHANDLUNG

Stuttgart Heusteigstr. 34 Fernruf 91192 und Kornthal Görlikstr. 14 Fernruf 81489 Postscheck Stuttgart Nr. 23802

Ihr Schreiben vom

Stuttgart
Kornthal den

5.6.

28. Juni 1951

Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Sehr geehrter Herr Jarost!

Wir haben auf Grund Ihres Schreibens unsere Religions- und Missionskarte der Erde nochmals für Sie abgezeichnet, da der Korrektur-Abzug von der Druckerei nicht rechtzeitig eintraf und senden Ihnen diesen 2. Entwurf der Karte mit gleicher Post zu.

Die Karte wird im September fertig werden und gefalzt mit einem zweifarbigem Umschlag etwa DM 5.80, auf Leinen aufgezogen mit 2 Stäben etwa DM 15.-- kosten. Sie wird ferner 11 graphische Darstellungen am unteren Rand erhalten, die das Zahlenverhältnis der Religionen und Missionen verdeutlichen, ferner Erläuterungen zur Karte und eine Gegenüberstellung alter und neuer Namen, vor allem im indonesischen Raum. Auch einige für die Mission wichtige Orte, die in der Karte nicht enthalten sind, werden neu eingedruckt.

./.

EVANG. MISSIONSVERLAG G.M.B.H.

VERLAG UND BUCHHANDLUNG

Postfach 100, 4000 Düsseldorf, Postfach 100, 4000 Düsseldorf, Postfach 100, 4000 Düsseldorf



Wir danken Ihnen, daß Sie der Karte einen wirkungsvollen Platz
in der Ausstellung geben wollen und grüßen Sie freundlich

Ihr

EVANG. MISSIONSVERLAG

I.A.

I. Kögler

Berlin-Friedensu., am 30.7.1951
Stubenrauchstr. 12

Mr. 798/51

An den
Evang. Missionsverlag, S t u t t g a r t - S
Heusteigstr. 34

Sehr geehrter Herr N ä g e l e !

Heute geht der Korrekturabzug der Weltmissionskarte an Sie zurück. Wir danken Ihnen noch einmal von Herzen, daß Sie uns diesen Abzug für die Missionsausstellung zur Verfügung gestellt haben. Die Karte fand bei allen Ausstellungsbesuchern größtes Interesse.

Mit freundlichen Grüßen

Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage:

643

W. P.

5. Juni 1951

An den
Evang. Missionsverlag

83 40 71

Ja.

S t u t t g a r t - S
Heusteigstr. 34

Wir danken Ihnen für die Mitteilung, daß im September eine Religions- und Missionskarte der Erde herauskommen wird. Nun soll während des Kirchentages in Berlin (11. - 15.7.) eine Missionsausstellung stattfinden, die unter der Leitung unseres Direktors, Pastor Lokies, aufgebaut wird. In seinem Namen fragen wir bei Ihnen an, ob es wohl möglich wäre, zu dieser Ausstellung schon 1 Expl. dieser Missionskarte zu bekommen. Sie wäre ein wichtiger Hintergrund für die gesamte Ausstellung.

Ihrer Antwort sehen wir entgegen und grüßen Sie freundlichst

Gossnersche Missionsgesellschaft

im Auftrage:

Evang.Missionsverlag
S t u t t g a r t - S
Heusteigstrasse 34

Stuttgart, den 31.Mai 1951

An alle Missionsgesellschaften

Bei der Tagung des Deutschen Evang.Missionsrates am 7.8.1950 wurde der Plan besprochen, eine Weltmissionskarte herauszugeben. Dank der Subskription der dort vertretenen Missionsgesellschaften war es möglich, an die Arbeit zu gehen und die Herausgabe Prof.D.Schlunk zu übertragen. Wir können Ihnen heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Karte unter dem Namen

Religions-und Missionskarte der Erde

im September fertig vorliegen wird. Sie wird in einem 10 Farben-druck hergestellt, sodaß die Weltreligionen und die drei grossen christlichen Bekenntnisse auf diese Weise kenntlich gemacht sind. Die Jungen Kirchen in aller Welt treten durch Unterstreichungen der hauptsächlichsten Missionsorte hervor. In 11 besonderen graphischen Darstellungen ist das Zahlenverhältnis der Religionen, der christlichen Bekenntnisse und der grossen Missionen anschaulich dargestellt. Die Karte wird in einem Format von 81 x 108 cm gedruckt und in dieser Art DM 4.80 kosten. Wir drucken dazu einen zweifarbigen Karton und falzen die Karte siebenmal auf DIN A 5 Format, sodaß sie bequem in der Tasche untergebracht werden kann. In dieser Ausführung kostet sie ca DM 5.80. Die 3.Ausführung als Wandkarte auf Leinen aufgezogen mit 2 Holzstäben kostet etwa DM 15.— Auf Grund der Subskription der Missionsgesellschaften erhalten Sie die Karte, soweit die Bestellung von der Missionsgesellschaft gezeichnet ist, jeweils um ein Drittel billiger.

Wir bitten Sie nun herzlich, auf der beiliegenden Bestellkarte uns möglichst bis 20.Juni anzugeben, in welcher der 3 genannten Ausführungen Sie die Karte wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
EVANG.MISSIONSVERLAG

NB!

Vorankündigung auf Herbst 1951

Die Weltmission der Kirche Christi

Ein Gang durch 19 Jahrhunderte
von Prof.D.Martin Schlunk

ca 350 Seiten, Halbleinen m.Umschlag ca DM 8.80

Sadhu Sundar Singh / Gesammelte Schriften

von Dr.Friso Melzer

ca 350 Seiten, Halbleinen m.Umschlag ca DM 8.80

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitsgebiete: Südafrika, China, Ostafrika

① Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70 (am Königstor)

Fernruf: 517523, 514329, 517948; Telegrammadr.: Apostole Berlin

(Nachtanschlüsse: Direktorat: 517523; Heimat-Dezernat: 514329; Südafrika-Dezernat: 517948)

Zweigstelle im Westen: (21a) Espelkamp, Post Rahden i. W., Postscheckkonto: Hannover 12950

DIREKTORAT

Berlin, den 12. Juli 1951

An die

Vertreter der Jungen Kirchen.

Liebe Herren und Brüder!

Ihre Reisekosten (auch mit Flugzeug) werden vom Kirchentag übernommen. Wenn Sie in der Lage sind, die Höhe dieser Ausgaben anzumelden, so werden Sie gebeten, das Geld von dem Büro des Kirchentages bei Herrn Pfarrer Thiel in der Lebensstr. 2 (Kasse des Kirchentages), anzufordern. Wenn Sie die Höhe des Betrages nicht wissen, so werden Sie gebeten, derjenigen Stelle, die Ihre Reisekosten bezahlt hat, mitzuteilen, daß das Präsidium des Kirchentages bittet, der Kasse des Kirchentages Berlin-Charlottenburg, Lebensstr. 2, die Höhe des Betrages mitzuteilen, womöglich mit Postschecknummer, damit das Geld auf diesem Wege überwiesen wird.

Sie werden mit Auto von Ihrem Quartier abgeholt und zu Ihrer ersten Versammlung gebracht. Von dort werden Sie ebenfalls mit Auto zu Ihrer zweiten Versammlung gebracht und von dort zu Ihrem Quartier zurückgefahren. Das Auto wird vom Kirchentag gestellt und bezahlt, so daß Sie mit der Bezahlung nichts zu tun haben.

Ich hoffe, daß damit alles geregelt ist.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

gez. S. Knak



Postscheckkonten: Berlin 3771, Erfurt 27627

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Zentrale, Konto Nr. 1/1975 oder Zweigstelle Neue Königstraße 2, Konto Nr. 50/72360

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
Berlin 1951
Der Präsident

z.Zt. Berlin-Charlottenburg 2, den 5.7.1951
Jebensstr.3

Herrn

Missionsdirektor L o k i e s,
Berlin - Friedenau,
Fehlerstr. 11

Anlässlich des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin erlaube ich mir, Sie zu einem zwanglosen oekumenischen Zusammensein

am Donnerstag, dem 12. Juli 1951, um 14 Uhr
im Restaurant Ritzhaupt, Schildhorn,

aufzufordern.

Ich möchte Ihnen damit die Gelegenheit geben, einander zwischen den vielen Veranstaltungen des Deutschen Evangelischen Kirchentages persönlich kennenzulernen und im Kreise der "ecumenical family" Ihre Eindrücke, Ihre Erfahrungen und Ihre Gedanken auszutauschen.

Ich habe Herrn Bischof D.Dr. D i b e l i u s, Herrn Landesbischof D.Dr. L i l j e, Herrn Kirchenpräsidenten D. N i e m ö l l e r, sowie eine Reihe von Mitgliedern des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentages gebeten, an diesem Beisammensein teilzunehmen.

Sonderautobusse fahren um 13¹⁰ Uhr und 13²⁵ Uhr vom Bahnhof Zoologischer Garten (Haltestelle vor dem Pressequartier, Hardenbergstraße 31) und 13¹⁵ Uhr und 13³⁰ Uhr von dem Savoy-Hotel ab. Sie stehen um 15.45 Uhr für die Rückfahrt zu Arbeitsgruppen wieder zur Verfügung.

Darf ich Sie herzlich bitten, den anliegenden Schein zur Anmeldung für diese Zusammenkunft auszufüllen und ihn dem Empfangsbüro Berlin-Charlottenburg, Jebensstraße 2, Oekumenische Abteilung oder dem Portier im Savoy-Hotel zuzuleiten. Diese Einladung ist persönlich. Wir bitten Sie daher, sie bei dieser Veranstaltung bei sich zu führen.

Mit freundlichen Grüßen in der Vorfreude auf das Zusammensein bin ich

Ihr ergebener

D. Dr. Reinhold W. Tiedt

Nr. 39

Ich sage zu dem oekumenischen Beisammensein im Restaurant Ritzhaupt in Schildhorn zu (ab).

(Nicht zutreffendes bitte zu streichen)

.....
(Unterschrift)

Bitte an das Empfangsbüro des Deutschen Evangelischen Kirchentages, Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstraße 2, Oekumenische Abteilung, oder an den Portier im Savoy-Hotel leiten.

Merkblatt für die Veranstaltungsleiter
beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 1951.

A. Für jede Veranstaltung, gleich welcher Größe, ist ein besonderer Veranstaltungsleiter bestimmt worden, der für die organisatorische und technische Vorbereitung und Durchführung verantwortlich ist.

B. Dem Veranstaltungsleiter obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

1. Steht der Raum ordnungsgemäß für die Veranstaltung zur Verfügung?

Dieses erfährt er durch den Raumausschuß bzw. den für die Herrichtung und Ausgestaltung des Raumes eingesetzten Raumleiter und durch die den Raum verwaltende Stelle (Kirchengemeinde, Stadtverwaltung usw.)

2. Ist der Raum für die Veranstaltung entsprechend vorbereitet?

Dieses erfährt er entweder

- a) von der Ausstattungskommission, die für den Raum tätig ist (Namen und Anschrift beim Raumausschuß erfragen) oder
- b) wenn es sich um einen kleineren Raum handelt, von der zuständigen Gemeinde.

Die Ausstattungskommission hat die Verantwortung für die Einholung der baupolizeilichen Genehmigungen.

Der Veranstaltungsleiter überzeugt sich lediglich davon, daß diese Genehmigung jeweils vorliegt.

3. Ist der Ordnerdienst ordnungsgemäß eingesetzt?

Hierzu wird dem Veranstaltungsleiter vom Organisationsausschuß, Herrn Gossing, ein Hauptordner mit den nötigen Ordnern zur Verfügung gestellt. Dieser arbeitet nach den Anordnungen des Veranstaltungsleiters. Dabei ist zu berücksichtigen, daß jeweils für Ehrengäste und für Pressevertreter Plätze freigehalten werden. Nötigenfalls sind dafür besondere Schilder anzufertigen.

4. Ist der Einlaß ordnungsgemäß geregelt?

Kontrolle an den Eingängen nur bei Veranstaltungen mit Eintrittskarten.

5. Ist die Kollekte vorbereitet?

Bei folgenden Veranstaltungen soll eine Kollekte gesammelt werden:

- a) Eröffnungsgottesdienst
Zweck: Für den Deutschen Evangelischen Kirchentag.
- b) Wort in die Welt 13.7. abends
Zweck: Für die Volksmission.
- c) Wort in die Welt am 14.7. abends
Zweck: Für die Aemseve Mission.
- d) Festgottesdienst am Sonntag Vormittag 15.7.
Zweck: Für den Deutschen Evangelischen Kirchentag.
- e) Männer-Versammlung Sonntag Vormittag 15.7.
Zweck: Für die Männerarbeit.
- f) Hauptversammlung am 15.7. Nachmittag
Zweck: Christliche Erziehungsarbeit.

Bei allen anderen Veranstaltungen (außer den kulturellen) soll an den Ausgängen um eine Kollekte für den Kirchentag gebeten werden.

6. Ist der Unfalldienst ordnungsgemäß vorbereitet?

- a) Ist ein Sanitätsdienst vorbereitet?
(s. auch beiliegendes Merkblatt über Sanitätsdienst , Anlage 1)
- b) Ist ein Fernsprecher vorhanden?
Wo ist der nächste Fernsprecher?
- c) Wo ist der nächste Feuermelder?
- d) Sind die Nummern der nächsten Unfallstelle, die des nächsten Arztes, der nächsten Polizeidienststelle, Feuerwehrdienststelle bekannt?
- e) Ist Notbeleuchtung vorhanden?
Sind die Notausgänge frei?

7. Sind die Toiletten und Waschanlagen in Ordnung ?

8. Ist der Ablauf des Programms gewährleistet?

Die Verantwortung dafür hat der Leiter des betr. Programms (z.B. Arbeitsgruppenleitung, der Gemeindepfarrer beim Festgottesdienst usw.) Der Veranstaltungsleiter soll das Programm mit dem verantwortlichen Leiter durchsprechen und etwa notwendige besondere organisatorische und technische Maßnahmen vorbereiten.
Bei Ausfall eines Redners oder bei anderen den Ablauf der Veranstaltungen gefährdenden Vorkommnissen ist umgehend fernmündlich Nachricht an den Ordnungsdienst Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstr.3 (Fernspr. 32 81 18 App. 55, 80 und 21 oder Sammelnummer 32 51 71 App. 157 und 158) zu geben.

9. Ist die Beschallungsanlage (falls vorhanden) in Ordnung?

Dazu wird der zuständige Beschallungsingenieur dem Veranstaltungsleiter zur Verfügung gestellt.

Das Mikrophon benutzen nur die mit der Durchführung der Veranstaltung betrauten Personen sowie der Veranstaltungsleiter.
Unter allen Umständen ist zu verhindern, daß andere Personen über den Lautsprecher sprechen.

Suchanzeigen, Verlustmeldungen und ähnliche Anfragen über den Lautsprecher sind vom Veranstaltungsleiter zusammenzufassen und nur von ihm (nach Möglichkeit am Ende der Veranstaltung) durchzusagen.

10. Fundbüros befinden sich in den Empfangsbüros

- a) Berlin- Charlottbg.2, Jebensstr.2,
- b) Berlin C., Friedrichstr., Zirkus Barlay.

11. Ist der Weg zu dem Veranstaltungsraum genügend gekennzeichnet (Beschilderung)?

Gegebenenfalls Hilfe der den Raum verwaltenden Stelle erbitten.

12. _____

12. Sind die nächsten Haltestellen der Verkehrsmittel bekannt?

Kann das Abfließen der Teilnehmer gelenkt werden ?

Ist die Verbindung mit der Verkehrspolizei aufgenommen ?

Mit der gesamten Verkehrsregelung ist beauftragt :

bei der Volkspolizei: bei der Schutzpolizei:

Oberkommissar B u n k Kommissar K n i e f

Sind Parkplätze vorhanden und bewacht ?

Wird die Anfahrt für Leitungskraftwagen und Ehrengäste freigehalten ?

13. Nach Schluß der Veranstaltung ist möglichst umgehend ein kurzer Bericht (siehe Anlage 2) an die zuständige Geschäftsstelle abzugeben.

Besondere Ereignisse sind auf schnellstem Wege (telefonisch und danach mündlich und persönlich) an den Sofortdienst (Fernsprech - Nr. 32 81 18 App. 55, 80 und 21 oder Sammelnummer 32 51 71 App. 157 und 158) zu berichten.

C.1) Für besondere den Ordnerdienst betreffende Fragen der Veranstaltungsleiter steht Herr G o s s i n g, Jebensstraße 3, zur Verfügung.

C.2) Telefonverbindungen:

Sammelnummer West : 32 51 71

Empfangsbüro West : 32 96 00 / 01

Sammelnummer Ost : 51 01 11

Empfangsbüro Ost : 52 11 66

Wir bitten alle als Veranstaltungsleiter tätigen Mitarbeiter, ihr möglichstes zu tun, daß ihre Veranstaltung reibungslos ablaufen kann. Sie erweisen damit allen Kirchentagsteilnehmern, für die jeder Tag große Anstrengungen bringt, einen besonderen Dienst. Mit rechter Fröhlichkeit werden sich alle Schwierigkeiten gut bewältigen lassen.

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
1951
Sanitätsausschuß

Einsatzplan
für den Sanitätsdienst auf dem Kirchentag.

1) Während des Kirchentages werden folgende Sanitätsdienststellen eingerichtet:

A) Demokratischer Sektor:

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| a) Zirkus Barley | 1 Sanitätsraum |
| b) Werner Seelenbinder-Halle | 1 Sanitätsraum, 2 Liegeräume |
| c) Walter Ulbricht-Stadion | 1 Behandl.Raum, 1 Liegehalle |
| d) Friedrichstadt-Palast | 1 Sanitätsraum |

B) Westsektor:

- | | |
|---|-------------------------------------|
| a) Messehallen | Sanitätsraum des DRK und 1 DRK-Zelt |
| b) Waldbühne | 2 Zelte des DRK |
| c) Olympiastadion | |
| Südeingang, Schiedsrichtertribüne | 2 große Räume |
| Nordeingang, obere Tribüne | 2 " " |
| d) Maifeld | Berufsschule |
| | 2 " " |
| e) Zoo (nur während des Abends der Begegnungen) | |

2) Die Bahnhofsmission wird auf folgenden Bahnhöfen tätig sein:

- | | |
|------------------|-------------------------------|
| Charlottenburg | Lichterfelde-Ost |
| Zoo | Friedrichstraße |
| Westkreuz | Nordbahnhof |
| Witzleben | Ostbahnhof |
| Wannsee | Lichtenberg |
| Lehrter Bahnhof | Ostkreuz |
| Gesundbrunnen | Stalinallee |
| Anhalter Bahnhof | Alexanderplatz |
| | Marx-Engels-Platz |
| | Verschiebebahnhof Rummelsburg |
| | Rangsdorf |
| | Königswusterhausen |

Daneben sind für die folgenden K i r c h e n zur Betreuung etwa anfallender Kranker vorgesehen: je eine Gemeindeschwester

- | | | |
|--------------------------|-------------------------------------|---------------------|
| Marienkirche | 1 Sanitätsraum (Propst-Grüber-Haus) | 1 Arzt, 1 Schwester |
| Kirche am Südsterne | | |
| Pfingstkirche | | |
| Samariterkirche | | |
| Galiläakirche | | |
| Epiphanienkirche | | |
| Kirche an der Heerstraße | | |
| Kirche am Lietzensee | | |

3) In den Massenquartieren erfolgt die ärztliche und pflegerische Betreuung durch die Gemeinden.

4) Außer dem Kirchentag werden sanitätsdienstlich betreut:

Deutscher Evangel. Jugendtag
Deutscher Evangel. Studententag.

Vom Dtsch. Ev. Jugendtag die Veranstaltungen:

Werner Seelenbinder-Halle
Walter Ulbricht-Stadion
Maifeld
Zeltlager in Schmetterlingshorst gegenüber Grünau
" " Jagen 61 im Grunewald
" " Pichelsberg
" " Glienicker Park

Vom Dtsch. Ev. Studententag die Veranstaltungen

in einer Messehalle am 16. u. 17. Juli 1951.

5) Die Sanitätsdiensträume werden folgendermaßen besetzt:

I) Demokratischer Sektor:

a) Empfangsbüro Zirkus Barley

vom 9.7.51 abends 18 Uhr - 15.7.51 13 Uhr
(Schluß des Empfangsbüros) 1 Arzt, 3 Schwestern

b) Werner Seelenbinder-Halle

vom 10.7.51 - 14.7.51 von 8 - 18 Uhr 1 Arzt, je 6 Schwestern

c) Walter Ulbricht-Stadion

14.7.51 15 - 18 Uhr 20 Schwestern
15.7.51 8 - 13 Uhr 20 Schwestern

d) Friedrichstadt-Palast

12.7.51 8 - 18 Uhr 2 Schwestern
13.7.51 8 - 18 Uhr 2 Schwestern
14.7.51 8 - 13 Uhr 2 Schwestern

II) Westsektor:

a) Messehallen

DRK 10 Helfer, 10 Helferinnen

10.7.51 8 - 20 Uhr solange die Ausstellungen geöffnet sind
11.7.51 8 - 22 Uhr
12.7.51 8 - 22 Uhr
13.7.51 8 - 20 Uhr
14.7.51 8 - 20 Uhr
15.7.51 8 - 13 Uhr
16.7.51 8 - 13 Uhr
17.7.51 8 - 13 Uhr

b) Waldbühne

1 Arzt, 20 Schwestern

12.7.51 8 - 18 Uhr
13.7.51 8 - 18 Uhr
14.7.51 8 - 18 Uhr (nach Bedarf)
15.7.51 8 - 13 Uhr und 20 - 22 Uhr

c)

c) Olympiastadion

15.7.51 13 - 18 Uhr DRK

60 Helfer, 200 Helferinnen

Maifeld

15.7.51 30
8 - 18 Uhr DRK

6) Verantwortlich sind:

Insgesamt und für den Westsektor: Professor Dr. D o m r i c h ,
Berlin W 35, Lützowstr. 24 - 26,
Tel. 24 27 67, 24 10 22, 24 10 23

Demokrat. Sektor: Chefarzt Dr. H e y n , Städt. Krankenhaus Lichtenberg,
Berlin-Lichtenberg, Hubertusstr. 4 - 13
Tel. 55 53 36 App. 201

Für die Diakoniegemeinschaft: Schwester Elisabeth K e t t e ,
Berlin-Lichtenrade, Hohenzollernstr. 15, Haus Salem
Tel. 70 87 55

Für das D R K: Frau B u n g e , Berlin-Zehlendorf, Berliner Str. 11
Tel. 84 60 14

7) Die Schwestern bzw. Helferinnen sind ausgerüstet mit:

2 Dreieckstüchern	Hoffmannstropfen
2 großen, 2 kleinen Verbandspäckchen	Baldriantropfen
je 5 Mullbinden von 4,6 und 8 cm Breite	Zucker
1 Abschnürbinde	Kohletabletten
Hansa- und Leukoplast	Rhabarbertabletten
Notizblock und Bleistift	Sicherheitsnadeln
Verbandswatte	Feldflasche mit ungesüßtem Tee

Außerdem stehen zur Verfügung:

a) bei heißer Witterung: ungesüßter Tee
Lieferung an Werner-Seelenbinder-Halle: Königin-Elisabeth-Hospital
Walter-Ulbricht-Stadion: Lazarus-Krankenhaus
Olympiastadion u. Maifeld: Waldkrankenhaus Spandau
Messehallen: Martin-Luther-Krankenhaus

b) bei feuchter, kalter Witterung: Grippemittel.

8) Tragbahnen sind vorhanden:

Zirkus Barley
Werner-Seelenbinder-Halle
Walter-Ulbricht-Stadion

Im Westsektor werden sie gestellt vom DRK.

Mit Verbandsstoffen sind die Schwestern von ihren Verbänden auszurüsten.

- 9) Krankewagen werden laut Vereinbarung mit den Rettungssämtern der Stadt Berlin zur Verfügung stehen:

Marienkirche	
Werner-Seelenbinder-Halle	
Walter-Ulbricht-Stadion	
Olympiastadion	1 DRK-Wagen
Messehallen	steht außerdem zur
Waldbühne	Verfügung.

Zelte werden vom DRK aufgebaut:
Waldbühne, Maifeld, Messehallen.

- 10) Sämtliche Kranke, die nicht ausreichend versorgt werden können, werden in folgende Krankenhäuser eingewiesen:

a) Demokratischer Sektor:

Königin-Elisabeth-Hospital, Bln-Lichtenberg, Herzbergstr.79,
Telefon: 55 34 13, 55 34 14

Walter-Ulbricht-Stadion:

Lazarus-Krankenhaus, Bernauer Str. 115, Tel.: 46 44 21

b) Westsektor:

in das nächstliegende evangelische Krankenhaus:

Maifeld, Olympiastadion, Messehallen, Waldbühne:

Martin-Luther-Krankenhaus, Bln-Grünwald, Caspar Heyßstr.27-31
Tel.: 97 75 91

Wald-Krankenhaus, Bln-Spandau, Stadtrandstr. 37 42 21

Klinik Dr.Westrick, Bln-Charlottenburg 9,
Stallupöner Allee Tel.: 97 71 31

- 11) Auf dem Maifeld werden fünf Toilettenwagen von der Groß-Berliner Straßenreinigung, Abteilung Verkehr und Betriebe, Bln-Charlottenburg, Kirschenallee 1, aufgebaut. Die genaue Art der Aufstellung wird im Einvernehmen mit der Polizei festgelegt. Gebühren werden von der Stadt Berlin erhoben gemäß Herkunft nach Ost- und Westausweis.

- 12) Hinweise auf die Sanitätsräume werden geliefert und sind an geeigneten Stellen anzubringen.

Der Sanitätsdienst trägt gelieferte Armbinden (mit Ausnahme des DRK).

- 13) In den Sanitätsräumen wird eine

Liste der anfallenden Kranken

geführt. Auf der 1. Seite dieser Liste befindet sich beiliegende Dienstanweisung.

- 14) Von allen besonderen Vorkommnissen, wie:

Einweisung von Kranken in Krankenhäuser,
Mängel, die eine Änderung des Planes erforderlich machen usw.
ist der Leiter des Sanitätsausschusses:

Herr Professor Dr. Domrich,
Berlin W 35, Lützowstr. 24-26, Telefon: 24 27 67, 24 10 22/23

umgehend zu benachrichtigen.

Anlage 2

(Diese Vordrucke stehen in der
Jebensstraße 2, Zimmer 204,
zur Verfügung).

B e r i c h t über Veranstaltungsablauf.
=====

(Dieser Bericht ist nach Beendigung jeder Veranstaltung von dem Veranstaltungsleiter s o f o r t auszufüllen und durch Boten - wenn möglich Radfahrer - an den Sofortdienst, Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstraße 3, Zimmer 204, einzusenden. Ein Durchschlag für die zuständige Geschäftsstelle ist mitzusenden).

1. Veranstaltungsort:
2. Tag und Zeit der Veranstaltung:
3. Art der Veranstaltung:
4. Ist die Veranstaltung programmgemäß verlaufen?
5. Zahl der Teilnehmer (evtl. geschätzt) :
6. Besondere Vorkommnisse:
7. Beurteilung der Veranstaltung und ggf. Verbesserungsvorschläge:

21
G-Glück

Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin 1951

Berlin-Charlottenburg, den 30. Juni 1951
Jebensstr.3

An alle Mitarbeiter
im Deutschen Evangelischen
Kirchentag 1951 Berlin

Liebe Brüder, liebe Schwestern!

Am 11.7.51 um 16³⁰ Uhr beginnt der Kirchentag. Um 11 Uhr am Morgen
desselben Tages treffen wir uns zu einer gemeinsamen Rüststunde in der
Zwölf-Apostel-Kirche
in Berlin W 30, An der Apostelkirche 3.

Die Begründung, daß solch ein Beginnen notwendig sei, liegt darin, daß
wir nicht ohne gehörtes Wort und gemeinsames Gebet diese große Arbeit an-
fassen sollen. Gottes Wunder sind zu erbitten. Ohne sie wird der Kirchen-
tag kein Kirchentag werden. Bruder Präses Scharf wird die Leitung dieser
Stunde haben. Meine herzliche Bitte ist, daß sich von dieser uns alle
verbindenden Stunde keiner ausschliessen möchte. Gott fördere das Werk
unserer Hände bei uns.

Mit brüderlichen Grüßen
Ihr

M. Könn

29. Juni 1951

Prof. D. S. Knak

Berlin NO 18, den 26. Juni 1951
Georgenkirchstr. 70
51 43 29

An die
deutschen Redner bei den Missionsveranstaltungen
des Kirchentages am 14. Juli 1951

Sehr verehrte Herren und Brüder,

aus der anliegenden Übersicht über die Verteilung der Redner auf die verschiedenen Versammlungen bitte ich entnehmen zu wollen, wo Sie gebeten werden zu sprechen und welcher Vertreter der jungen Kirchen in derselben Versammlung entweder am Anfang oder zum Schluß ein Grußwort sagen wird.

Ihr Quartier, dessen endgültige Feststellung wir Sie bitten bei Ihrer Ankunft in Berlin im Büro des Kirchentags (Berlin-Charlottenburg, Lebensstr. 3 - am Nordausgang des Bahnhofs Zoologischer Garten) zu erfahren, werden Sie voraussichtlich entweder im Berliner Missionshaus, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70 (Ostsektor) oder im Missionsheim der Berliner Missionsgesellschaft, Berlin-Lichterfelde, Augustastr. 24 (Westsektor) erhalten. Die Aufenthaltsgenehmigung bekommen Sie vom Quartierbüro des Kirchentags, dem wir Ihre Teilnahme am Kirchentag - unabhängig davon, ob Sie sich selbst dort bereits gemeldet haben - mitteilten.

Ich darf noch einmal daran erinnern, daß wir am Mittwoch, 11. Juli (nicht, wie im gedruckten Programm angegeben, am 10.7.), 14 Uhr^{+) im Berliner Missionshaus, Georgenkirchstr. 70, eine kurze Vorbesprechung halten wollen, an der hoffentlich alle teilnehmen werden, die dann schon in Berlin sind. Für alle sonst noch entstehenden Fragen, soweit sie nicht bei der Ankunft im Kirchentagsbüro beantwortet werden können, stehe ich zur Verfügung; ich bin erreichbar entweder über Tel. 51 75 23, 51 43 29, 51 79 48 oder in meiner Wohnung 76 53 42.}

Mit herzlichen Segenswünschen und Grüßen

Ihr sehr ergebener

+) nicht 14. 30.

P. Knak

KIRCHENTAG 1951

Sonnabend, 14. 7., 20 Uhr

<u>Predigtstätte</u>	<u>Missionsredner</u>	<u>Junge Kirche</u>	<u>Veranstalter, Einleitung u. Abendsegen</u>
Messehalle VI	Brennecke	Esoka 1.	Tecklenburg
Matthäus, Steglitz	Pörksen	Esoka 2.	Hasper
Kirche am Südstern	Knak	Benja 1.	Pflücker
Seelenbinderhalle	Freytag	Baeta 1.	Behrens
Marienkirche	Hartenstein	Baeta 2.	Paetzold
Nazareth	Braun	Ando 1.	Hiller
Heiliggeist, Moabit	Möller	Ando 2.	Scholz (Moabit)
Frohnau	Dr. Meyer	Dr. Meyer	Karzig
Hoffnungskirche, Pankow	Wiegräbe	Frau Baeta 1.	Ehrhardt
Christuskirche, Oberschöneweide	Lokies	Lakra 1.	Klein
Gethsemane	Berner	Sarumpaet 1.	Kubath
Pauluskirche, Zehlendorf	Ihmels	Sister L.Vedanayakam 1.	/Dillschneider
Glaubenskirche, Tempelhof	Verwiebe	Sarumpaet 2.	Döring
Kirche Baumschu- lenweg	Vogt	Azar 1.	Salefsky
Neukölln, Genezareth	de Kleine	de Kleine	Rettich
Glaubenskirche, Lichtenberg	Herzberg	Azar 2.	Schulz
Köpenick	Rhode	Lakra 2.	Brix
Weißensee	Küchler	Frau Baeta 2.	Schröter
Friedenskirche, Niederschönhausen	Oelschner	Benja 2.	Zühlke
Nicolai Spandau	Stosch	Sister L.Vedanayakam 2.	/ Albertz
Tegel	Wodrich	Wodrich	Born

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
Berlin 1951

Berlin-Charlottenburg 2, den 23. Juni 1951
Jebensstr. 3
Tel.: 32 81 18

2. JUL. 1951

Lieber Bruder!

Obwohl wir annehmen, daß Sie über die Aufgabe, die von Ihnen für den Kirchentag in Berlin erwartet wird, längst Bescheid wissen, möchten wir Ihnen, um ganz sicher zu gehen, noch einmal mitteilen, welchen Dienst wir von Ihnen auf dem Kirchentag Berlin 1951 erbitten.

Sie sind vorgesehen als:

Evangelist beim "Wort in die Welt" am
Sonnabend, dem 14. Juli 1951, um 20 Uhr,
in der Christuskirche, Berlin-Oberschönheweiße, Firlstr.
Die Raum- und Veranstaltungsleitung hat Herr Pfarrer Klein.

Die Evangelisation am Freitag, dem 13.7.1951 soll unter dem 1. Teil der Jahreslosung (Matth. 28, 20) "Siehe, ich bin bei euch alle Tage.." stehen. - Das Thema des zweiten Evangelisationsabends am Sonnabend, dem 14. Juli 1951, an dem Sie sprechen werden, ist die Fortsetzung der Losung: "... BIS AN DER WELT ENDE".

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns umgehend auf anhängenden Vordruck mitteilen würden, ob Sie den von Ihnen erbetenen Dienst übernehmen können.

In freudiger Erwartung Ihres Kommens grüßt Sie brüderlich

Ihr

A. Hofmann

An die
Berliner Missionsgesellschaft

Betr.: Missionsausstellung zum Tag der Kirche

Heute übersende ich Ihnen eine Anzahl Bilder aus der palästinensischen Missionsarbeit. Ich bitte, daraus auszuwählen, was Sie brauchen können. Ich habe absichtlich auch ältere Bilder beigelegt, z.B. vom Aussätzigen-Asyl in Jerusalem wegen der Volkstypen. Manche Bilder sind aus der Zeit vor Beendigung des Krieges und geben natürlich die heutige Lage nicht wieder. Sie werden schon sehen, welches die neuesten Bilder sind. Ich bin auf Anforderung gern bereit, noch mehr Erklärungen zu diesem oder jenem Bild zu geben. Außer den Bildern gebe ich einiges zur Volkskunst:

- ☒ a) Perlmutter-Sachen aus Bethlehem ☒
 - ☒ b) ein von Jeminiten (arabischen Juden) gearbeitetes Kreuz ☒
 - ☒ c) eine kleine armenische Vase aus einer Töpferei in Jerusalem ☒
 - ☒ d) ~~eine Kamelglocke mit Kamelband und Eselsband~~
 - ☒ f) zwei Muschelketten aus dem See Genezareth ☒
 - ☒ g) ein eingelegter Kasten viereckig *(Zierkasten aus Holz)*
 - ☒ h) eine arabische Kaffeekanne, Messing ☒
 - ☒ i) ein eingelegter Teller ☒
 - ☒ k) ein geflochtener Korb aus dem Irak
 - ☒ l) ~~zwei größere Kamele~~ *zwei*
 - ☒ m) ein geschnitzter Elfenbein-Brieföffner (derselbe ist sehr empfindlich, bitte vorsichtig zu behandeln) ☒
 - ☒ n) eine Palästina-Bibel mit Olivenholzdeckel ☒
 - ☒ o) zwei kleine Leuchter ☒
 - ☒ p) zwei Dornenkronen aus Bethlehem vom Baum einer Dornen-Akazie.
- zum Aufgeben
4.8.*

Natürlich haben wir auch arabische bzw. persische Drucke, Kameltaschen usw. Falls Sie zur Auflockerung Interesse daran haben, bitten wir, Sie einmal herzukommen und in unserem Hause Umschau zu halten. Wir haben sehr viel Sachen: Stickerein aller Art, arabische Trachten, bestickte Mützen von arabischen Frauen, auch bethlehemitische Trachten, natürlich auch Fotografien und Bilder von den heiligen Stätten. Es erscheint mir völlig unmöglich, Ihnen einfach etwas zuzuschicken, ohne zu wissen, was Sie etwa zur Dekoration noch gebrauchen könnten.

Ich habe darum die zwei sehr dekorativen Kamele aus Olivenholz zurückbehalten. Ebenso kleinere Kamel-Karawanen, die Kamelsglocke und anderes. Für Sie und uns ist es eine unnötige Belastung, wenn wir Ihnen alles auf's Geratewohl schicken. ~~Ebenso habe ich die eingelegten Perlmutter-Kästen zurückbehalten, da wir dieselben in den verschiedensten Größen haben.~~

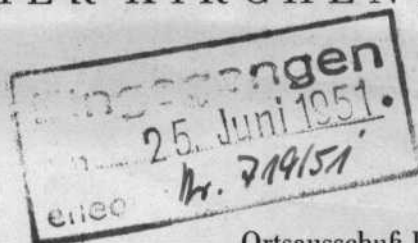
Mit besten Wünschen für ein gutes Gelingen

X angenommen

Rhein

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

BERLIN 1951



Herrn
Kirchenrat Lokies
Bln.-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Ortsausschuß Berlin
Geschäftsstelle
Berlin C2, Neue Grünstr. 19
Fernsprecher 52 17 64
Postscheckamt Berlin 260 38
Berliner Stadtkontor,
Filiale Kurstraße, Berlin C2
Kto.-Nr. 1/32 052

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen
Di/B1

Tag
22. Juni 1951

Sehr geehrter Herr Kirchenrat!

Zu der Eröffnung der Ausstellungen des Kirchentages werden rund 600 Einladungskarten versandt. Davon an die Presse 200. Ich bitte mir umgehend Adressen von weiteren einzuladenden Personen (genaue Anschrift) zuzusenden, damit diese von hier aus dann direkt versandt werden können.

Die Ausstellungen müssen für eine Besichtigung vor der Eröffnung am 9.7.1951 nachmittags ab 4 Uhr bereits fertig sein, damit das Präsidium und die Leitung des Ortsausschusses die Ausstellungen vorher kennen lernen kann.

Mit freundlicher Begrüssung

Ihr

Balin.
M.M.

H. Dietrich

25. Juni 1951

22.6.51

Ablauf der Eröffnungsfeier der Ausstellungen
=====

Die Gäste bleiben stehen. Es sind keine Sitzgelegenheiten vorgesehen. Der Redner steht erhöht auf einem kleinen Podium (Ausstattungskommission Herr Streckebach bzw. Herr Wendland vorbereiten). Für Grünschmuck sorgt Herr Gartenarchitekt Gross. Dauer der Ansprache durch die Redner 15 Minuten. Anschließend Führung durch die Ausstellungen, jeweils geleitet von den verantwortlichen Gestaltern der einzelnen Ausstellungen.
Gesamtdauer einer Eröffnungsfeier insgesamt 1 3/4 Stunde.

Messehallen , Hallenleitung Sup. Sudrow

Werner-Seelenbinder-Halle, Hallen-leitung Sup. Figur

H. Dietrich

Herrn Kirchenrat Lokies

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

BERLIN 1951



Deutscher Evangelischer Kirchentag

An den Gemeindegemeinderat
der Gemeinde "Zum Guten Hirten"
Gossner-Saal

Berlin-Friedenau
Bundesallee 76

Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstr. 3

Ortsausschuß Berlin

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 2,
Jebensstraße 2

Postanschrift: Berlin-Charlottenburg 2,
Jebensstr. 3

Telefon: 32 39 91 App. 85

Bankkonto: Berliner Handelsbank A.-G.,
Berlin-Schmargendorf

Postscheckkonto: Berlin-West 63230

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Abt.

Tag

12.6.1951

Wir haben beschlossen, für den Festgottesdienst am Sonntag, den
15.7.51 um 9 Uhr als Festprediger des Kirchentages

...Konsistorialrat. Foertsch-Halle/Saale

um den Predigtdienst an Ihrer Gemeinde zu bitten.
Gleichzeitig wird in Ihrer Gemeinde

Bruder Kirchenrat. Lokias.

um den Dienst am Altar gebeten. Wir bitten, den Bruder zu benachrichtigen.

Der Predigttext des Sonntags ist für alle Berliner Gemeinden einheitlich

Römer 8, 38 u. 39.

Als Eingangslied ist für alle Gemeinden vorgesehen

Lobet den Herren, alle, die ihn ehren, Vers 1 - 3 u. 6
im Wechsel zwischen Chor und Gemeinde.

Als Lied zwischen den beiden Lesungen soll gesungen werden

O gläubig Herz, gebenedeie, Vers 1 - 4,
ebenfalls im Wechsel,

vor der Predigt vom gleichen Lied Vers 5 - 9,
nach der Predigt

Ist Gott für mich, so trete, Vers 1 - 3,
nach den Abkündigungen vom Eingangslied Vers 7 - 9,
ebenfalls im Wechsel,
zwischen Vater unser und Segen vom Eingangslied Vers 10.

Um

Berlin, den 6.6.1951
Ot/luc

Herrn Kirchenrat Lokies (nach Rückkehr von seiner Reise)

Herrn Pastor Begrich

Fräulein Gutjahr

Herrn Harf

B e r l i n

Betrifft: Missionsausstellung in der Seelenbinderhalle.

Am 5.6. fand unter dem Vorsitz von Dr. Dietrich eine Besprechung über die zum Kirchentag zu veranstaltenden Ausstellungen statt. Für die Missionsausstellung war Herr Miss. Dir. Lokies eingeladen worden. Offenbar hatte er an seiner Stelle keinen Vertreter benachrichtigt.

Da ich für die Buchausstellung in der Seelenbinderhalle an dem Gespräch teilnahm, erlaubte ich mir, die Interessen der Missionsausstellung mit zu vertreten und über die bisher vorliegenden Planungen und die geführten Gespräche zu berichten.

Es sind eine Reihe von technischen Einzelfragen in Anschluß an die Berichte erörtert worden, über deren Beschlußfassung bzw. Verabschiedung ich nachstehende Ausführungen machen darf.

- 1) Grundsätzlich soll die Leitung einer jeden Ausstellung versuchen, soweit als nur irgend möglich ihre Verhandlungen mit den behördlichen Stellen selbst zu führen. Wenn Schwierigkeiten auftauchen, die für den jeweiligen vorbereitenden Ausschuss unüberwindlich erscheinen, wird gebeten, sich mit Dr. Dietrich im Büro des Kirchentages (Berlin G 2, Neue Grünstr. 19, Tel. 52 17 64) in Verbindung zu setzen.
- 2) Für die zentrale Beschaffung von Vitrinen, Stellwänden, Zeichen- und Photopapier pp. ist Herr Wendland, Potsdam, Burgstr. 33, Tel. Potsdam 64 21, zuständig. Bei der Verhandlung am 1.6. in der Seelenbinderhalle war er anwesend. Wir haben s.Zt. für die Missionsausstellung schon unseren Bedarf an Vitrinen, Zeichenpapier (eine Rolle) und Photopapier (50 qm) mündlich aufgegeben. Ich möchte empfehlen, diese Angaben auch für die Vitrinen und Stellwände schriftlich in einem Brief an Herrn Wendland zu wiederholen und Herrn Dr. Dietrich einen Durchschlag zuzuleiten.

Die Beschaffung des Zeichen- und Photopapieres scheint mir besonders dringlich zu sein, so daß man sie jetzt bereits annehmen sollte. Diese besteht zunächst in der Beschaffung von Papierschecks durch das Amt für Information. Ob dann der Kauf der Papiere zentral durch das Büro des Kirchentages oder von den Ausstellungen im einzelnen erfolgt, müßte mit Dr. Dietrich verabredet werden.

- 3) Dr. Dietrich legt Wert darauf, daß alles in den Ausstellungen gezeigte Material gegen Wasser-, Feuer- und Einbruchschäden versichert wird. Das scheint mir für einzelne unserer Ausstellungsstücke besonders wichtig zu sein. Dr. Dietrich erbittet recht bald konkrete Angaben über die zur Schau gestellten Gegenstände und den Versicherungswert.
- 4) Für die Bewachung der Ausstellung bei Tag und bei Nacht muß jede Ausstellungsleitung selbst Sorge tragen. Soweit sie dafür kein eigenes Personal zur Verfügung stellen kann, sind entsprechende Anforderungen kurzfristig Dr. Dietrich einzureichen.
- 5) Warenbegleitscheine für den Transport von Ausstellungsgegenständen, die aus der DDR nach Berlin gesandt werden müssen, sind nach den Ausführungen von Dr. Dietrich zunächst von der absendenden Stelle in den betr. Ort zu beschaffen. Wenn die Bemühungen fehlschlagen, müssen die Ausstellungsleitungen zunächst ihrerseits Warenbegleitscheine mit Hilfe des hiesigen Amtes für Information zu bekommen versuchen. Sollte man auch da nicht zurecht kommen, schaltet sich auf eine entsprechende Benachrichtigung Dr. Dietrich ein. Er hält es aber für ausgeschlossen, daß bei der Fülle des heranzuschaffenden Materials sämtliche Warenbegleitscheine vom hiesigen Amt für Information beschafft werden können. (Wichtig für Leipzig und Herrnhut! Nachricht dorthin mußte erfolgen.)
- 6) Beim Amt für Information sind einige Sachbearbeiter, die in Sonderheit für den Kirchentag zuständig sind. Genannt wurden Herr Tenne und Frau Dr. Weber.
- 7) Falls für anreisende Kirchentagsteilnehmer, die mit einer Ausstellung besonders verbunden sind, etwa Hilfskräfte bei der Aufsicht pp. Quartierwünsche bestehen (etwa Nähe der Seelenbindehalle!), können diese umgehend Dr. Dietrich aufgegeben werden. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die betr. Kirchentagsteilnehmer für die ganze Zeit anwesend sind und darum eine volle Karte besitzen.
- 8) Da die Ausstellungen voraussichtlich nur wenige Tage für eine Fülle von Menschen zur Verfügung stehen und der Andrang gelegentlich sehr stark sein wird, wurde beschlossen, alle Ausstellungen einheitlich an den in Frage kommenden Tagen um 9 Uhr zu öffnen und frühestens um 21 Uhr zu schließen. Sollte gelegentlich eine Ausstellung durch zu großen Andrang überfüllt sein, so daß die Besucher in einzelnen keinen Genuß von der Ausstellung haben, wäre sie zeitweise wegen Überfüllung zu schließen.
- 9) Die Frage, ob für die Ausstellungen einzeln oder summarisch ein Eintrittsgeld erhoben werden sollte, wurde vom Ausstellungsausschuß nach einer längeren Aussprache negativ entschieden, um so mehr als deutlich wurde, daß die evtl. einzunehmenden Beträge zunächst nicht unmittelbar für die Ausstellungen zur Verfügung stehen, sondern der Hauptkasse des Kirchentages zugeführt werden sollten. Der letztgenannte Gesichtspunkt war selbstverständlich nicht ausschlaggebend, hat aber doch die Entscheidung mitbeeinflusst. Es wurde auch aus missionarischen und grundsätzlichen Erwägungen für den Verzicht auf Eintrittsgeld plädiert.

2/6
17. Otto

2)
Präses Dr. Rautenberg
z.Zt. Berlin

Berlin, den 5. Juni 1951

Herrn
Kirchenrat L o k i e s
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Lieber Bruder Lokies !

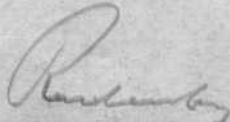
Wir haben doch sehr bedauert, dass Sie die Zusammenkunft unserer Arbeitsgruppe in Fulda nicht mitmachen konnten. Es hat sich gezeigt, wie bedeutsam es ist, dass wir uns vorher kennen lernen und unsere verschiedenen Auffassungen im Vortrag oder in der Aussprache zur Geltung gebracht werden können. Sie werden nun aus Fulda eine Durchschrift des aufgenommenen Stenogramms bekommen und würden uns einen grossen Dienst tun, wenn Sie das darin Gesagte in Ihr Referat einbauen und dieses bei der Zusammenkunft am 14. ds. Monats in Berlin fertig vorliegt. Es ist die letzte Möglichkeit, die uns voraussichtlich vor dem Kirchentag noch einmal zusammenführt.

Dann habe ich noch ein Anliegen, das mir Not macht. Der Kreis derer, die als Referenten und Ausspracheredner vorgesehen ist, ist zu alt und dem Stande nach zu einseitig zusammengesetzt. Es fehlen uns die jungen Eheleute unter 30 Jahren, ebenso wie die Arbeiter und Angestellten. Schauen Sie sich bitte im Kreise Ihrer Freunde um, wer als Ausspracheredner noch in Frage käme. Benennen Sie sie bitte Frll. Hannemann und bewegen Sie die Betreffenden, am 14. ds. Mts. an der Zusammenkunft teilzunehmen. Anders ist deren Heranziehung zwecklos.

Mit dem Gruss der Verbundenheit

verbleibe ich

Ihr



Exhibition

of the "Deutsche Evangelische Weltmission" (German Evangelical World Mission)
in the Werner-Seelenbinder-Halle

Underlying principle and characteristic details

World Mission is concerned with the languages of the universe. This is symbolised by the elaborate band running along all the walls beneath the ceiling. It represents the translation of the parole of the Kirchentag into many languages.

The basis of Evangelical World Mission is the Bible in many languages. Today the Bible (and parts of the Bible) is translated into 120 languages. The glass-cases of the exhibition show translations into the languages of East-Asia, Indonesia, India, Africa the Near East, and the Eskimo countries. Among them are are very old specimens, e.g. the translation into Tamil, which dates back to the first German India missionary, Ziegenbalg (sent out in 1706). Next to it you will find the most recent translation into one of the Indian languages (Urdu) of the year 1950. Whereas the oldest translation is the result of laborious pioneer work by the missionaries, this newest translation is exclusively the work of Indian Christians. Besides Bibles you will find in the glass-cases. Other Mission literature, e.g. the Paroles of the Moravian Brothers translated into many languages, and the simple "Herzbüchlein" by Gossner translated into 32 languages.

The German Evangelical Mission never intended to introduce a uniform language of worship (Latin or English). It preached the Gospel to every nation in its own language and thus started the development of the young independent churches. The main idea of the exhibition is to illustrate this development. The European missionaries are increasingly receding into the background, whereas the indigenous Christians are taking the lead. In one of the glass-cases you will find the picture of an Indian Church which was the first to become autonomous on the German Mission-field. The statutes of this church are shown with this picture.

The photos above the glass-cases show the main work of the Mission, first carried out by missionaries, later by indigenous pastors and Evangelists and evangelists (evangelisation, teaching, founding of congregations).

On the screen stretching through the hall you will see photos illustrating the same main idea. It is to be seen how the young churches dismiss the model-building-style that they had been presented with and seek their own style for their churches (viz. especially the Chinese and Indian churches along with the African; the former are distinguished from the temples only by the Cross and the spire.

You will further see the exemplary Chinese and Japanese graphic, African sculpture carving and Papuan art. Special attention should be paid to the inside of a Papuan Church. All these things demonstrate the effort of the young churches to develop their own Christian art.

The Gospel gives the nations to which it comes a new character. The collection of photos therefore contains a number of characteristic heads of the mission churches among all races.

Last of all you will find photos from the social, mission-medical, and cultural work of the Mission.

That the exhibition shows only little about the problems of missionary work is intentional; only the problems of Afrika and India are touched. In Africa it is seen in the impact of European civilisation on the culture of the tribes. Outside the Gospel this impact would be disastrous for Africa. The reproduction of a bit of carving done by an African Christian underlines this opinion in a primitive yet very definite manner.

In India the problem is that of syncretism. India always inclines to amalgamate the old with the new without a break. That is illustrated by the most popular picture in India today, which shows Gandhi, Buddha and Christ as a unity. However confrontation with Jesus Christ always leads to the breakdown of the old the beginning of a new life.

The centre of the exhibition is a piece of altar sculpture from the prayer hall of the Leipzig Mission, which shows an African and an Indian woman, and written beneath is:

"One is your Master, even Christ;
and all ye are brethren."

Friedenau, 9.7.51
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 83 40 71

Hd. 753/51

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Im Auftrage von Herrn Missionsdirektor
Lokies danken wir Ihnen sehr herzlich für die
Zusendung der indischen Missionsbücher. Ein Teil
davon ist gleich zur Missionsausstellung mitge-
nommen worden.

Mit nochmaligem Dank und herzlichen Grüßen
von der ganzen Gossnermission

im Auftrage:

Pfarrer B a r t s c h
K ö t z s c h e n
über Merseburg

Merseburg / Köthen
30. Juni 1957.

An

die Gossner'sche
Mission

Berlin - Friedenau

Wie in Halle schon besprochen
schicke ich hiermit
einige indische Missionsbücher
in Bengali + Urdu, zur
eventuellen Benützung bei
der Ausstellung zum
Kirchentag.

Die Bücher brauchen nicht

Mehr an mich zurück,
ich trenne mich davon, zur
beliebigen Verwendung in
Missions seminern, oder
Missions missionen.

Mit herzlichem Grüssen

Barnes

Gossnersche Missionsge-
sellschaft

Bln.-Friedenau, 9.7.51
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 83 40 71

W. 75/51

ged.

Herrn

Missionsinspektor Rahn, Neukirchen

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Bitte, entschuldigen Sie, daß wir nicht sofort den Erhalt Ihres Paketes bestätigt haben. Aber die Vorarbeiten für den Kirchentag nehmen uns so völlig in Anspruch, daß wir aus diesem Grunde auch nicht sofort an Sie geschrieben haben. Wir sind Ihnen herzlich dankbar für das schöne Material, das Sie uns für die Missionsausstellung, die morgen-mittag eröffnet wird, zur Verfügung gestellt haben.

Mit herzlichem Gruß
Gossnersche Missionsgesellschaft

I.A.

W. 215/51

22. Juni 1951

83 40 71

Ja.

Herrn
Missionsinspektor Karl R a h n

Neukirchen
Krs. Moers
Gartenstr. 13

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, uns Material für die Missionsausstellung während des Kirchentages zu schicken. Besonders gewünscht wird Material aus I n d o n e s i e n (volkskundliche Gegenstände, Fotos, Schriften). Die Sachen können alle an unsere obige Anschrift gehen. Ein Beitrag für die Deckung der Ausstellungsunkosten kann auf unser Postscheckkonto Berlin West 520 50 (Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau) eingezahlt werden.

Mit herzlichem Dank für all Ihre Mithilfe

Gossnersche Missionsgesellschaft

im Auftrage:

Gossnersche Missions-
gesellschaft

Blm.-Friedenau, 9.7.51
Stubebachstr. 12
Telefon: 83 40 71

Ms. P50/51

ged.
An die
Missionsanstalt Hermannsburg
z.Hd. Herrn Miss.Insp. Günther

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Bitte, entschuldigen Sie, daß wir nicht sofort den Erhalt Ihrer Fotos bestätigt haben. Aber die Vorarbeiten für den Kirchentag nehmen uns so völlig in Anspruch, daß wir aus diesem Grunde auch nicht sofort an Sie geschrieben haben. Heute ging auch bereits die Großaufnahme der von einem Affrikaner geschnitzten Gruppe ein. Wir sind Ihnen herzlich dankbar für das schöne Bildmaterial, das Sie uns für die Missionsausstellung, die morgen eröffnet wird, zur Verfügung gestellt haben.

Mit herzlichem Gruß

i.A.

20a Hermannsburg, den 5. Juli 1951.

An die Goßnersche Missionsgesellschaft

Berlin - Friedenau, Stubenrauchstr. 12.

Liebe Brüder !

Für die geplante Ausstellung von Missions-Photos usw. zum Deutschen Evangelischen Kirchentag senden wir in letzter Stunde noch einiges Material, das Sie hoffentlich gebrauchen können.

Eine Großaufnahme von einer von einem Afrikaner geschnitzten Gruppe, die das Schicksal Afrikas darstellen soll, werde ich erst morgen senden können, da der Photograph mit seinem Material zweimal Pech gehabt hat und deswegen heute nach Hannover mußte.

Es tut uns leid, daß wir erst so spät kommen. Aber angesichts unseres eigenen Missionsfestes und der hiesigen Konvente für Hannover 1952 sowie der täglichen Überlastung konnte ich die Angelegenheit nicht eher erledigen.

Das Material erbitten wir zurück.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Geth. Frisner.

Miss.Insp.

Missionsanstalt
Hermannsburg

Serneuf 5

Postfachkonto: Hannover 6176

Tgb.Nr. 759

20a Hermannsburg, den 28. Juni 1951.

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau.
Stubenrauchstr. 12

Auf Ihre Karte vom 25. Juni muss ich Ihnen leider mitteilen, dass wir Ihnen kein Material für die Missionsausstellung des Kirchentages schicken können. Vielleicht haben Sie übersehen, dass ich Ihnen diese Nachricht schon am 25. Mai gegeben habe. Ich hatte viel schönes Material ~~auf~~ⁿ meiner Reise in Südafrika gesammelt, es ist aber bei einem Schiffsbrand vernichtet worden.

Mit freundlichem Gruss

Blücher

N.S. Unsere Nachricht darüber erging
am 20. April an Herrn Missionsinspektor
Lokies, Berlin - Friedenau.

Gossnersche Mission

Bln.-Friedenau, am 25.6.51
Stubenrauchstr. 12

4. 720/51

An die
Missionsanstalt
H e r m a n n s b u r g

Wir nehmen Bezug auf Ihre freundliche
Mitteilung vom 25.5., in der Sie uns Material
für die Missionsausstellung während des Kirchen-
tages zugesagt haben. Da nun die Zeit drängt,
wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die dafür
bestimmten Sachen baldmöglichst an uns schicken
wollten.

Mit freundlichen Grüßen
Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage:

4. Juli 1951

83 40 71

Das Paket enthält Material für die Missions-
ausstellung während des Deutschen Evangelischen
Kirchentages in der Wenner-Seelenbinder-Halle.

Wir bitten, den Ueberbringer dieser Sachen unge-
hindert passieren zu lassen.

4. Juli 1951

83 40 71

An das
Büro des Kirchentages
z.Hd. Herrn Dr. Dietrich

Berlin C. 2
Neue Grünstr. 19

Betrifft: Einladungen zur Ausstellungseröffnung.

Lieber Bruder Dietrich!

Zu der Eröffnung der Missionsausstellung haben wir selbst unsere Missionsfreunde in Berlin eingeladen. Falls es aber noch möglich ist, bitte ich Sie, auch vom Büro des Kirchentages aus an folgende Personen Einladungen ausgehen zu lassen:

1. Berliner Missionsgesellschaft, z.Hd. Herrn Miss.Dir. Brennecke, Berlin N.O.18, Georgenkirchstr. 70
2. Herrn Pfarrer Wilde, Berlin-Lankwitz, Gallwitzallee 4 - 6
3. An die Ostasien-Mission, z.Hd. Herrn Missionsinspektor Rohde, Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. Grunewaldstr. 22
4. Morgenländischer Frauenverein, z. Hd. Frau Fichtner, Berlin-Lichterfelde, Finckensteinallee 27
5. Brüdergemeinde, z.Hd. Pfr. Bayer, Berlin S.W. 68, Wilhelmstr. 7
6. Präses Dr. Moeller, Berlin-Zehlendorf, Am Heidehof 37
7. Präses Lic. Stosch, Berlin-Wannsee, Schuchardtweg 5
8. Oberpfr. Richter-Reichhelm, Berlin-Charlottenburg, Kirchplatz 8
9. Propst Dr. Böhm, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 224
10. Konsistorialrat Dreschner, Berlin-Zehlendorf, Dallwitzstr. 33
11. Verlagsbuchhändler Beekmann, Berlin-Charlottenburg, Badenallee 12
12. Pastor Berg, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 93
13. Pastor Dr. Augustat, Berlin W. 35, Lützowstr. 24-26
14. Pastor E. Bethge, Berlin-Charlottenburg, Marienburger-Allee 50
15. Pastor Dzubba, Berlin-Friedenau, Kirchstr. 18
16. Pastor Heidtmann, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstr. 137

17. Pfarrer V i a l , Berlin-Friedenau, Bundesallee 76 a
18. Pfarrer M ü l l e r , " " " "
19. Pfarrer T h i e l " " " "
20. Pfarrer K l a m r o t h , Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 82
21. Pfarrer Wulf B-r-i-t-z , Berlin-Britz, Karlstr. 38
22. Propst R h e i n , Berlin-Zehlendorf, Kaiserstr. 6
23. Superintendent H ü f f m e i e r , Berlin-Wilmersdorf,
Landauer Str. 6
24. Pfr. von R a b e a n n , Berlin-Schöneberg, Klixstr. 2
25. Pfr. O t t o , Berlin W. 30, Mollendorfstr. 13-14
26. Pfr. K a h l f e l d , B e r l i n W. 35, An der Apostel-
kirche 3
27. Frl. B é R u y s , Berlin-Lichterfelde, Limonenstr. 26
28. Vizepräsident Z i m m e r m a n n , Berlin-Schlachtensee,
Terrassenstr. 16
29. Pfr. Dr. T h i l o , Berlin-Charlottenburg 5, Herbartstr. 5
30. Pfr. M a e c h l e r , Berlin-Charlottenburg 9, Westendallee 79
31. Pfr. W e c k e r l i n g , Berlin-Spandau, Kerstenweg 4

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

gez. L o k i e s

(Durch Abwesenheit an der Unterschrift verhindert)

für die Richtigkeit:

Mr. 236/51

2. Juli 1951

83 40 71

Ja.

An die
Hildesheimer Blindenmission E.V.

(20a) H i l d e s h e i m
Sedanstr. 33

Betrifft: Material für die Missionsausstellung während des
Kirchentages.

Wir bestätigen herzlich dankend die Zusendung des von Ihnen
für die Missionsausstellung während des Kirchentages zur Verfügung
gestellten Materials aus Ihrer Arbeit:

- 6 Fotos
- 1 Strickdecke, angefertigt von einem blinden
chinesischen Mädchen.

Nach Beendigung der Ausstellung gehen die Sachen natürlich wie-
der an Sie zurück.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihre Arbeit grüßen wir
Sie

Gossnersche Missionsgesellschaft
Im Auftrage:

**Hildesheimer
Blindenmission E.V.**

(20a) Hildesheim
Sedanstraße 33

Hildesheim, den 26. Juni 1951
Sedanstr. 33, Fernruf: 5217

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 12

Betrifft: Missionsausstellung während des Deutschen Evangelischen
Kirchentages.
Ihr Zeichen: Lo./Ja.

Für die Missionsausstellung in Berlin anlässlich des Deutschen
Evangelischen Kirchentages senden wir Ihnen anliegend 6 Fotos aus
unserer Arbeit in China und eine Kunststrickdecke, die ein blindes
Chinesenmädchen angefertigt hat.

Es tut uns leid, Ihnen nicht mehr Material senden zu können. Da wir
mit Fotos sehr knapp sind, und wir auch keine Decke weiter besitzen,
bitten wir um spätere Zurücksendung der Sachen.

Wir wünschen für die Ausstellung Gottes Segen!

Mit herzlichen Grüßen!

**Hildesheimer
Blindenmission**

Sohn, Brigitta Jann

Anlage:

6 Fotos

1 Strickdecke

Gossner
Mission

Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 12

Am 25.6.51

Mr. 721/51

An die
Yunnan-Mission
Marburg (Lahn)
Stresemannstr. 25

Mit herzlichem Dank bestätigen wir die
Zusendung Ihres sehr schönen Materials für die
Missionsausstellung, das wir gleich an die Aus-
stellungsleitung weitergeleitet haben.

Herzlichen Dank für alle Mithilfe und
Freundliche Grüße

Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage:

YÜNNAN-MISSION

im Verband der
China-Inland-Mission

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 1552

Telefon 2723



An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr.12

Betr. Missionsausstellung während des D.E.K.

Auf Ihr Schreiben vom 4. Juni hin übersenden wir Ihnen nun

- ✕ 20 Photos (Aufstellung anbei)
- 1 kl. Karte vom Arbeitsgebiet unserer Mission
- ✕ 1 Katechismus (in die Dai-Sprache übersetzt von unserer Missionarin Frau H. Pretel, Mosha/Yünnan, China)
- ✕ 1 Katechismus (chinesisch)
- ✕ 1 Testament "

Mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihre Arbeit
grüßt freundlichst

P. Pfister

638

4. Juni 1951

83 40 71

Ja.

An die
Yünnan - Mission
im Verband der
China-Inland-Mission

M a r b u n g (L a h n)
Stresemannstr. 25

Betr.: Missionsausstellung während des D.E.K.

Im Auftrage von Missionsdirektor Lokies danken wir Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft, der Missionsausstellung während des Kirchentages einiges Material zur Verfügung stellen zu wollen. In erster Linie bitten wir um Fotografien und um die in Ihrem Brief vom 16.4. angegebene Missionsliteratur (kl. Katechismus (chinesisch), Katechismus (in die Dai-Sprache übersetzt von Missionarin H. Pretel, Mosha). Völkerkundliches Material aus China bekommen wir in genügendem Umfange von der Berliner Mission, so daß der Transport der von Ihnen vorgeschlagenen völkerkundlichen Sachen nicht notwendig ist.

Die Fotografien und Missionsliteratur erbitten wir an unsere obige Anschrift.

Für die zur Deckung der Unkosten überwiesenen DM 20,-- danken wir
Ihnen von ganzem Herzen.

Mit den herzlichsten Grüßen und nochmaligem Dank für alle Ihre Mühen
im voraus

Gossnersche Missionsgesellschaft

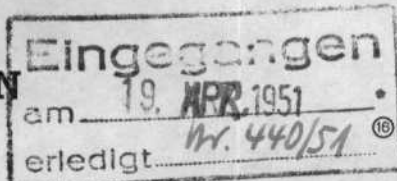
im Auftrage:

YÜNNAN-MISSION

im Verband der
China-Inland-Mission

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 1552

Telefon 2723



MARBURG/LAHN, den 16.4.1951
Stresemannstraße 25

An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Betr. Missionsausstellung
während des D.E.K.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 12. April teilen wir Ihnen mit, daß wir einiges Material von unserm wenigen, was wir haben, für die Ausstellung zur Verfügung stellen wollen. In der Anlage fügen wir die Aufstellung darüber bei, was wir Ihnen zu senden gedenken, sobald Sie uns Nachricht gehen, wohin die Sendung gehen soll - wie in Ihrem Schreiben zugesagt.

Mit gleicher Post übersenden wir Ihnen DM 20.- als Beitrag zur Bestreitung der Unkosten.

Wir wünschen ein gutes Gelingen dieses Unternehmens und

grüßen
freundlich

Marburg, den 16. April 1951

Aufstellung
des bereitgestellten Materials
für die Missionsausstellung.

1. Völkerkundliches Material: (sämtlich aus Yünnan, China)

Sw
Hölzerner Fischkopf m/Schlegel (v. heidn. Priestern als Gebets-
Ahnentafel m. Ständer glocke gebraucht)
Holzkamm
chines. Puppe
Trachtenschuhe und Mütze
chines. Frauenschuhe (f. gebundene Füße)
Kopfputz für Jugendliche
Kindermützchen und Lätzchen
Papiergötze u. chines. Plakate

u { 2. Photographien:

in ganz geringem Umfang

3. Missionsliteratur:

kl. Katechismus (Chinesisch)
Katechismus (in die Dai-Sprache übersetzt von Missionarin
Hildegard Pretel, Mosha)

Gossnersche Mission

Bln.-Friedenau, am 22.6.
Stubenrauchstr. 12 /51
Telefon: 83 40 71

Nr. 714/51

Wir danken Ihnen herzlich für die Übersendung
der 20 Fotos aus der Bethel-Missionsarbeit in
Afrika. Wir leiten sie sofort an den Ausstellungs-
ausschuß weiter, der dann die Auswahl für die
Vergrößerung der Bilder treffen wird.

Mit nochmaligen Dank für Ihre Mithilfe an dem
Gelingen der Missionsausstellung und freundli-
chen Grüßen

Gossnersche Missionsge-
sellschaft

im Auftrage: *Ja*

P.S. Bitte, übermitteln Sie auch Pastor Jasper unsern
herzlichsten Dank.

An die
Lichtbild- und Filmstelle
der Anstalt Bethel

(21a) Bethel
b. Bielefeld

Lichtbild- und Filmstelle
der Anstalt Bethel

Fernsprecher: Bielefeld 6 31 41
Postfachkonto: Hannover 19 04
Pastor Friedrich v. Bodelschwingh

Eingegangen

am 21. Juni 1951

erledigt: Mr. J.M./SA

(21a) Bethel bei Bielefeld, den 19.6.51

An die Gossner'sche Missionsgesellschaft,

Berlin-Friedenau,

Stubenrauchstr. 12

Im Auftrage von Herrn Pastor Jasper übersendet Ihnen die Film-
stelle 20 Fotos aus der Bethel-Missionsarbeit in Afrika. Die
Bilder sind auf der Rückseite beschriftet.

Wir wünschen guten und schnellen Empfang und bitten Sie, die
Bilder nach Gebrauch zurückzusenden.

Mit freundlicher Begrüßung



20 Fotos.

642

5. Juni 1951

83 40 71

Ja.

An die
Bethel-Mission
z.Hd. Herrn Pastor J a s p e r
B e t h e l
bei Bielefeld

Sehr geehrter Herr Pastor!

Mit herzlichem Dank bestätigen wir Ihr Schreiben vom 4.5., in dem Sie sich bereit erklären, uns bei der Ausgestaltung der Missionsausstellung während des Kirchentages zu helfen.

Herr Miss.Dir. Lokies, der z.Zt. auf einer Predigtreise in Westdeutschland ist, bittet sehr herzlich um die Zusage der von Ihnen angekündigten Bilder, und zwar am besten an unsere obige Anschrift. Gleichfalls ist die afrikanische Literatur sehr willkommen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mithilfe grüßen wir Sie herzlich

Gossnersche Missionsgesellschaft

im Auftrage:

523
Bethel-Mission

Postcheckkonto Hannover Nr. 1115

(21a) Bethel bei Bielefeld, den

Dankort

4. Mai 1951 J/Lü.

Herrn
Missionsinspektor Lokies,
Gossnersche Missionsgesellschaft

1) Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Eingegangen
am <u>7.5.51</u>
erledigt _____

Lieber Bruder Lokies!

Sie sandten uns das Rundschreiben betreffend die Missionsausstellung während des evang. Kirchentages. Nun haben wir nur ostafrikanische Sachen. Da die Berliner Mission in gleicher Weise in Ostafrika tätig ist, vermute ich, dass Sie in Berlin genügend Material über Ost-Afrika finden. So bedürfte es wohl nicht weiterer Uebersendung solcher Dinge. Sollte es anders sein, bitte ich um Ihre Mitteilung. So bedarf es wohl nur noch der Uebersendung schöner Bilder. Diese werden wir rechtzeitig dann auch auf den Weg bringen und allenfalls noch afrikanische Literatur.

Sie möchten dann auch gern für die Missionsausstellung eine Unterstützung haben. Ich denke, dass sie beim Missionsausschuss, der darüber zu entscheiden hat, wohl bewilligt werden wird. Ich wünsche Ihnen für die Ausstellung eine geschickte Hand.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Feb

Jasper, P.

22. Juni 1961

83 40 71 (oder Erziehungskammer:
83 78 94)

Liebes Fräulein Gutjahr!

Anbei wieder einige Fotos: diesmal von der Bethel-Mission aus Afrika. Z.T. sind es schon etwas sehr alte Bilder; aber Sie werden das schon richtig aussortieren.

Wegen des volkswissenschaftlichen Materials aus Indien bemühen wir uns und werden Ihnen in der nächsten Woche einiges zuleiten.

Von der Missionsanstalt Neukirchen (Rhld.) erwarten wir Material aus Indonesien.

Schwierig ist es mit dem Text "Wir sind doch Brüder" in anderen indischen Dialekten als Hindi. Unser Präses Stösch kann wohl noch mehrere indische Dialekte sprechen, aber nicht zu Papier bringen. Vielleicht können wir das aber noch durch Präsident Joel Lakra (der Präsident der Gossnerkirche in Indien) bekommen, der z.Zt. im Westen ist. Wir versuchen es.

Mit freundlichen Grüßen

Anlagen!

Herrn Kienlewart Lokis 20.6.51

An alle Ausstattungskommissionen

=====

und Ausstellungs-Arbeitsstäbe

=====

Laut Auskunft des Ministeriums für innerdeutschen Handel ist für den Transport von Ausstellungsgut ~~aus~~ aus der DDR nach Berlin und zurück folgendes zu beachten:

Ein Warenbegleitschein (M 70a) ist in sechsfacher Ausfertigung von der Warenbegleitscheinstelle des Absendeortes zu unterschreiben und abzustempeln.

Der Warenbegleitschein ist entweder in der Warenbegleitscheinstelle oder manchmal auch in Papierhandlungen käuflich zu erwerben und muss von der absendenden Stelle vorher genau ausgefüllt werden. Die empfangende Stelle unterschreibt den Begleitschein nur dann, wenn es von der Warenbegleitscheinstelle des Absendeortes gewünscht wird. Wenn feststeht, wann das Ausstellungsgut wieder zurücktransportiert wird, kann dies gleich auf dem Warenbegleitschein vermerkt werden. Damit erübrigt sich ein erneuter Begleitschein, der sonst für den Rücktransport notwendig wäre.

gez. Dr. Dietrich

f.d.R.

Lehmann

Herrnhuter Missions-Direktion

Mission der Brüdergemeine

Direktoren: Joh. Vogt; E. Söfster

+

Secr.: Herrnhut 260 379

Druckanschrift: Mission Herrnhut

+

Eingegangen

am 18. Juni 1951.

erledigt. Nr. 692/51

Herrnhut (Oberlausitz), den 14. Juni 1951

H/C

An die Gossnersche Missionsgesell-
schaft

Berlin - Friedenau
Stubenrauchstr. 12

sed.

In der Anlage senden wir Ihnen eine Abschrift der Aufstellung
all der Bücher, Bilder und Gegenstände, die wir mit Herrn Pfarrer
Bayer zusammen für die Missionsausstellung ausgewählt und heute
an das Berliner Missionshaus gesandt haben.

/ert.

In Arbeitsverbundenheit

Herrnhuter Missionsdirektion

Werner Junge

Missions-Inspektor

alles abgestimmt

*beschluss: Lösung zwischen
bibl. Sach. im Mordklo*

Postcheckkonto der „Herrnhuter Missionshilfe e. V. Herrnhut“: Dresden 34234801

Bankkonten Herrnhuter Missionshilfe e. V.: Reelosparkasse Herrnhut 1273; Sächs. Landesbank Herrnhut 71 273

Gossner
Mission

13. Juni 1951

H/C

An das Missionshaus der
Berliner Mission
für die Missions-Ausstellung
Kirchentag

Berlin NO 18
Georgenkirchstr. 70

Mit gleicher Post gehen heute an Sie ab 2 Wertpakete mit
folgendem Inhalt:

1. ein Paket mit einem Bild in Großformat „David Zeisberger unter
seinen Indianern“
2. eine Kiste mit: 20 verschiedenen Losungen in den Sprachen der
alten und neuen Christenheit:
Holländisch für Surinam, Afrikaans für Südafrika-
West, Kaffrisch für Südafrika-Ost, Eskimo für Labrador,
Moskito für Nikaragua, Negerenglisch für Surinam,
Setschuana für Südafrika, Osindonga = Südwestafrika,
Japanisch, Chinesisch, Englisch, Tschechisch, Schwedisch,
Französisch, Finnisch, Dänisch, Estnisch, Italienisch,
Polnisch, Deutsch.

Das Markus-Evangelium in Tsinan für Tibet,
das Johannes-Evangel. in Tibetisch,
die Bücher der Könige und der Chronik in Tibetisch,
das Neue Testament in Mongolisch,
ein Liederbuch in Eskimo, Grönland,
das Johannes-Evangelium in Eskimo-Labrador,
Geschichte unsres Herrn u. Heilandes Jesu Christi in
Delawarisch,
Biblische Geschichten in Moskito für Nikaragua,
die Apostelgeschichte in Arawakisch für Surinam,
Geistliche Lieder in Negerenglisch für Surinam,
das Neue Testament in Creolisch für West-Indien.

Weiter senden wir Ihnen folgende Drucke aus der Anfangszeit der
Mission: eine Taufe der Grönländer,

eine Taufe der Indianer (anwesend die ganze Gemeinde, die
Mitarbeiter der Indianerbrüder, die Täuflinge und der
Priester)

Exorcismus vor einer Negertaufe,
Getaufte Neger, die nach dem Gebet durch die mitarbeitenden
Brüder aus den Negergemeinden aufgerichtet und geküßt
werden;

Missionar Johann Beck in der Kleidung seiner grönländischen
Brüder,

Missionar Friedrich Martin vertrauensvoll verbunden mit
einem Negerknecht.

Außerdem senden wir Ihnen einen Druck des Erstlingsbildes mit dem
dazugehörigen Negativ. Das Bild selbst ist bei dem Brand des
Herrnhuter Kirchensaales mit vernichtet worden. Es stellte
die Erstgetauften der Brüdermission aus den verschiedensten
Völkern und Rassen dar.

bitte wenden!

Weiter senden wir Ihnen nach verschiedenen Gesichtspunkten geordnet folgende Bilder mit den entsprechenden Negativen:

I. Eingeborene und weiße Missionare bei gemeinsamer Arbeit und eingeborene Brüder bei der Arbeit allein.

1. Bild Nr. 6675 die andächtige Gemeinde lauscht der Verkündigung ihres eingeborenen Hirten in der Kirche in Mbozi in Ostafrika;
2. Bild Nr. 10886, die weltweite Bruderschaft vereint zum Gottesdienst unter freiem Himmel (am Predigtstuhl der neu ordinierte eingeborene Hirte von Ipyana - Ostafrika. Vor und neben ihm lauschend und betend die Negergemeinde und die deutschen u. englischen Brüder mit ihren Frauen und Kindern;
3. Bild Nr. 10971, ein gewählter Diakon der Negergemeinde in Bulambis in Ostafrika wird von seinem weißen Bruder zum Dienst eingesegnet;
4. Bild Nr. 10972, große Heidentaufe in Ostafrika. Der eingeborene Hirte und sein weißer Bruder taufen gemeinsam die niedergeknieten Täuflinge. Die Ältesten der Gemeinde halten die Taufschale und die Diakone ordnen die Tauffeier;
5. Bild Nr. 11844, Älteste und Diakone eines Kirchspiels bei ihrer monatlichen Konferenz, in Isoko in Ostafrika;
6. Bild Nr. 11845, der eingeborene Hirte bei einer Tauf-Ansprache in Bandelli in Ostafrika;
7. Bild Nr. 5596, der tibetanische Helfer im Himalaya-Gebirge unterrichtet seine Brüder unter den Heiden;
8. Bild Nr. 5597, dito
9. Bild Nr. 1437, eine Bibellese-Gemeinschaft in Nikaragua,
10. Bild Nr. 4893, Chorsänger in einer Missionskirche in Labrador.

II. Charakterköpfe

a) Eingeborne Prediger

1. Bild Nr. 10384, eingeborner ostafrikanischer Hirte mit seiner Familie
2. " " 22099 eingeborner Lehrer mit seiner Familie in Ostafrika
3. " " 11486 eingeborner ostafrikanischer Evangelist,
4. " " 11846 Ostafrikanischer Evangelist predigt seinen ansässigen Brüdern,
5. " " 11847 ein ostafrikan. Hirte,
6. " " 12133 alter ostafrikanischer Christ,
7. " " 12134 Präsidentschaft ostafrikanischer Jugend nach einer Trauung,
8. " " 2821a ein surinamischer Geistlicher,
9. " " 12165 dito
10. " " 1366 ein Helfer mit seiner Frau in Nikaragua,
11. " " 10959 ein Evangelist mit s. Frau in Nikaragua,
12. " " 954 ein Saaldener in Labrador,
13. " " 2480 ein christlicher Helfer in Alaska,
14. " " 2484 dito

II. b) Heidnische Typen

- | | | | |
|-----|----------|-------|--|
| 15. | Bild Nr. | 1214 | Heidnischer Eingeborner in Nord-Queensland, |
| 16. | " | 1978 | Hauptlingsmutter, Stiefschwester und Schwester in Nord-Queensland, |
| 17. | " | 5081 | heidnischer Eingeborner in Nord-Queensland, |
| 18. | " | 9157 | heidnischer Mediziner mit Zaubergegeräten in Ostafrika |
| 19. | " | 12131 | abgefallene Christen in Ostafrika, |
| 20. | " | 12132 | Zauber doktor in Ostafrika |
| 21. | " | 4544 | Britisch-Indierin im Festschmuck in Surinam, |
| 22. | " | 5736 | heidnischer Eingeborner in West-Indien, |
| 23. | " | 1906 | ein Halb-Indier und eine Creolin aus der Sklavense mit |

II. c) Kinder

- | | | | |
|-----|----------|-------|--|
| 24. | Bild Nr. | 11276 | Neger- und Europäermädchen beim Spiel, in Ostafrika, |
| 25. | " | 5889 | weiße und schwarze Kinder in Surinam, |
| 26. | " | 8776 | eingeborner Missionsschüler mit Europäerkind. |

III. Soziale Arbeita) Krankenflege

- | | | | |
|----|----------|-------|--|
| 1. | Bild Nr. | 8665 | Arzt und Schwester bei dem Bruderdienst an Kranken Neger in Ostafrika. |
| 2. | " | 8985 | die Missionsschwester hilft ihren schwarzen Brüdern, |
| 3. | " | 12136 | eine Missionsschwester aus Ostafrika im Dienst, |
| 4. | " | 6285 | " " in Surinam hilft einem Negerbuben |
| 5. | " | 8115 | " " " an der Arbeit |
| 6. | " | 10494 | dito. |

b) Schule und Werkstatt

- | | | | |
|-----|---|------|--|
| 7. | " | 3235 | Schüler auf einem Außenplatz in Ostafrika, |
| 8. | " | 7492 | in einer ostafrikanischen Lehrervorschule, |
| 9. | " | 7493 | das Lehrerkollegium einer ostafrikanischen Schule, |
| 10. | " | 7499 | in einer ostafrikanischen Industrieschule, |
| 11. | " | 7503 | dito. |
| 12. | " | 5666 | Schulstunde im Buschland von Surinam, |
| 13. | " | 6053 | eine Schule in Surinam |
| 14. | " | 6259 | Nähstunde für aussätzige Mädchen in Surinam, |
| 15. | " | 8025 | Nähunterricht in Surinam |
| 16. | " | 8027 | Schulunterricht in Surinam |
| 17. | " | 8118 | Chorprobe in Surinam |
| 18. | " | 8122 | surinamische Lehrerin |
| 19. | " | 3134 | Schule in Antigua in West-Indien |
| 20. | " | 336 | Schule in Nikaragua |
| 21. | " | 304 | " in Grönland |
| 22. | " | 580 | Konfirmanden in Grönland |

IV. Christliche Kunst der Eingebornena) Kirchengebäude

- | | | | |
|----|----------|-------|---|
| 1. | Bild Nr. | 8162 | von Eingebornen erbaute Kirche in Ostafrika |
| 2. | " | 9958 | Kirche in Ostafrika |
| 3. | " | 10501 | Ostafrikanisches Dorfkirchlein zur Einweihung |
| 4. | " | 10979 | Ostafrikanische Kirche |
| 5. | " | 1679 | Nikaragua-Kirche |
| 6. | " | 6864 | Grönländische Kirche |

b) Schriften von Alaska

7. Bild Nr. 9666 Schrift eines Helfers, das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden.
8. " 8967 Entwicklung der Schriftsprache in Alaska
9. " 9436 Daniel in der Löwengrube.
10. " 12377 Petri Fischzug (die einzelnen Figuren bedeuten von links nach rechts: und dann, er stieg in eines der Schiffe, dem Simon gehörig, er sprach zu ihm, bat ihn, vom Lande, daß er wegfahren sollte, er setzte sich und redete, vom Schiffe aus.)
11. " 12378 Doxologie auf Grund von Psalm 92.

c) Schriften der Tibeter

12. " 1809 christliche Stein-Inschrift: „Sünder, kommt zu Jesu!“
13. " 8916 " Tibeter meißelt evangelische Inschriften in das Felsgestein.

d) Weihnachtsfeiern in verschiedenen Missionsgebieten

14. " " 5918 Weihnachtsspiel in Surinam
15. " " 5919 dito
16. " " 5920 dito
17. " " 5921 dito
18. " " 1309 ein Christbaum in einer Kirche in Nikaragua
19. " " 3922 eine Weihnachtsfeier in Labrador.

V. Verschiedenes

a) Symbole

1. Bild Nr. 10221a Jubiläumsmarke von Surinam
2. " b dito
3. " 11883 Tibetische Bilderrolle: Jesu Leben in Bildern dargestellt.
4. Zeitschr. der Acker ist die Welt, Altarbild in der nördlichsten Kirche Grönlands
5. Heft Druck u. Schmuck des Gesangbuches; als Anregung für Symbole der Kirchentag-Missionsausstellung. Genehmigung des Abdrucks von Originalsymbolen liegt bei.

b) Vorschläge für Graphiker

6. Bild 320 Übung im Aufrichten nach dem Kentern, Kajakfahrer und Kenternes Kajak.
7. " 658 Indianerfamilie, Vorlage für Graphiker: Indianerkopf (Surinam)

c) Entwicklung zur Selbständigkeit. Gruppenaufnahmen

8. Bild 2065 Kirchenjubiläum in Nikaragua
9. " 7529 Bläserchor in Labrador
10. " ohne Negativ ein junger Christ in Kamerun lehrt den Jugend des Dorfes christliche Lieder.
11. " 198 Farbige Theologen auf St. Thomas in Westindien.
12. " 3093 eine Missionarskonferenz 1910 in Westindien
13. " als Gegenstück dazu das folgende Bild
14. " 3113 3326 eine andere Missionarskonferenz in Westindien. Die Zahl der eingebornen Prediger ist bedeutend gewachsen.
15. " 3115 eine Missionarskonferenz in Westindien nach bald 200-jähriger Missionsarbeit.

5. Juni 1931

Aus Privathand haben wir folgende Gegenstände empfangen, und fügen sie dieser unserer Sendung noch bei:

Die Figur einer Indianerin aus Surinam und die Figur eines Buschnegers aus Surinam

2 Tonkrüge von Indianern in Surinam angefertigt,

1 Kalabasse, von Buschnegern in Surinam angefertigt,

1 Bastkrug, von Bantunegern in Unyamwesi-Ostafrika geflochten.

Alle Bücher, Bilder und Gegenstände wurden von Herrn Pfarrer Bayer-Berlin, im Auftrag von Herrn Kirchenrat Lokies persönlich ausgewählt. Er weist ganz besonders hin auf Bild Nr. I 4-972 10 972, in dem wohl am treffendsten gezeigt wird, daß wir wirklich Brüder sind.

Wir bitten Sie, uns nach Beendigung der Ausstellung sämtliche Leihstücke, Bilder und Bücher wieder gleich gut verpackt zurückzusenden und auch dasselbe Packmaterial benutzen zu wollen, da wir dieses auch nur geliehen haben und zurückgeben müssen.

Wir sind mit ihm vereinbart, was zu schicken am wichtigsten ist.

Die Sendung geht dann am besten in das Missionshaus der Berliner Mission, Berlin N.O. 18, Georgenkirche.

Missionsausstellung-Kirchentag. Für Sicherheit und Transport erhalten Sie vom Büro des Kirchentages, die Transportscheine, damit die Sendung ungehindert abgehen kann.

Mit herzlichen Dank für alle Mähen in

P.S. P. Lokies ist z.Zt. auf einer Pred.

In Arbeitsverbundenheit

grüßt Sie

die Herrnhuter Missionsdirektion

in Auftrag

Missions-Inspektor

W. V.
5. Juni 1951

83 40 71

Ja.

An die
Mission der Brüdergemeine
z.Hd.Herrn Missionsinspektor H a u f f

H e r r n h u t (O.L.)
Schließfach 25

Sehr geehrter Herr Missionsinspektor!

Wir bestätigen mit bestem Dank den Eingang Ihres Schreibens vom 30.4. betr. Mithilfe an der Ausstattung der Missionsausstellung während des Kirchentages. Herr Pfarrer Bayer von der Berliner Brüdergemeine gehört mit zu dem kleinen Komitee, das mit Herrn Missionsdirektor Lokies zusammenarbeitet. Pfarrer Bayer hat es übernommen, unter dem von Ihnen zur Verfügung gestellten Material eine Auswahl zu treffen, wenn es hier in Berlin angekommen ist. Vielleicht können Sie aber vorher schon einmal mit ihm vereinbaren, was zu schicken am wichtigsten ist. Die Sendung geht dann am besten in das Missionshaus der Berliner Mission, Berlin N.O.18, Georgenkirchstr. 70, mit dem Vermerk: Für Missionsausstellung-Kirchentag. Für Sicherung und Bewachung trägt der Kirchentag während der Ausstellung Sorge. Zum T-transport erhalten Sie vom Büro des Kirchentages, Berlin C.2., Neue-Grünstr. 19, Transportscheine, damit die Sendung ungehindert hierher gelangen kann.

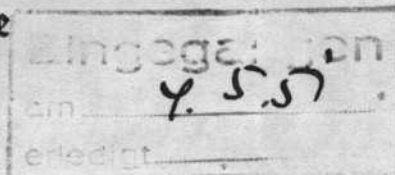
Mit herzlichem Dank für alle Mühen im voraus und freundlichen Grüßen
im Auftrage: *ja.*
P.S. P.Lokies ist z.Zt. auf einer Predigtreise im Westen und kann daher nicht selbst schreiben.

508
Mission der Brüdergemeine

Direktoren: J. Vogt, E. Förster
Schatmeister: F. Neub

*

Fernprediker:
Direktion: Herrnhut 250
Verwaltung: Herrnhut 221



© Herrnhut OL., am 30. April 1951
(Schließfach 25)

H/C

An die Goßnersche Missionsgesellschaft
z.H.v. Herrn Kirchenrat Lokies
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Sehr verehrter Herr Kirchenrat!

Auf Ihr Schreiben vom 12.ds. möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir sehr erfreut sind über das Zustandekommen der Missionsausstellung auf dem kommenden Kirchentag. Gern sind wir bereit, ebenfalls mit Ausstellungsmaterial zu dienen. Wir planen Ihnen zuzusenden:

1. eine große Weltkarte der Brüdermissionsarbeit;
2. ein großes Bild, 1,20 x 90 m, Zeisberger predigt den Indianern am Lagerfeuer;
3. eine vergrößerte Aufnahme des leider 1945 verbrannten Erstlingsbildes, auf dem alle Erstgetauften der Brüdermission aus allen Rassen anbetend vor dem erhöhten Christus stehend zu sehen sind;
4. Zinzendorfs Missions-~~Instruktionen~~ ^{Handlungen}
5. ausgewählte Brüdermissions-Literatur in verschiedenen Sprachen, wie Tibetisch, Grönländisch u.A.

Wir möchten Sie aber bitten, uns mitzuteilen, wie unser Ausstellungsmaterial untergebracht und gesichert sein wird. Da es sich bei der Missionsliteratur um ganz wertvolle Sonderheiten handelt, liegt uns natürlich daran, daß diese Ausstellungsstücke nicht beschädigt werden oder gar verloren gehen können. Von der Zusendung völkerkundlichen Materials wollen wir vorläufig absehen, da wir unser völkerkundliches Museum ja verloren haben und wir nur einzelne Stücke

aus privater Hand leihen könnten. Sollten Sie jedoch auch solches Material noch brauchen, könnten wir versuchen, es Ihnen zur Verfügung zu stellen.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

Maximilian Gossner

Missions-Inspektor

Handwritten text in German script, likely a letter or report, containing several lines of text.

Handwritten signature or initials.

Nr. 676/51

An die

Missionsanstalt Neuendettelsau
z.Hd. von Frä. Reinhard
Neuendettelsau

Stuben- xxxxxxxxxxxxxxxrauchstr.12

11.6.1951

Stubenrauchstr. 12

Sehr geehrtes Fräulein Reinhard!

Wir danken Ihnen sehr herzlich für die Ueber-
sendung des Fotos: Dr. Knapp mit einem Fidschiinsu-
laner, das für die Missionsausstellung während des
Kirchentages verwandt werden soll.

Am 6. ds.Mt. bestätigten wir Ihnen den Eingang
der anderen Fotos für die gleiche Ausstellung und
baten um Nachsendung der fehlenden Bilder, die wohl
auf der beigegeführten Liste verzeichnet waren, aber
in dem Paket fehlten. Bis heute sind diese Fotos
noch nicht eingegangen. Wir wären Ihnen dankbar,
wenn Sie da noch einmal nachhelfen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage: /a.

Missionsanstalt
Neuendettelsau

Gemeindesparkasse
Neuendettelsau, Konto 317
Postsparkonto: Nürnberg Nr. 3070

Neuendettelsau,
Sernsprecher Nr. 46, Windbad

den 1. Juni 1951
N/re.

Herrn
Missionsdirektor
L o k i e s

Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Lieber Bruder Lokis !

Herzlichen Dank für Ihre freundliche Zuschrift vom 18.5.
Wir haben nun versucht, eine Serie Bilder zusammenzustellen,
die Ihrem Wunsche entsprechen dürfte und hoffen, daß wir Ihnen
damit einen Dienst tun können.

Missions-Inspektor Dr. Keyßer hat die Bilder herausge-
sucht und wir dürfen sie Ihnen heute übersenden. Ein Verzeich-
nis der ausgewählten Bilder liegt bei.

Voraussichtlich treffen wir uns am 6. Juni in Breklum,
wo ich zusammen mit Bruder Vicedom sein werde. Ich bin sehr
gespannt, von Ihnen wieder einiges über Ihre Arbeit zu hören.

Herzlich grüßt Sie

Ihr

sehr ergebener

*Material am 7.6.51
an Berlin. Mission weitergereicht.
ja.*

H. Neumeyer
(Hans Neumeyer)

h. 683/571

An die

Allianz-China-Mission, e.V.

Wuppertal - Barmen

Postfach

Stuben-xxxxxxxxxxxx rauchstr.12

*(Stuben kein Material geliefert; dafür
Gebäude)*

13. Juni 1951

Stubenrauchstr. 12

Sehr geehrte liebe Brüder!

Bitte, entschuldigen Sie, daß wir Ihnen heute erst für Ihren freundlichen Beitrag zur Ausgestaltung der Missionsausstellung danken. Die Vorbereitungen des Kirchentages nehmen uns hier alle so sehr in Anspruch, daß manche laufende Arbeit zu kurz kommt. Aber wir tun diese Vorbereitungen gern in der Hoffnung auf ein gesegnetes Zusammensein mit allen Gästen, die zum Kirchentag kommen werden.

Mit herzlichem Gruß
Gossnersche Missionsgesellschaft

im Auftrage:

Herrn

Dr. M ö h r i n g

H a m b u r g 13

Grindelhof 30

Stuben- xxxxxxxxxxxxrauchstr.12

11. Juni 1951

Stüßenrauchstr. 12

Sehr geehrter Herr Doktor!

Von Herrn Missi. Dir. Neumayer, Neuendettelsau,
erhielten wir das gewünschte Foto aus Toronto,
das zur Missionsausstellung während des Kirchen-
tages gezeigt werden soll. Damit hat sich unsere
Anfrage vom 4.6. erledigt.

Mit freundlicher Begrüßung

Gossnersche Mission

im Auftrage: *ja*

637

4. 637/511

W. K.

4. Juni 1951

83 40 71

Ja.

An die
Herren

Dr. M 5 h r i n g , Hamburg,
Missionsdirektor N e u m e y e r , Neuendettelsau,
Pfarrer Lic. ~~M 5 h r i n g~~ *Rühlmann*, Eppelsheim

Sehr geehrte Herren!

Auf Auftrage von Herrn Missionsdirektor Lokies, der sich z.Zt. auf einer Missionspredigtreise in Westdeutschland befindet, fragen wir bei Ihnen an, ob Sie wohl von der vorjährigen Tagung in Toronto das Foto besitzen, das Dr. Knapp (den Secretary des World Councils of Education) und den Fidschiinsulaner (Pfarrer) zeigt. Pastor Lokies möchte dieses Foto so sehr gern für die Missionsausstellung während des Kirchentages, die er aufzubauen hat, verwenden.

Wenn das Bild vorhanden sein sollte, wären wir für eine Zusendung an obige Anschrift sehr dankbar. Frau Vikarin Dr. Bourbeck und Vizepräsident Zimmermann haben es leider nicht in ihrem Besitz.

Für alle Mühen im voraus sehr herzlichen Dank.

Mit freundlicher Begrüßung

im Auftrage: *JK*

11.6.28/51

ged.
An die
Rheinische Missions-Gesellschaft
z.Hd. Herrn Missionar Fr.Harre

Wuppertal-Barmen
Rudolfstr. 137-139

Stuben-~~xxxxxxxxxxxx~~rauchstr.12

11.6.1951

Stubenrauchstr. 12

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

In Abwesenheit von Herrn Miss.Dir. Lokies, der sich
z.Zt. auf einer Predigtreise in Westdeutschland befin-
det, danken wir Ihnen für die Uebersendung der 30 Fo-
tos und 4 Bildkarten für die Missionsausstellung. Die
Ausstellungskommission wird die Auswahl treffen. Die
Fotos gehen Ihnen nach der Ausstellung unverzüglich
wieder zu.

Mit herzlichem Dank für alle Ihre Mühen und freundli-
chen Grüßen

Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage:

Gossner
Mission
Abgeben d. Rhein. Miss. mit dem
Material an Berliner Mission geschenkt.
M.G.

W. 677/51

11.6.1951

83 40 71

Ja.

An den
MBK-Verlag

ged.

Bad Salzfl en
Steege 14

Betrifft: Ihr Schreiben vom 7.6., Hd.

(mit dem Material an Berliner
Mission weitergeleitet)

Wir bestätigen Ihnen herzlich dankend die Zusendung des Schriftenmaterials für die Missionsausstellung. Ganz besonders dankbar sind wir Ihnen für das auf Leinen gezogene chinesische Traktat, das sich besonders gut für Ausstellungszwecke eignet. Für Sicherung und Bewachung trägt der Kirchentag während der Ausstellung Sorge.

Mit herzlichem Dank für alle Ihre Mithilfe und freundlichen Grüßen

Gossnersche Missionsgesellschaft

im Auftrage: *ja.*

640

W. V.

5. Juni 1951

83 40 71

Ja.

An den
M.B.K.-Verlag

Bad S a l z u f l e n

Während des Kirchentages in Berlin (11.-15.7.) soll eine Missionsausstellung stattfinden, die unter der Leitung unseres Direktors, Pastor Lokies, aufgebaut wird. Der Leitgedanke des Kirchentages "Wir sind doch Brüder" wird in Wort und Bild auch die Thematik der Missionsausstellung bestimmen. Wir haben nun die Frage an Sie, ob Sie uns für diese Ausstellung Missionskarten, Photos und Schriften zur Verfügung stellen könnten.

Für eine baldige Antwort wären wir sehr dankbar.

Mit freundlicher Begrüßung
Gossnersche Missionsgesellschaft
im Auftrage:

Ja,

Annie
Superintendent
Zossen bei Berlin
Kirchplatz 4

Tgb.Nr. 851/51

An die
Gossnersche Missionsges.
(1) Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr.12

(2) Zossen, den 11.6.1951
Kirchplatz 4
Krs.Teltow

Eingegangen
am 18. Juni 1951
erledigt h. 20/1/51

Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für die Unterstützung unserer Arbeit über die Verbreitung der Paul Gerhardt-Lieder. Es ist überraschend, wie diese Lieder durch die ganze Welt gewandert sind und wie aus dem kleinen Mittenwalde und dem längst verstorbenen Paul Gerhardt ein Samenkorn zu einem beachtlichen Baum geworden ist.

Mit Rücksicht auf den Evangelischen Kirchentag in Berlin haben wir unsere Paul Gerhardt-Tage in Mittenwalde auf den 14.-16. September ds.Js. verlegt. Es zeigt sich jetzt, dass diese Verlegung notwendig war, da unsere Zusammenkünfte doch darunter gelitten hätten.

Ich werde mir erlauben, nach Fertigstellung meiner Arbeit Ihnen eine Übersicht zuzusenden und verbleibe bis dahin mit herzlichem Dank und in Verbundenheit des Glaubens und Dienstes

Ihr

Annie

588/ 19. Mai 1951

83 40 71

Lo./Ja.

Herrn
Superintendent A h m e

Z o s s e n
Kirchplatz 4

Sehr verehrter Herr Bruder!

Das Büro des Deutschen Evangelischen Kirchentages teilt mir mit, daß Sie die Freundlichkeit haben, uns für die Missionsausstellung ein Schaubild über die Verbreitung Paul Gerhardtscher Lieder in der ganzen Welt zur Verfügung zu stellen. Wir sind Ihnen dafür sehr dankbar. Die Frage ist, wie das Schaubild nach Berlin gebracht werden kann. Da die Ausstellung im Ostsektor durchgeführt wird, haben wir das Berliner Missionshaus, Berlin N.O. 18, Georgenkirchstr. 70, als Sammelstelle für das Ausstellungsmaterial bestimmt. Sollten Sie die Möglichkeit haben, es gelegentlich dorthin schaffen zu lassen, dann wäre das für uns eine wirkliche Hilfe. Wir bitten Sie nur, der Sendung ein Begleitschreiben beizufügen, daß sie für die Missionsausstellung bestimmt ist. Es könnte aber auch sein, daß Sie sich den Transport des Schaubildes bis hierher nach Berlin anders denken und den Wunsch haben, daß wir es von uns aus holen lassen, zumal, wenn eine Zusendung durch die Post nicht ratsam erscheint. Dann bitten wir Sie, uns freundlichst unter obiger Anschrift Nachricht zu geben.

Für alle Ihre Bemühungen im voraus den herzlichsten Dank,

Ihr sehr ergebener

Deutscher evangelischer Kirchentag
Ortsausschuß Berlin
Geschäftsstelle Berlin C 2, Neue Grünstraße 19
Fernsprecher: 52 17 64

Berlin C 2, den 9. Mai 1951

Herrn
Kirchenrat L o k i e s
B e r l i n - F r i e d e n a u
Stubenrauchstr. 12.

Sehr geehrter Herr Kirchenrat !

Der Superintendent des Kirchenkreises Z o s s e n bietet uns
für die Missionsausstellung ein Schaubild über die Ausbreitung
Paul Gerhardtscher Lieder über die ganze Welt an.
Ich bitte Sie, sich bei Verwendung direkt mit ihm in Verbindung
zu setzen.

Ihr sehr ergebener

H. Tietrich

Herrn
Architekt Wendland

(2) Potsdam
Burgstr. 33

Betreff: Missionsausstellung im Rahmen des Kirchentages 1951.

Im Auftrage des Herrn Kirchenrat Missionsdirektor Lokies und unter Bezugnahme auf die Besprechung am 5. d. Mts. unterbreiten wir Ihnen nachstehend unsere Vorschläge bezüglich der Gestaltung des Ausstellungsraumes in der Seelenbinderhalle.

Die Herrichtung der Wandflächen geschieht wohl einheitlich nach Ihren Anweisungen, und hat hierzu der einzelne Ausstellungsausschuss keinerlei Schritte zu veranlassen. Sollte das nicht der Fall sein, so bitten wir uns dementsprechend zu unterrichten.

Nach unserer Planung ist vorgesehen, das im Korridor beginnend, eine Trennwand in Türhöhe eingebaut wird, wie in der beiliegenden Zeichnung dargestellt. Wir regen an, zur Verkleidung der Trennwand Wellpappe zu beschaffen.

Des weiteren werden für die Missionsausstellung 26 lfd. Meter Fischvitriolen 1.00 m - 1.20 m hoch und mindestens 0.60 m breit benötigt. Die Fischvitriolen müssen die Möglichkeit bieten, zusammengestellt, Längen von 14, 8 und 4 m zu ergeben. Natürlich werden etwaige Abweichungen, wenn die Vitriolen leihweise zur Verfügung gestellt werden, in Kauf genommen.

Des weiteren werden benötigt: 2 Holzpodeste 1.00 m bis 1.20 m hoch mit 0.30 mal 0.30 m Oberfläche zur Aufstellung von Skulpturen.

ferner ca. 80 lfd. Meter Holzleisten zur Anfertigung von Schriftbändern, 20 mm breit und 10 mm dick. Zur Befestigung der Pappe und des Zeichenpapiers an diese Holzleisten wird die entsprechende Menge von kleinen Nägeln, ca. 8 mm lang mit flachem Kopf, benötigt.

Die Anforderungen von Nageln und sonstigem Material zur Befestigung der Ausstellungsgegenstände kann erst später erfolgen.

Im Interesse der Förderung der Vorarbeiten bitten wir zu den vorstehenden Anträgen möglichst umgehend Stellung zu nehmen, und das Nötige zur Friedigung zu veranlassen. Sollte mündliche Auskunft erforderlich sein, so bitten wir um Ihren Anruf unter Verlangen des Hausanschlusses 29.

Mit freundlicher Begrüßung

stellvertretend
i.d. H. H. H. H.

wenden

Durchschlag zur Kenntnissnahme:

1. Herrn Dr. Dietrich, Berlin C 2, Neue Grünstr. 19
2. Herrn Kirchenrat Lokies, Hln.-Friedensaa, Stubenrauchstr. 12
3. Herrn Missionsinspektor Begrich im Hause
4. Herrn Verlagsbuchhändler Kurt Otto im Hause

Dr. Dietrich, Berlin C 2, Neue Grünstr. 19

Sehr geehrter Herr Dr. Dietrich, ich habe die Ehre, Ihnen hiermit zu schreiben, dass ich die Ehre habe, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

Ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen, und ich habe die Ehre, Sie zu kennen und zu schätzen.

9. Juni 1951

Herrn
Architekt W e n d l a n d

(2) P o t s d a m
Burgstr. 33

Betreff: Missionsausstellung im Rahmen des Kirchentages 1951.

Im Einvernehmen mit dem Herren Leiter unseres Ausstellungsausschusses und unter Bezugnahme der Besprechung am 5. d. Mts. teilen wir Ihnen nachstehend schriftlich unseren Materialbedarf mit.

Wir bitten um rechtbaldige Ausstellung von Papierschecks für die durch Herrn Verlagsbuchhändler Kurt Otto bereits mündlich aufgegebene Menge von

1. 50 m Zeichenpapier bei 1 m Breite
2. 50 qm Fotopapier.

Des weiteren benötigen wir zur Anfertigung der Spruchbänder, Fotos usw. 100 qm bis zu 1 mm starke Pappe. Wir bitten umgehend den Papierscheck hierfür beim "Amt für Information" zu beantragen. Außerdem benötigen wir 1 kg guten Tischlerleim, der im Osten auch nur auf Grund einer Anweisung beschafft werden kann.

Sie wollen uns bitte mitteilen, ob der Einkauf der obigen Materialien durch Sie erfolgt, oder wir uns selbst darum bemühen müssen.

Mit freundlicher Begrüßung

Betrachtet
i.d. Aug. Hans

Durchschlag zur Kenntnisnahme:

1. Herrn Dr. Dietrich, Berlin C 2, Neue Grünstr. 19
2. Herrn Kirchenrat Loxies, Bln.-Friedenau, Stubenrauchstr. 12
3. Herrn Missionsinspektor Begrich im Hause
4. Herrn Verlagsbuchhändler Kurt Otto im Hause

8. Juni 1951

h. 669/51

83 40 71

Ja.

Herrn

Verlagsleiter O t t o

Berlin-Hermsdorf

Brandtstr. 30

Sehr geehrter Herr Otto!

Herr Miss.Dir. Lokies schickte heute 2 Manuskripte aus Breklum, die für das Missionsbildblatt bestimmt sind. Wir lassen sie unverzüglich Ihnen zugehen.

Außerdem lege ich dem Brief ein Foto bei, das für die Missionsausstellung verwandt werden soll. Es zeigt Dr. Knapp, den Secrétaire des World Councils of Christian Education und einen Fidschiinsulaner, auf der Welterziehungskonferenz in Toronto im Juli-August vorigen Jahres. Herr Pastor Lokies hatte wohl schon mit Ihnen über dieses Bild gesprochen.

Mit freundlicher Begrüßung
im Auftrage:

Anlagen!

Nicht herrschen, sondern dienen
=====

Die Zeit der Kolonialherrschaft ist vorbei. Einer Großmacht, die noch Kolonien besitzt, werden diese bald nur noch eine Last und keine Lust mehr bedeuten. Auch der Nimbus, der in den besten Zeiten des europäischen Aufstiegs die Gestalt des Abendländers verklärte, ist dahingeschwunden. Es gibt keinen "Sahib" mehr. Man glaubt auch nicht mehr recht an die Christlichkeit der europäischen Kultur und Politik. Wie sollte das auch nach den beiden Weltkriegen zu erwarten sein, die sich die sogenannten "christlichen" Völker geliefert und in die sie den ganzen Erdball mit hineingezogen haben. Heute weiß jeder Bauer im indischen Dschungel und afrikanischen Busch, was er von dem Leben des weißen Mannes und der weißen Frau zu halten hat, und man kann es den Nichtchristen wahrhaftig nicht verdenken, wenn sie mit dem Fingern auf uns weisen und sagen: "Das also sind die Christen; nun - wenn wir nicht besser sind als die Christen, schlechter sind wir auch nicht." Europa ist durchschaut. Es kann die farbigen Völker nicht über den Substanzschwund hinwegtäuschen, den es sowohl im politisch-wirtschaftlichen wie auch im religiösen Bereich erlitten hat.

Die christliche Mission vertuscht diese Tatsache nicht. Es geht ihr ja nicht wie den politischen Mächten um das "Prestige", es geht ihr um die Wahrheit, die sie nicht zu fürchten braucht. Die Mission sieht in der radikalen Ernüchterung, die die Völker in ihrem Urteil über Europa ergriffen hat, ein Gottesgericht, das alles Scheinwesen auch im Raum der Kirche aufdecken und damit einer echten Erneuerung den Weg frei machen will. Gerade während des Krieges haben die Nichtchristen etwas gelernt, was für den Außenstehenden sehr schwer zu lernen ist: nämlich einen Unterschied zu machen zwischen Christus und den Christen. Von den weißen Christen halten sie heute nicht mehr

viel, aber die Gestalt Christi wächst vor ihren Augen größer und größer. Sie löst sich gerade von dem dunkeln Hintergrunde Europas los und schreitet nicht nur auf der "indischen Straße", sondern auf allen Straßen der Welt sozusagen frei aus. Die andersrassige Christenheit beginnt die Sache Jesu Christi nicht mehr als eine europäische, sondern als ihre eigene Angelegenheit anzusehen. Die Befürchtung, daß der erste Weltkrieg das Ende der christlichen Mission bedeuten könnte, hat sich nicht erfüllt. Er war nicht das Ende der Mission, sondern der Anfang der jungen, selbständigen Kirche. Die Zeit der Missionare ist vorüber; heute gibt es überall in der Welt mündige Missionskirchen, die nicht mehr unter der Leitung von Europäern, sondern von einheimischen christlichen Führern stehen. Früher wurden die Missionare in ihren Missionsgemeinden als "Vater und Mutter" zugleich betrachtet; sie standen zu ihnen in einem patriarchalischen Verhältnis. Heute sind sie zu "Helfern" und "Freunden" der herangewachsenen, jungen Kirchen geworden. Aus Vätern wurden Brüder.

Die christliche Weltmission bejaht diese Entwicklung von ganzem Herzen. Sie lehnt jede Art von "Imperialismus" auf dem Gebiet des Glaubens ab. Schon der Apostel Paulus schreibt an seine Missionsgemeinden: "Wir sind nicht Herren eines Glaubens, sondern Gehilfen Eurer Freude". Nicht herrschen, sondern dienen will die Mission. Darum sucht sie, wohin sie auch kommen mag, zuerst die armen und entrechteten Volksklassen, die Parias, auf. Darum nimmt sie sich der Frauenwelt an, darum baut sie Krankenhäuser und Schulen, im besonderen auch für die Mädchen, und bekämpft das Analphabetentum. Sie tut das alles aus dem Glauben an Christus, der von sich selbst einmal gesagt hat, daß er nicht gekommen sei, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen!

Der zweite Weltkrieg war die Feuerprobe für die jungen Kirchen. Es gab nicht wenige Kenner, der ~~wie~~ weltpolitischen Vorgänge außerhalb Europas, die befürchteten, der zweite Weltkrieg könnte das Ende der jungen, noch auf schwachen Füßen stehenden Missionskirchen bedeuten.

Er war nicht das Ende der jungen Kirchen, sondern der Anfang der Oekumene, d.h. des Zusammenschlusses aller christlichen Kirchen unter allen Rassen und Nationen in der ganzen Welt. Seitdem zeichnet sich immer deutlicher das ab, was der Herr der Welt und das Haupt der Kirche, Jesus Christus, als das Ziel aller Welt- und Missionsgeschichte bezeichnet hat: "Die Herde unter dem einen Hirten", jene weltweite Bruderschaft, für die die Mission die Wegbereiterin ist.

L o k i e s .

Riemenschneider,
Blutaltar in Rothen-
burg.

1.
Jüngergruppe mit
Christus, ohne Judas.

Daran haben wir erkannt
die Liebe, dass er sein
Leben für uns gelassen
hat; und wir sollen auch
das Leben für die Brü-
der lassen.

1.Joh. 3,16

Riemenschneider,
Blutaltar in Rothen-
burg

2.
Jüngergruppe ohne
Christus, ohne
Judas.

Riemenschneider, Blut-
altar in Rothenburg

3.
Jüngergruppe mit Chri-
stus, mit Judas.

Der eine ein Verräter, der andre ein Verleugner, der dritte ein
Zweifler, der vierte ein Mann mit einer höchst ansehnlichen beruflichen
Vergangenheit: sie alle aber unsre Brüder bis hin zum zwölften, dem
wie einen Sohn geliebten einzigen, der Ihn selbst unter dem Galgen
nicht verließ.

Und der dort hing, gefoltert und geschändet, dem Hohn des Pöbels
preisgegeben? Ecce homo! Seht den Menschen, den erniedrigten und doch
erhöhten, der lieber seinen eigenen Kopf hingehalten hat und auch uns
das zu tun lehrt; als daß er einem andern auch nur ein Haar gekrümmt
hätte: unsren Bruder!

~~Jesus Christus ist sein Name~~

Jesus Christus ist sein Name.

Da Er dem Menschen ein Bruder wird, sind wir, wer wir auch sein
und woher wir kommen mögen, auch untereinander Brüder geworden und
haben

einen Vater in der ganzen Welt.

[illegible]

Education and
the Ministry of
the Ministry of
the Ministry of

[illegible]

Rienensmerder,
Bluteller
in Roshenburg

1.
Jugendgruppe
ohne Christus
ohne Jüdas

Daran haben wir erkannt
die Liebe, dass er sein Leben
für uns gelassen hat und
wir sollen auch das Leben
für die Brüder lassen
1. Joh. 3, 16

Rienensmerder
Bluteller in Ro-
shenburg
Jugendgruppe
Christus, mit Jüdas

Rienens-
merder,
Bluteller
in Roshenburg
2.
Jugendgruppe
ohne Christus,
ohne Jüdas

Der eine ein Arbeiter, der andere ein Arbeiter,
der dritte ein Arbeiter, der vierte ein Mann, mit
einer sehr aufstrebenden beruflichen Vorgangensart: für
alle aber immer Brüder bis für zum zu stellen, dass
man einen sehr geliebten einzigen, der zu selbst
nicht sein geliebter nicht mehr ist.

Aber das ist sehr, gefühlt und gefühlt, dass
Jesu das Böse gemacht hat? Ecco homo! Das
ist der Mann, der vor uns steht und der aufsteht,
der nicht nur ein einziger Kopf ist, sondern der mit
einer Kraft, als ob es ein Mann und ein Mann
ein ganz und gar nicht ist: Ein Mann Bruder.

Jesus Christus ist ein Mann.

Der ist der Mann ein Bruder und, für uns,
war er ein Mann und wir können sagen,
dass er ein Mann Bruder und ein Mann
ein Mann in der ganzen Welt.

Mr. 668/51

7. Juni 1951

83 40 71

Ja.

An die
Leipziger Mission, z.Hd. Pfr. Schwer *Jld*
Leipzig, Paul-List-Str. 17-19

Mission der Brüdergemeine, z.Hd. Herrn Miss, Insp. Hauff
Herrnhut (O.L.), Schließfach 25

Betrifft: Transport des Ausstellungsmaterials für die Missionsausstellung während des Kirchentages.

Zum Transport des von Ihnen bestimmten Ausstellungsmaterials für die Missionsausstellung benötigen Sie einen Warenbegleitschein. Diesen Warenbegleitschein beantragen Sie, bitte, bei Ihrem zuständigen Polizei- oder Wirtschaftsamt, füllen ihn aus und lassen ihn von der dafür zuständigen Stelle abstempeln. Dann schicken Sie diesen ausgefüllten Schein an die Berliner Mission, Abtlg. Registratur, z. Hd. Herrn H a r s s , Berlin N.O.18, Georgenkirchstr. 70. Die Berliner Mission ist das Sammeldepot für sämtliches Ausstellungsmaterial. Dort wird der Warenbegleitschein ebenfalls abgestempelt und wieder an Sie zurückgeschickt. Mit diesem dann gültigen Formular kann die Sendung auf den Weg gebracht werden, und zwar wieder an die Anschrift der Berliner Missionsgesellschaft.

Für alle Ihre Mühen danken wir und hoffen mit Ihnen, daß der Versand reibungslos vor sich gehen wird.

Mit freundlicher Begrüßung

im Auftrage:

b.w.

12800. Ht
(nur für Mission der Brüdergemeine)

P.S. Leider übernimmt das Büro des Kirchentages nicht die Zusendung der Transportscheine (s.unser Schreiben vom 5.6.). Deswegen haben wir Ihnen umseitig ausführlich mitgeteilt, wie die Warenbegleitscheine zu beschaffen sind.

d.U.

Protokoll

über die Sitzung des Ausstellungs-Ausschusses am 5. Juni 1951,
17 Uhr, im Konsistorium. - Anwesenheitsliste ist beigelegt.

Die für die einzelnen Ausstellungen Verantwortlichen berichten
über ihre bisherige vorbereitende Arbeit.

a) Seelenbinder-Halle:

1) Ausstellung "Kirchliche Kunst in der Gegenwart".-

Prof. Ludwig B a r t n i n g muß krankheitshalber sofort in
Urlaub gehen. Für die Leitung der Ausstellung sind nunmehr
folgende Herren als verantwortliche Gestalter festgelegt:

Brasse - Grunwald - Pf. Dr. Horn - Ortel - Wendland.

Die Federführung hat Herr Brasse.

Grundstock der Ausstellung ist eine Sammlung von Kunstgegen-
ständen aus einer in der DDR gezeigten Ausstellung und aus
einigen Gegenständen von der Charlottenburger Schloss-Ausstellung.
Hinsu kommen die durch Pressenotiz veranlasseten neuen Einsendungen
von Künstlern. Die Ausstellungsstücke werden im Stöckerstift
gesammelt, dort von einer Jury begutachtet und dann in die
Seelenbinder-Halle transportiert.

Die Ausstellung soll Bekenntnis- und Zeugnischarakter haben.

Über die praktische Seite wird Folgendes festgelegt:

Das verantwortliche Gremium wird unverzüglich einen Arbeitsstab
bilden. Dr. Dietrich stellt hierzu die beiden anwesenden Studen-
ten Otto und Radtke vor, die in diesem Arbeitsstab mithelfen
wollen.

2) "Weltweite Bruderschaft".-

Herr O t t o berichtet über die Vorarbeiten, da Dir. Lokies
für 14 Tage verreist ist. Es soll keine volkskundliche Aus-
stellung werden, sondern die Thematik des K.T. ist übernommen
worden, (in der Gemeinde Ost-West-Ost, von der Gemeinde zum
Volk, - zur Arbeitsstätte, - zum säkularen Raum), Bildmaterial,
graphische Darstellungen). Aus dem Leipziger Missionshaus
ein Altarmittelstück mit Afrikaner und Inderin, die brüderliche
Verbindung über Christus darstellend. Literatur in Vitrinen,
Kunst nur als Verkündigung des Evangeliums. Der Besucher soll
beim Verlassen der Ausstellung den Eindruck mitnehmen: "und
was tue i c h, damit das Evangelium über die Grenzen hinaus
getragen wird?" Ein Arbeitsstab ist gebildet.

3) Buchausstellung.-

Auch hierüber berichtet Herr O t t o. Die Halle hat zu starken
Lichteinfall, der dadurch verringert werden soll, daß christ-
liche Symbole auf Transparente photokopiert werden. Es werden
Regale mit Büchern aufgestellt und Sessel und Tische.- Kojen.-
Als Thema: 5 Jahre Evangelische Verlagsanstalt. Gezeigt wird
nur Ostschrifttum in einer Gesamtschau, auch mit vergriffenen
Titeln. Verantwortlich zeichnen Architekt Herter, Herr Grote
aus Leipzig und als Werbefachmann voraussichtlich Herr Lichtrath.
Ein Verkaufsstand wird in der gleichen Halle u n t e n er-
richtet.

4) Luthers Reformation.-

Dr. Dietrich berichtet für Prof. Lic. Thulin-Wittenberg, dass die
Ausstellung bereits im Aufbau ist und der Titel sich wie folgt
geändert hat: "Luthers Reformation im Aufbruch der Neuzeit".

- 5) Es wird festgelegt, dass die Ausstellungskommissionen für alle Arbeiten, auch technischer Art, zuständig sind. Herr Architekt Wendland ist über allen notwendigen Bedarf an Materialien sowie zur Beschaffung von Vitrinen und Stellwänden unterrichtet. Er wird für die Ausstellungen in der Seelenbinder-Halle die Beschaffung einheitlich in die Hand nehmen. Ebenso sind die etwa notwendigen Warenbegleitscheine von den Ausstellungskommissionen selbst anzufordern und auszustellen. Nur wenn Schwierigkeiten auftreten, ist die Geschäftsführung des Kulturausschusses zu benachrichtigen.

B) Messengelände:

- 1) "Haus Gottes - der gottesdienstliche Raum und seine Geräte" - Herr Redlich berichtet: Die Eingangshalle wird als gottesdienstlicher Raum hergerichtet. Dr. Horn beschafft ebenfalls Unterlagen für diese Ausstellung. Über den Inhalt der Ausstellung liegt bereits ein schriftliches Exposé vor, das verlesen und allgemein gebilligt wird. Daraus geht hervor, dass die Ausstellung nicht eine Schau von kirchl. Denkmälern sein soll, sondern Pfarrern und Gemeindegliedern zeigen soll, wie Kirchen wieder erstehen können. Ein Arbeitsstab ist vorhanden. Die Vorarbeiten sind im Gange. Dr. Dietrich teilt mit, dass die französische Dienststelle der kostenlosen Überlassung des Frankreich-Hauses zugestimmt hat.
- 2) "Kirchenjahr in Familie und Heimat" - Frä. Weinholt berichtet über den Aufbau der Ausstellung und über ihre Reisen, bei denen sie wertvolle christliche volkskundliche Gegenstände zusammengetragen hat. Ein Arbeitsstab ist vorhanden, der die gesamte technische Gestaltung selbst vornimmt.
- 3) Buchausstellung Marshall-Haus. Frä. Rathmann berichtet. Es soll alle nach 1945 in deutscher Sprache erschienene christliche Literatur gezeigt werden. Es soll jeder Besucher angesprochen werden - Eltern, Kinder, Katecheten, Pfarrer, Diakone - . Verantwortlich für die organisatorische Gestaltung ist Herr Jaster. Buchhändlerische Mitarbeiter Renner, Warneck, Otto, u.a. Graphischer Mitarbeiter Rudi Wagner. Es ist daran gedacht, durch Aufstellung von Plastiken die Ausstellung zu beleben. Verkaufsmöglichkeit für die ausgestellten Bücher an anderer Stelle im Marshall-Haus ist vorgesehen.
- 4) Plakatausstellung. Rudi Wagner berichtet, dass die Ausstellung in einem Nebenraum des Marshall-Hauses gezeigt wird. 40 Plakate werden an Stellwänden befestigt. Frä. Rathmann stellt in Aussicht, dass eine günstigere Möglichkeit, die Plakate einzeln und nicht nebeneinander aufzuhängen, evtl. durch die nicht gezeigte Presseschau geboten werden kann.
- 5) Auch in den Messehallen sind die einzelnen Kommissionen mit ihrem Leiter an der Spitze verantwortlich für den gesamten technischen und organisatorischen Aufbau der Ausstellung.

C) Grundsätzliche Fragen zu den Ausstellungen:

- 1) Die Erhebung eines Eintrittsgeldes wird als unzweckmässig fallen gelassen, da es eine Aufstockung auf den allgemeinen Tagungsbetrag bedeuten würde. Es werden andere Vorkehrungen getroffen werden, um den Zustrom zu den Ausstellungen gleichmässig zu verteilen und Überfüllungen zu verhindern.

- 2) Für die Bewachung der Ausstellung müssen rechtzeitig beim Ordnungsdienst freiwillige Hilfskräfte angefordert werden.
 - 3) Für den Ordnungsdienst in den Hallen selbst muss ein genauer Organisationsplan aufgestellt werden, damit keine Schwierigkeiten entstehen.
 - 4) Alle Ausstellungen werden gegen Feuer, Einbruch und Diebstahl zu versichern sein. Die Ausstellungsleitungen geben hierüber schnellstens einen Bericht an die Geschäftsleitung, damit dann eine einheitliche Versicherung abgeschlossen werden kann.
- D) Die von auswärts herangezogenen arbeitenden Kräfte während des Kirchentages sind rechtzeitig der Geschäftsführung bekanntzugeben, damit für ihre Unterbringung gesorgt werden kann.

Die finanzielle Seite jeder Ausstellung ist durch vorhergehende Beschlüsse und entsprechende Genehmigungen festgelegt. An den Summen darf sich nichts ändern.

Ende der Sitzung: 19,30 Uhr.

H. Hübner

Verteilungsplan:

Fulda
Propst Böhme
Brasse
Dir. Lokies
Otto
Rathmann
Redlich
Prof. Schmidt
Weinhold
Wendland
Prof. Thulin

BERLINER MISSIONSGESELLSCHAFT

Arbeitsgebiete: Südafrika, China, Ostafrika

① Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70 (am Königstor)

Fernruf: 517523, 514329, 517948; Telegrammadr.: Apostole Berlin
(Nachtanschlüsse: Direktorat: 517523; Heimat-Dezernat: 514329; Südafrika-Dezernat: 517948)
Zweigstelle im Westen: (21a) Espelkamp, Post Rahden i. W., Postscheckkonto: Hannover 12950

DIREKTORAT

Berlin, den 2. Juni 1951

B 317/51

Herrn

Missionsdirektor L o k i e s

(1) Berlin-Friedenau

Fehlerstr.11.

Lieber Bruder Lokies!

Für den Kirchentag, der bekanntlich vom 11. bis 15. Juli in Berlin gehalten werden soll, ist am Sonnabend, dem 14. Juli eine Reihe von Missionsveranstaltungen in Aussicht genommen, an denen je ein Vertreter der Mission und möglichst ein Vertreter der Jungen Kirchen zu Wort kommen soll. Da an fünfundzwanzig solche Versammlungen angefordert, bzw. geplant sind, brauchen wir eine große Fülle von Rednern. Die Leitung des Kirchentages hat mich gebeten, alle Vorbereitungen für diese Versammlungen zu treffen. So wende ich mich an Sie mit der Bitte und Frage, ob Sie am Kirchentag teilzunehmen gedenken und dann bereit sind, in einer solchen Versammlung zu sprechen. Über Sinn und Charakter dieser Versammlungen möchten wir uns dann am vorhergegangenen Mittwoch, dem 11. Juli um 14,30 Uhr im Missionshaus unserer Gesellschaft, Georgenkirchstr. 70, dicht am Königstor, zusammenfinden. Da würde dann auch die endgültige Regelung über die Verteilung der Redner auf die verschiedenen Versammlungen erfolgen. Könnten Sie am 11.7. noch nicht hier sein, wohl aber am 14.7. mitzuwirken bereit sein, so würde ich natürlich für eine rechtzeitige schriftliche oder mündliche Mitteilung an Sie über den für Sie in Aussicht genommenen Raum, dem Mitredner und den die Versammlung leitenden Herrn sorgen. Sie wissen alle, wie große Öffentlichkeit sich der Kirchentag errungen hat. Es ist jetzt schon am Tage, daß er auch in Berlin von einer großen Zuhörerschaft besucht sein und darum eine besonders große evangelistische Gelegenheit darstellen wird. Nachdem es in dem vorigen Jahre beklagt worden war, daß der Kirchentag am

Postscheckkonten: Berlin 3771, Erfurt 27627

Bankkonten: Berliner Stadtkontor, Zentrale, Konto Nr. 1/1975 oder Zweigstelle Neue Königstraße 2, Konto Nr. 50/72360

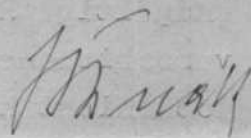
Gedanken der Völkermission so gut wie ganz vorbeigegangen war, hat in diesem Jahre die Kirchentagsleitung einen großen Raum dafür gelassen, der Kirche ihre große Verantwortung für die Durchführung des Missionswillens unseres Herrn in Erinnerung zu bringen.

Wir werden daher sicher alle bereit sein, unser Äusserstes dafür zu tun, daß diese große Gelegenheit nicht ungenutzt vorübergeht. Ich bitte Sie um recht baldige Mitteilung, ob Sie sich für eine größere Ansprache bei einer dieser Versammlungen zur Verfügung stellen können.

Wenn ein Beitrag zu den Reisekosten Voraussetzung Ihrer Teilnahm~~e~~ sein muß, so bitte ich, auch das mitanzugeben.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr



P.S.

Ich schicke Ihnen diesen Rundbrief an die Redner für die Missionsversammlungen am Kirchentag in der Annahme, daß Sie selber sich doch wohl sicherlich auch dafür zur Verfügung stellen werden. Jedenfalls bitte ich im Auftrag des Kirchentages herzlich darum. Dazu meine andere Bitte: Wie erreicht man Joel Lakra? Denn auch ihn muß ich zu einer solchen Rede auffordern.

D.O.

Ev. Luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

GEGRÜNDET 1836 - MISSIONSFELDER: SÜDINDIEN UND TANGANYIKA (KILIMANDSCHARO-GEBIET)

(10b) Leipzig C 1, den 4.6.1951
Missionshaus, Paul-Lift-Straße 17-19
Ruf: 33887 und 3 3009

Gossnersche Missionsgesellschaft
B e r l i n - F r i e d e n a u

Sehr verehrter Herr Missionsdirektor !

Vielen Dank für Ihren freundl. Brief vom 31.5.
Wir haben Ihrem Wunsche gemäß sofort einen guten
Fachfotografen beauftragt, ein gutes Negativ von
unserer Altargruppe herzustellen und senden Ihnen
dieses zu, sobald es fertig ist.

Ferner haben wir eine große Anzahl Bilder
unserer beiden Missionsfelder herausgesucht und
hoffen Ihnen davon in den nächsten Tagen gute
Abzüge zugehen lassen zu können.

Heute in der Anlage je eine unserer indischen
und ostafrikanischen Postkartenserien. Vielleicht
ist auch da etwas dabei, was Sie brauchen können.

Mit freundlichen Grüßen aus dem
Leipziger Missionshause,
Ihr
ergebener

Paul Kuntze

41 Postkarten!

*weitergeleitet an
Berliner Mission
7.6.51*

6/12

31. Mai 1951

83 78 94

Lo./Ja.

An die
Leipziger Mission
z.Hd. Herrn ^{H.S.} c h w e r

Leipzig C. 1
Paul-List-Str. 17-19

Lieber Bruder Schwer!

Es war doch gut, daß ich Sie am Montag sprechen konnte. Wir hatten gestern wieder einmal eine Besprechung des kleinen Arbeitskreises aus den verschiedensten Missionsgesellschaften, dem ich mitteilen konnte, welches Material wir von Ihnen erwarten dürfen. Mir ist inzwischen deutlich geworden, daß wir für unseren Ausstellungsraum einen die ganze Ausstellung zusammenhaltenden Mittelpunkt haben müssen. Ein solcher Mittelpunkt wäre die Veranschaulichung der Tatsache, daß Christus dem Menschen, welcher Rasse er auch angehören mag, ein Bruder geworden ist. Das ist der Grund dafür, daß wir dann auch untereinander Brüder werden. Veranschaulicht kann dieser Gedanke am besten in der Weise werden, daß wir ein Christusbild zeigen, das aus dem Geiste der afrikanischen oder asiatischen Kunst hervorgegangen ist. Leider ist dafür nur sehr geringes Material zu finden. Darum ginge es auch so zu machen, daß wir den Kruzifixus in Ihrem Betsaal mit dem Negerkrieger und der Inderin unter dem Kreuz ganz groß herausbringen und zum Fluchtpunkt

der gesamten Ausstellung machen. Vielleicht wäre es dazu nötig, eine neue Aufnahme dieser Gruppe unter dem Kreuz zu machen, die die Plastik noch deutlicher herausholt als es in Ihren beiden Vorlagen geschehen ist. Haben Sie einen wirklich guten künstlerisch durchgebildeten Fotografen in Leipzig, der uns eine solche Aufnahme machen könnte? Die Aufnahme müßte schon darauf abgezweckt sein, eine ganz große, kräftige und klare Vergrößerung des Bildes herzustellen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich hierum bemühen wollten. Ferner bitte ich Sie, wenn es irgend geht, uns das Negativ von dem Buddha-Christus-Gandhi-Bild zu schicken. Wir hätten gern auch nur eine Schwarz-Weiß-Aufnahme gebracht, und zwar in noch stärkerer Vergrößerung als Ihre Abzüge. Würden Sie darum die Güte haben, uns das Negativ anzuvertrauen?

Der Zusendung des weiteren zwischen uns abgesprochenen Materials sehe ich entgegen.

Mit dem herzlichsten Dank für alle Ihre Bemühungen im voraus und brüderlichen Grüßen,

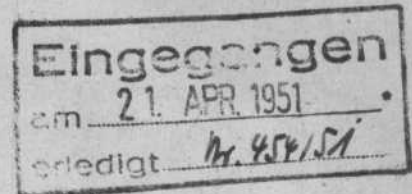
Ihr

Ev.-luth. Mission zu Leipzig (Leipziger Mission)

Gegr. 1836 · Missionsfelder: Südindien u. Tanganyika (Kilimandscharo-Gebiet)
Postscheckkto. Leipzig 168, Bankkonten: Stadtparkasse Leipzig 2684, Deutsche Notenbank Leipzig 37103, Fernruf: 33887

⑩ Leipzig C 1, den 19.4.1951
Missionshaus, Paul-List-Str. 17/19

Goßnersche Missionsgesellschaft
Berlin - Friedenau
Stubenrauchstr. 12



Sehr verehrte, liebe Brüder !

Wir bestätigen mit bestem Dank den Eingang Ihres Schreibens vom 12. ds. betr. Missionsausstellung auf dem Berliner Kirchentag.

Selbstverständlich sind wir zu jeder uns möglichen Mithilfe gern bereit und können wohl auch für alle der 4 genannten Gruppen wertvolle Materialbeiträge zur Verfügung stellen.

Wir würden es allerdings sehr gern sehen, wenn eine persönliche Fühlungnahme mit dem verantwortlichen Leiter der Ausstellung möglich wäre, ja wir halten eine solche Besprechung für dringend, damit einmal nicht unnötig viel Material aus unseren Museumsbeständen nach Berlin geht und uns indessen fehlt, andererseits aber doch die einheitliche Linie der Ausstellung gewahrt bleibt, sodass es auch möglich ist, Doppelbelieferung zu vermeiden und Dinge zur Verfügung zu stellen, die wichtig sind.

Endlich möchten wir darauf aufmerksam machen, daß Transporte von hier nach Berlin nicht ohne behördliche Genehmigungen stattfinden können und wir darum bitten möchten, die nötigen Erkundigungen auch darüber einzuholen und die Papiere zu beschaffen.

Mit allen guten Wünschen für gutes Gelingen des Planes und freundlichen, brüderlichen Grüßen

Evang.-luth. Mission
Leipzig C 1, Paul-List-Str. 17/19

Paul Knecht

634

2.6.1951

83 40 71

Ja.

An das
Büro des Kirchentages
z.Hd. Herrn Dr. Dietrich
über Fräulein Klatt

Berlin-Charlottenburg
Jebensstr. 3

Sehr geehrter Herr Doktor!

In der Anlage übersenden wir Ihnen den Beitrag von
Missionsdirektor Lokies für das Heftchen "und außerdem...". Hoffent-
lich kann der Druck nun noch rechtzeitig stattfinden.

Mit freundlicher Begrüßung
im Auftrage:

Anlage!

Zur Missionsausstellung

"Weltweite Bruderschaft": das ist das Thema der Missionsausstellung

Bis zum ersten Weltkriege kamen die Missionare zu den fremden Völkern nicht nur als Boten des Evangeliums, sondern auch, bewußt oder unbewußt, als Vertreter der Westlichen Kultur. Sie hatten, gewollt oder ungewollt, Anteil an der Ueberlegenheit der weißen Rasse über die farbigen Völker. Diese Lage hat sich inzwischen gänzlich verändert. Die Völkerwelt befreit sich mehr und mehr von der Vorherrschaft des weißen Mannes und wird mündig. Gleichzeitig wandelt sich auch das patriarchalische Verhältnis der Missionare zu ihren Gemeinden. Aus Vätern werden Brüder. In aller Welt entstehen selbständige Kirchen, deren Leitung in den Händen der einheimischen Christen liegt. Die europäischen Missionare stehen neben ihnen in einer brüderlichen Zusammenarbeit. So ist die Mission zur Wegbereiterin einer weltweiten Bruderschaft geworden.

Diese Entwicklung soll die Missionsausstellung veranschaulichen. Das geschieht durch Bild und Schrifttum. Man bekommt dort Bibelübersetzungen, Katechismen, Gesangbücher und Lieder in den verschiedensten Welt- und Stamessprachen zu sehen. Das reichhaltige Bildmaterial macht deutlich, wie sich in den Missionsgemeinden ein selbständiges geistliches Leben regt, das sich seine eigenen Formen schafft. Auch die christliche Kunst, herausgewachsen aus asiatischem oder afrikanischem Geist, ist ein Zeichen dafür, daß das Evangelium alle Menschen - ohne Unterschied der Rasse, - zu erreichen vermag. Wo sich aber Menschen unter der Verkündigung des Wortes Gottes zusammenfinden, fallen alle trennenden Schranken, die nationale und rassische Gegensätze aufgerichtet haben.

Dadurch, daß Christus dem Menschen, welcher Rasse er auch angehören mag, ein Bruder wurde, sind wir auch untereinander über alle rassischen und nationalen Grenzen hinweg Brüder geworden.

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

BERLIN 1951



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Ortsausschuß Berlin

Herrn

Kirchenrat Pastor Hans Lokies,

Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstr. 3

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 2,
Hardenbergstr. 31, Zimmer 307

Postanschrift: Berlin-Charlottenburg 2,
Jebensstr. 3

Telefon: 32 39 91 App. 85

Bankkonto: Berliner Handelsbank A.-G.,
Berlin-Schmargendorf

Postscheckkonto: Berlin-West 63230

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Abt.

Tag

Dr. D/Mi

30. Mai 1951.

Lieber Bruder Lokies,

wie ich Ihnen schon mitteilte, wird über das gesamte kulturelle Geschehen beim Kirchentag ein Heftchen erscheinen mit dem Titel: "und ausserdem..." (Programm und Wegweiser durch das kulturelle Geschehen des Kirchentages). Sie versprochen mir, für Ihre Ausstellung dazu einen Beitrag zuzustellen. Leider habe ich ihn bis jetzt noch nicht erhalten und bin darüber in Sorge. Es wäre bedauerlich, wenn über diese Ausstellung in dem Heftchen nichts enthalten sein würde als lediglich die nackte Tatsache, dass eine solche stattfindet.

Zu meinem grossen Bedauern kommt noch hinzu, dass ich die Termine überschritten habe. Der Drucker erklärt, er könne das Heftchen nicht mehr fristgemäss fertigstellen, wenn das Manuskript nicht am 4. Juni in seinen Händen ist.

Ich bitte Sie also recht herzlich, mir u m g e h e n d Ihren Beitrag für "und ausserdem..." zur Verfügung zu stellen, damit auch die Gewähr gegeben ist, dass die von Ihnen vertretene Ausstellung eine entsprechende Würdigung erfährt. Vergessen Sie bitte nicht eine Überschrift über Ihren Beitrag, denn ich habe festgestellt, dass eine Reihe von Beiträgen ohne Beschriftung einging, so dass erst Rückfragen notwendig waren.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr sehr ergebener

(Dr. Dietrich)
Geschäftsführer

625/1
1.6.1951

83 40 71

Lo./Ja.

Herrn
Präses Lic. S t o s c h

Berlin - Wannsee
Schuchardtweg 5

Lieber Bruder Stosch!

Morgen fahre ich zum Kreismissionsfest nach Dortmund und von da sofort nach Breklum, wo das Missionskomitee des Lutherischen Weltkonvents zusammentritt. Anschließend Reise mit Joel Lakra, falls er rechtzeitig eintrifft, nach Ostfriesland und Westfalen. Ich selbst komme erst am 26.6. nach Berlin zurück, weil ich von Westdeutschland direkt zu einem Kreismissionsfest nach Liebenwerda und dann zur Halleschen Missionskonferenz fahren muß.

Ich habe nun eine große Bitte an Sie. Jeden Freitag von 8 - 9 Uhr gebe ich im Seminar für kirchlichen Dienst den Katechetenschülern eine Stunde Missionskunde. Ich habe eben den Animismus behandelt. Mute ich Ihnen zu viel zu, wenn ich Sie zu erwägen bitte, ob es Ihnen möglich wäre, die Stunde während meiner Abwesenheit zu übernehmen? Bruder Graetsch hat dort schon wiederholt gesprochen. Ich würde Sie bitten, in dieser Sache sich mit Bruder Heidtmann in Verbindung zu setzen, der sich sehr freuen würde, wenn Sie unsern Schülern diesen Dienst erweisen könnten.

Ferner geht Ihnen eine Buchrolle zu. Ich weiß nicht, um welchen Text es sich dabei handelt. Graetsch hat die Sprache und Schriftzeichen nicht erkannt. Könnten Sie es herausbekommen, was diese Rolle bedeutet und dazu eine kleine Beschreibung geben? Es handelt sich um einen Ausstellungsgegenstand für die zum Kirchentag geplante Missionsausstellung. Endlich wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie das Thema des Kirchentags "Wir sind doch Brüder" in Hindi so deutlich und in solch großen Lettern aufschreiben könnten, daß es eine Graphikerin nachmalen kann.

Herzlichen Dank für alle Hilfe im voraus!

Ihr

P.S. Ich bitte, das Geschriebene und auch die Rolle an das Berliner Missionshaus, Berlin N.O.18, Georgenkirchstr. 70, zurückzusenden mit dem Vermerk: MISSIONSAUSSTELLUNG / KIRCHENTAG. Am sichersten wäre die Beförderung natürlich durch einen Boten. Sollte Ihnen dieser nicht zur Verfügung stehen, bitte ich, das Material in die Stubenrauchstr. zu schicken. Wir werden dann für Weiterleitung Sorge tragen.

d.O.

623
Gossnersche Mission
Miss.Dir. L o e h l e s

Berlin-Friedenau, am 1.6.1951
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 63 40 71

An die Herren
Miss.Insp. B e g e r i c h
Pfarrer W i l d e
Verlagsleiter O t t o
Pastor O e h l e r
Pastor B a y e r

und die beiden G r a p h i k e r i n n e n .

Sehr geehrte Damen, liebe Brüder!

Ehe ich abfare, möchte ich Ihnen in Kürze noch einige Anregungen für die Ausstellungsarbeit geben.

- 1.) Materialbeschaffung durch Herrn Architekt W e n d l a n d, der die entsprechenden Anträge an das Amt für Information zu stellen übernommen hat. Leider ist Herr Wendland immer schwer zu bekommen, weil er in Potsdam wohnt. Darum ist es am besten, sich in der Frage der Materialbeschaffung an das Büro des Kirchentages (Dr. Dietrich) Berlin C.2, Neue-Grünstr. 19, Telefon: 52 17 64, zu wenden. Er muß die Schecks für Zeichenpapier, Holz, Glas usw. besorgen. Die Herstellung von Stellwänden, Vitrinen, Rahmen erfolgt immer über Herrn Wendland.
- 2.) Graphische Arbeit, die sofort in Angriff genommen werden kann:
Aus dem Buch von F r e y t a g "Die junge Christenheit im Umbruch des Ostens" die von mir bezeichnete Stelle (im Format nicht zu groß, aber mit deutlich erkennbaren Lettern. Die beiden Graphikerinnen müssen sobald wie möglich sich den Ausstellungsraum ansehen, am besten vielleicht in Begleitung von Bruder Oehler, und dann eine Skizze für die Anordnung des gesamten Ausstellungsmaterials anfertigen.
Sobald die Größenverhältnisse geklärt sind, könnte als nächste graphische Arbeit in Angriff genommen werden: die Aufteilung der Wände in geographische Gruppen. Ich schlage vor, daß man das Bildmaterial unter folgenden geographische Gruppen bringt:
 - a) der ferne Osten (China, Japan, Südsee, Neuguinea, Indonesien),
 - b) Indien,
 - c) Afrika,
 - d) der hohe Norden.

Man könnte auch Indien und Indonesien zusammenfassen.
Für diese geographischen Gruppen wären typische Bilder, möglichst farbig, zu entwerfen (etwa die Karte von Afrika stark stilisiert; dazu figürlich einen Neger mit Speer oder irgendetwas anderes). Dasselbe für alle anderen Gruppen. Ich schlage vor, daß man diese graphischen Darstellungen möglichst hoch an der Wand anbringt, um darunter recht viel Raum für die Fotos zu gewinnen. Diese sind natürlich entsprechend ihrer geographischen Zugehörigkeit zusammenzuordnen.

- 3.) Die Spruchbänder in den verschiedensten Sprachen könnten ganz oben an der Wand entlang geführt werden. Gemeint ist die für den Kirchentag ausgegebene Losung: Wir sind doch Brüder. Die Länge dieser Spruchbänder muß so bemessen sein, daß sie die Länge aller 4 Wände ausmachen. Spruchbänder, bei denen die Schriftzeichen untereinander stehen, müssen natürlich anders angeordnet werden. Die Graphikerinnen können aber sehr bald an diese Arbeit herangehen. Es ist ferner denkbar, daß man die verschiedensten Symbole für Mission als Wandschmuck mit verwendet. 1 Missionsymbol muß gefunden werden, das auf die Missionsausstellung schon am Eingang hinweist und als Wegweiser durch die ganze Seelenbindenhalle bis zum Ausstellungsraum dient und in kurzen Abständen recht sichtbar angebracht werden muß.
- 4.) Von den beiden Graphikerinnen könnte auch gleich schon die Beschriftung der auszustellenden Bücher begonnen werden. Grundsätzlich zu der Beschriftung der Bilder und Schriften nicht in jedem Falle nur trockene Angaben. Z.B. bitte ich zu Gossners "Herzbüchlein" außer der Angabe, in welcher Sprache jedes einzelne Büchlein erschienen ist, eine sich über die ganze Reihe erstreckende Überschrift zu machen, die etwa so lautet: "Mag die Hautfarbe gelb, braun, weiß oder schwarz sein: des Menschen Herz ist in allen Menschenrassen dasselbe. Es steht dem Bösen ebenso offen wie dem Guten. In ihm können Christus und die Dämonen zur Herrschaft gelangen."
- 5.) Sehr bald müßte dann auch an die rechte Auswahl der eingegangenen Fotos herangegangen werden. Ich selbst stelle meine Sammlung der Bildblätter zur Verfügung, in denen schon ausgesuchte Bilder zu finden sind. Die Bilder, die ich zur Vergrößerung empfehle, habe ich mit einem Kreuz bezeichnet. Wie stark die Fotos vergrößert werden sollen, müßte noch einmal überprüft werden, sobald die zur Verfügung stehende Fläche berechnet ist. Freundlicherweise hat sich Herr Verlagsleiter O t t o bereit erklärt, für die Vergrößerung der Bilder Sorge zu tragen.
- 6.) Die Zusammenstellung der Bilder soll auch nach anderen als geographischen Gesichtspunkten erfolgen, z.B. die Weihnachtsgestaltungen aus den verschiedensten Völkern, oder Kirchen aus den verschiedensten Missionsgebieten. Diese Bilder dürfen nicht so stark vergrößert werden wie die anderen, damit sie zu einer in sich geschlossenen Gruppe zusammengestellt werden können.

Ich habe von Leipzig ein Negativ von dem Altar des Leipziger Missionsbetanals angefordert. Dieses Bild soll den Mittelpunkt der ganzen Ausstellung bilden. Darum muß es so stark wie irgend möglich vergrößert werden. Es ist möglich, daß die Leipziger Mission ad hoc eine neue gute Aufnahme machen lassen. Als Beschriftung für dieses Bild würde ich etwa folgenden Text wählen:

hat "Dadurch, daß Christus dem Menschen, welcher Rasse er auch angehört, ein Bruder wurde, sind auch wir untereinander Brüder geworden."

Von Leipzig soll auch ein Negativ von dem in Indien gegenwärtig so weit verbreiteten Bild kommen, das im Hintergrunde Buddha und den gekreuzigten Christus und im Vordergrund Gandhi zeigt. Die kolorierte Kopie macht einen furchtbar kitschigen Eindruck. Ich empfehle eine schwarz-weiß Kopie in ziemlich starker Vergrößerung. Dieses Bild ist wichtig als Beispiel für den Synkretismus in den Religionen.

- 7.) Die Frage der Umräumung der Bilder muß noch einmal durchdacht werden.
- 8.) Bitte, mit Herrn Wendland genau durchsprechen, in welcher Weise die Bilder befestigt werden sollen. Auch die Herstellung der Vitrinen eilt. Mit Herrn Wendland müßten auch die Größenmaße der Vitrinen besprochen werden. Für die Plastiken sind Schrankvitrinen ins Auge zu fassen.
- 9.) Was die Finanzierung betrifft, so will ich selbst auf der Breklumer Missionskonferenz mit Dr. Freytag darüber sprechen. Die bei der Gossnerschen Mission eingelaufenen Westbeträge sind auf das von Herrn Otto angegebene Konto überwiesen worden. Von Dr. Dietrich können 1.000,-- DM-Gst angefordert werden, die von der Leitung des Kirchentages für unsere Ausstellung bewilligt sind.
- 10.) Zum Schluß noch ein Wort zu den Transportscheinen, die die Leipziger Mission und Brüdergemeine zum Antransport des Materials erbeten haben. Diese Transportscheine müssen durch Herrn Dr. Dietrich besorgt und den beiden Missionsgesellschaften zugestellt werden. Ich habe dies bereits bei Dr. Dietrich erbeten, bitte aber nachzuprüfen, ob Br.-D. er sie auch schon besorgt hat.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

gez. L o k i e s

(Durch Abreise an der Unterschrift verhindert)

F.d.R.: *76*

31. Mai 1951

83 40 71 Lo./Ja.

618
An das
Büro des Kirchentages Berlin-Ost
z.Hd. Herrn Dr. Diettrich
über Fräulein Klatt
Berlin-Charlottenburg
Jebensstr. 3

Lieber Bruder Diettrich!

Leider war die Sitzung in der Seelenbinder-Halle, zu der Sie uns eingeladen hatten, nicht glücklich, weil Dr. Wendland fehlte, in dessen Händen ja alle technischen und organisatorischen Vorbereitungen liegen. Nur er wußte eigentlich richtig Bescheid. Außer mir war nur noch ein Vertreter für Herrn Wendland erschienen, der völlig unorientiert war und dann nur noch ein Magistratsvertreter. Ich habe nun wenigstens allerlei Fragen für unsere Missionsausstellung klären können. Als Raum für unsere Ausstellung ist nun ein Speiseraum bewilligt worden, der räumlich das Pendant zum Klubsaal bildet, in dem die Kapelle eingerichtet werden soll. Wegen all der anderen Fragen hat sich Herr Beyer vom Ostmagistrat Anmerkungen gemacht, um darüber mit Ihnen und Herrn Wendland zu sprechen. Es ist unbedingt notwendig, daß Herr Wendland sich mit der Verwaltung der Seelenbinder-Halle in Verbindung setzt, und zwar so bald wie möglich. Er hat auch in der Frage der Materialbeschaffung die Verantwortung übernommen, was für uns eine große Hilfe ist. Andererseits wird die Arbeit dadurch erschwert, daß er wegen seines Wohnsitzes nicht leicht zu erreichen ist. So brauchen wir z. B. für Montag (4.6.) dringend Zeichenpapier, um mit der graphischen Arbeit beginnen zu können. Herr Wendland hat wohl die entsprechenden Anträge gestellt, aber wir wissen noch nicht, wie wir zu dem Material kommen können.

Ich muß nun am Sonnabend dieser Woche nach Westdeutschland reisen, weil dort das Missionskomitee des Lutherischen Weltkonvents in Breklum stattfindet, zu dem auch der Präsident unserer indischen Gossner-Kirche erscheint. Ich muß ihn 1 1/2 Woche auf einer Reise durch Ostfriesland und Westfalen begleiten. Dann erst kann ich auf einem Umwege über Liebenwerda und Halle nach Berlin zurückkehren. Das wird erst am 26.6. sein. Solange bin ich also fort.

Für die Ausstellung habe ich einen Arbeitskreis gebildet, zu dem die beiden Missionsinspektoren der Berliner Mission B e g e r i c h und W - i l d e gehören; außerdem Pastor O e h l e r von der Ostasien-Mission und Pastor B a y e r von der Brüdergemeinde. In meiner Abwesenheit haben die beiden Brüder, Begerich und Wilde, die Verantwortung übernommen. Beide sind im Berliner Missionshaus, Berlin N.O. 18, Georgenkirchstr. 70, Telefon: 51 43 29 / 51 75 23 / 51 79 48, zu erreichen. Von Montag ab haben wir eine Graphikerin engagiert, die im Berliner Missionshaus wohnt und zusammen mit meiner Tochter die ganze graphische Arbeit übernimmt.

Ich habe mit dem Arbeitskreis die Idee und Ausgestaltung der Ausstellung genau durchgesprochen, so daß wir jetzt das Gefühl haben: Wir werden es schon schaffen. Es war alles deswegen nicht ganz einfach, weil ja gerade diese Ausstellung ganz und gar aus dem Boden gestampft

werden muß. Ich hoffe aber nun auch selbst, mit ihr zurechtzukommen.

Das allergrößte Bedenken habe ich allerdings im Blick auf den Termin, zu dem wir überhaupt mit unseren Ausstellungen in die Seelenbinder-Hal kommen können. Es ist und dort gesagt worden, daß wir mit den Ausstellungen erst am 8.7. abends anfangen können. Am 10.7. aber sollen die Ausstellungen schon eröffnet werden. Das würde bedeuten, daß wir 2 Nächte durcharbeiten müssen. Ich habe den Herren der Verwaltung gesagt, daß das einfach untragbar ist und sie gebeten, für den Aufbau der Ausstellungen spätestens den 5.7. freizugeben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in dieser Richtung nachdrücken wollten.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

B.S. Inzwischen war ich in Leipzig bei der Leipziger Mission, um das dortige Material zu sichten. Für den Antransport der Sachen benötigen die Leipziger Transportscheine (oder wie die Bezeichnung lauten mag!), und zwar 3 Stück. Der Name des Ueberbringers konnte noch nicht angegeben werden, so daß ich um Blankoformulare bitte. Ich nehme an, daß Sie uns diese Scheine besorgen. Dann würde ich Sie bitten, sie direkt an die Leipziger Mission, Leipzig, C. 1, Paul-List-Str. 17-19, zu schicken. Genau dasselbe erbitte ich auch für die Brüdergemeine nach Herrnhut (O.L.), z.Hd. Herrn Bischof Voigt. Ich wäre dankbar, wenn Sie ihr Büro anweisen wollten, Fräulein Jarofki in der Erziehungskammer (Telefon: 83 78 94) anzurufen und mitteilen zu lassen, ob wir mit der Zusendung dieser Bescheinigungen an die angegebenen Adressen rechnen dürfen.

d.O.

Copy of 90 - WW - 60

8. 10. 1911, 11. 12.

2. 10. 1911, 2. 11. 1911

Re: Herr Harss
Göttrich

619

30. Mai 1951.
XXXXXXXXXXXXXXXXX Fehlerstr. 11
83 4082 Lo/Sch.

Herrn
Pastor G i e s e n
Präsidialbüro des Deutschen
Evangelischen Kirchentages
F u l d a
Leipzigerstr. 33

Lieber Bruder Giesen!

Obwohl mir Bruder Druschke zugesagt hatte, in meiner Angelegenheit an Sie zu schreiben, möchte ich mich selbst noch einmal bei Ihnen entschuldigen, dass ich nicht am 1.6. in Fulda sein kann. Ich weiß, wie wichtig die geplante Arbeitsbesprechung für den Kirchentag ist, aber es ist mir einfach unmöglich, an zwei Stellen zu gleicher Zeit zu sein. Schon seit mehreren Monaten steht fest, dass ich am 2. und 3. 6. nach Dortmund zu einem grossen Kreismissionsfest fahren muss. Wir haben uns ausgerechnet, dass es für mich faktisch unmöglich ist, rechtzeitig in Dortmund einzutreffen, wenn ich an der Tagung in Fulda teilnehme.

Mit der Bitte um freundliches Verständnis

Ihr sehr ergebener

6M
30. Mai 1951.

W.V.
83 4071

L/Sch.

An die
Rheinische Missionsgesellschaft
Wuppertal-Barmen
Rudolfstr. 137/139

Mit herzlichem Dank bestätigen wir hiermit den Eingang Ihrer Büchersendung für die Ausstellung am Deutschen Evangelischen Kirchentag. Wir danken Ihnen für die Auswahl der Bücher und Schriften, von denen sich der grösste Teil in die Ausstellung einfügen lässt.

Auch von den Fotos werden wir Gebrauch machen. Allerdings erscheint es uns nicht empfehlenswert, Gruppenbilder zu bringen, da diese meist starr und tot wirken. Sehr dankbar sind wir für jedes Foto, auf dem sich die Menschen ganz natürlich geben und in ihrer Beweglichkeit sehr viel eindrucksvoller sind, als man es von Gruppenbildern erwarten kann. Gern hätten wir gute Köpfe gehabt, also Porträts im besonderen von eingeborenen Pastoren und Kirchenführern. Auch Bilder von christlicher Kunst und Architektur, die aus dem Geist etwa der Bataks einen Eigenstil entwickelt haben, sind uns sehr willkommen. Allerdings müssten wir solche Fotos, von denen Sie gewiss auch eine Anzahl besitzen, sehr bald zugesandt erhalten, damit wir sie groß reproduzieren können.

Zugleich möchte ich Ihnen von ganzem Herzen für die Zusendung Ihres Beitrages in Höhe von DM 50.-- zur Durchführung der Ausstellung von Herzen danken. Ueber die Verwendung wird der Arbeitsausschuss für die Ausstellung später eine Abrechnung geben. Der Arbeitsausschuss hat Herrn Verlagsdirektor Otto vom Heimatdienstverlag zu seinem Kassierer bestimmt.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

*Fotos am 9. 6. 51 eingegangen
am 11. 6. 51 per Post an Mission
weitergeleitet*

Prof.D.Dr.Heinrich Frick

Marburg, den 26.Mai 1951

Schloss 3

Herrn
Missionsdirektor L o k i e s

B e r l i n - Friedenau

Stubenrauchstrasse 12

Sehr verehrter Herr Bruder Lokies!

Damit Sie über die Ankunft Ihres Briefes Gewissheit haben, bestätige ich hierdurch mit bestem Dank Ihr gefl. Schreiben vom 18.5. Nur bitte ich um Ihr gütiges Verständnis dafür, dass ich nicht in der Lage bin, im Augenblick zu Sache Stellung zu nehmen. Das Semester ist mit starken Überforderungen im Gange, Gleichzeitig bin ich als Vorsitzender der Missionskonferenz Kurhessen-Waldeck gerade jetzt ausserordentlich überfordert, weil ich eine grössere Missionstagung in Fulda von hier aus vorbereiten muss, was nicht ganz einfach ist. Deshalb bitte ich um eine 14-tägige Wartezeit, um die Möglichkeiten prüfen zu können. Daran komme ich erst ab 5. Juni. Ich werde mir dann Mühe geben, raschestens das Ergebnis der Prüfung der Möglichkeiten mitzuteilen.

Eine Frage kann ich heute schon beantworten, die nach der katholischen Adresse. Sie lautet:

Herr Sepp Schüller - Aachen, Pontwall 6.

2
Neben dieser privaten Adresse empfehle ich gleichzeitig ein Schreiben an die kirchenamtliche Stelle in Aachen zu richten: "Kath.Missionsmuseum (Päpstliches Werk der Glaubensverbreitung) z.H. des Herrn Direktor - Aachen, Nähe Ponttor."

An beide Herren empfehle ich Ihnen je einen selbständigen Brief zu schreiben, und wenn Ihnen das richtig erscheint, sich ausdrücklich auf meine Empfehlung zu beziehen. Wie weit und wie weit nicht die Herren bereit sind, aus amtlichem oder aus persönlichem Besitz das eine oder andere Stück auszuleihen, kann ich natürlich nicht sagen. Aber auf jeden Fall können Sie dort gewisse technische Winke und Hilfe erfahren, zumal während des früheren Regimes die Zusammenarbeit zwischen dieser Aachener Stelle und mir, ebenso wie mit Herrn Prof. Westermann an der Berliner Universität sehr positiv gewesen ist. Fragen Sie z.B. doch einmal nach grösseren Landkarten mit der Eintragung von Missionsstationen. So viel für heute.

Ich brauche keine besonderen Worte hinzuzufügen, um Ihnen zu versichern, dass ich von Herzen Ihrem Unternehmen volles Gelingen wünsche.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Hch Frick

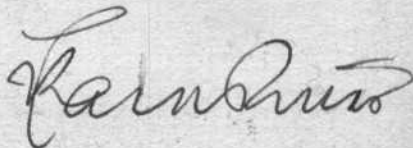
Bremen, den 26.5.1951

Lieber Bruder Lokies!

Ihr Schreiben vom 12.4. ist immer noch unbeantwortet. Ich habe es mir hin und her überlegt, ob wir der Bitte entsprechen könnten, für die Missionsausstellung anlässlich des Berliner Kirchentages Material zu schicken, bin aber immer wieder zu einem negativen Ergebnis gekommen. Unsere Museumsbestände haben durch den Krieg schwer gelitten, mir fehlte und fehlt auch heute noch, obwohl ich gerade einen Vikar bekommen habe, neben der anderen dringlichen Arbeit die Möglichkeit, eine sinnvollere Kollektion zusammenzustellen. Und offen gesagt, fehlte es auch an dem Geld für die Transportkosten. Das ist mir leid, da ich mich dem deutschen Osten sehr verpflichtet weiss.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

stets Ihr



schneider
postempfen

NOTOPFER
BERLIN
STEUERMARKE



Norddeutsche Missions-Gesellschaft

(23) Bremen / Am Dobben 123

Fernruf 243 52

Postscheckkonto: Hamburg Nr. 1621

Bankkonto: Bremer Bank Nr. 5488

Herrn

Miss. Dir. Lokies

(1) Berlin- Friedenau

.....
Stubenrauchstr. 12



Kirchlicher Erziehungsausschuß
Berlin-Charlottenburg

Kirchplatz 8a
Tel. 22 26 70

20.5.51
Eingegangen
23. MAI 1951
Tagb.-Nr. 259/51
Erledigt: 51

Herrn Superintendent Funke,
Dahme/Mark.

Alexander
Am Kircht. E. H. Hammer
11/5. 2. K. L.

Betrifft: Ausstellung während des Kirchentages "Christenlehre in Berlin und in der DDR".

Lieber Bruder Funke,

im Auftrage des Erziehungsausschusses der Provinzialsynode und der Erziehungskammer Berlin habe ich mich bemüht, Raum für die Ausstellung über unsere katechetische Arbeit zu erhalten.

In Ostberlin steht kein Raum mehr zur Verfügung, dort ist die Ausstellung der Missionsgesellschaft.

Die Innere Mission hat den Auftrag für eine Ausstellung in den Messehallen am Funkturm über das Kirchenjahr in der Gemeinde und Familie. In der bisher mündlich dafür zugesagten Halle besichtigte ich mit Fräulein Weinhold, der Leiterin dieser Ausstellung, den uns zugedachten Raum. Es sind ein 4 m breites Milchglasfenster, das vom Erdboden bis zur Decke reicht, und anschliessend eine ca. 7 m lange Wandfläche, vor der ein schmaler, ca. 6 m langer Tisch aufzustellen wäre. 2 Vitrinen sollen rechts und links in der Fensternische aufgestellt werden, deren vordere Glasfläche ca. 60 cm breit ist. Die Wandfläche gegenüber von diesem Fenster und der 7 m-Fläche werden Tauf- und Missionsbefehl darstellen, so dass von daher eine Verbindung zu unserer Arbeit innerhalb der Ausstellung gegeben ist.

In der letzten Sitzung des Berliner Kammerkollegiums besprachen wir die Möglichkeit für die Ausnutzung dieses Raumes. Der Raum ist beschränkt, die Ausstellung muss in die Thematik des Kirchentages hineinpassen und auch eine gewisse künstlerische Linie zeigen. Als Thema für die Kinderzeichnungen und Transparente schlagen wir vor: Matthäus 25,40-46.

Statistik soll auf Wunsch der Leitung des Kirchentages nicht gebracht werden.

Das 4 m breite Fenster möchten wir teilen: 2 m für den Osten, 2 m für Berlin. Transparente wären dort gut anzubringen.

Die kirchlichen Symbole in Schwarz-Weiss möchten die evangelischen Schulen hier als Transparente darstellen.

Könnten Sie bunte Transparente von den Kindern herstellen lassen oder als Unterrichtsmaterial auch von den Katecheten?

Wenn wir in Brusthöhe mit dem Aushängen der Transparente anfangen, könnte man wohl anderthalb bis zwei Meter hoch gehen, so dass 3 1/2 - 4 qm Raum für Ihre Transparente zur Verfügung ständen.

Vorne eine Vitrine ist für Ihre Ausstellung. Hier könnten besonders gute Kinderarbeiten oder auch gute Stundenentwürfe von Katecheten mit den dazugehörigen Tafelzeichnungen ausgestellt werden (Krippenausstellung bringt die IM), auch selbstgefertigte Lehrmittel. Da die Vitrinen erst angefertigt werden müssen, kann ich bisher nur sagen, dass sie ungefähr wie folgt vorgesehen sind: ca. 50 cm hohe Füße - dann Glasvitrinen 60 . 60 cm - wohl 2-3 Böden darin.

Die 7 m lange Wandfläche möchten wir vorschlagen aufzuteilen zwischen beiden Erziehungskammern. In die Mitte soll ev. ein Flanellbild (Kükenthal), darum Kinderzeichnungen, ferner Photographien: der Katechet im Auftrag

der Kirche in der Schule - im Unterricht in der Christenlehre.

Ein Architekt und ein Graphiker sind für die ganze Halle bestellt und für das Gesamtbild verantwortlich.

Auf dem Tisch könnten unter Glas auch Teile der Ausstellung ausgelegt werden. Bei dem zu erwartenden grossen Andrang und dem verhältnismässig schmalen Raum wird von der Leitung der Messehalle abgeraten, ohne Glasbedeckung auszulegen.

Wir möchten den Besuchern Lesezeichen mitgeben zur Erinnerung an diese Ausstellung unserer katechetischen Arbeit auf dem Kirchentag in Berlin. An der Herstellung könnten sich alle Kinder beteiligen, sie tun es gerne und können dadurch für den Kirchentag aufgeschlossen werden, selbst daran mitwirken und helfen.

Wir bitten darum um Lesezeichen in jeder Form: Symbole, ein Bibelspruch in schöner Schrift, ein Liedvers mit Noten, Schwarz-weiss-Zeichnungen, Scherenschnitte, auch Flechtarbeiten, bunte Zeichnungen zur biblischen Geschichte; nur möglichst nicht Blümchen ohne Beziehung zu dem Spruch! Viele Möglichkeiten ergeben sich für die Ausführung der Buchzeichen. Die Katecheten könnten bei dieser Gelegenheit auch auf christliche Kunst, Schönheit und - Kitsch hinweisen!

Vielleicht teilen Sie, lieber Bruder Funke, mir baldigst mit, ob Sie mit meinem Vorschlag einverstanden sind oder welche andern Vorschläge Sie haben. Wir gehen dann schnellstens an die Arbeit.

Mit sehr herzlichem Gruss

Ihre

M. Funke

3. F. A.

DEUTSCHE OSTASIEN-MISSION

Präsident Probst a. D. Dr. Junge

Bankkonto: Hamburger Kreditbank Fil. Harburg

Postscheckkonto: Hamburg 438 11

(24a) HAMBURG-HARBURG, den 22. 5. 51

WILSTORFERSTRASSE 9 II.

TELEFON: 37 41 37

Herrn

Kirchenrat Lokies

Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, Stubenrauchstrasse 12

Lieber Bruder Lokies!

Da Bruder Rohde verreist war, blieb leider Ihr Schreiben vom 12. 4. in Berlin liegen. Nun habe ich Rohde gebeten, von Berlin aus Ihnen einen Geldbetrag für die geplante Missionsausstellung zu überweisen und auch Material dafür heraus zu suchen, falls das noch nicht geschehen ist. Hier habe ich dafür nichts, und unser Missionshaus in Berlin hat, wie Sie wissen, auch durch Bomben gelitten, so dass unsere Beteiligung wohl sehr bescheiden sein wird.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Herrn Junge

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
Präsidialbüro

Fulda, den 17. Mai 1951
Leipzigerstr. 133, Gie/Ke.

Den Referenten und Diskussionsleitern
beim Deutschen Evangelischen Kirchentag

Meine Damen und Herren, liebe Brüder und Schwestern:

Ich muß Ihnen einen Ergänzungsbrief schicken. Die Ergänzung besteht darin, daß es notwendig geworden ist, an zwei Orten zu tagen.

Zunächst in Fulda an den Ihnen bereits geläufigen Tagen.

Ich wiederhole:

- | | | | |
|----|---------------|------------|------|
| 1. | Arbeitsgruppe | am 28./29. | Mai |
| 2. | " | am 1./2. | Juni |
| 3. | " | am 5./7. | Juni |
| 4. | " | am 4./5. | Juni |

Zu diesen Konventen in Fulda kommen 14 Tage später Zusammenkünfte Berlin.

Die Konvente in Fulda werden von West und Ost beschickt, mit Schwerpunkt West, diejenigen in Berlin, ebenfalls von West und Ost beschickt, mit Schwerpunkt Osten.

Ich weiß, daß damit eine erneute Reise von Ihnen erbeten wird. Ich bitte Sie dennoch, diesen zweiten Konvent, also den Berliner, ganz wichtig zu nehmen, Ich werde Ihnen in Fulda darüber Näheres sagen. Sollten Sie wegen Zeitmangel nicht mit der Bahn kommen können, bitte ich Sie, das Flugzeug zu benutzen.

Gemeint ist für Berlin:

- | | | | |
|----|---------------|--------|------|
| 1. | Arbeitsgruppe | am 13. | Juni |
| 2. | " | am 14. | Juni |
| 3. | " | am 15. | Juni |
| 4. | " | am 16. | Juni |

Beginn jeweils um 10 Uhr, Ende 18 Uhr. Ort: Lebensstraße 3, unmittelbar am Bahnhof Zoo.

Sie müssen auch noch wissen, daß als Diskussionsleiter gebeten sind: für die 1. Arbeitsgruppe: Präses Dr. Kreyssig, Magdeburg
2. " Präses Dr. Rautenberg, Greifswald
3. " Präses Scharf, Berlin
4. " Präses D. Held, Düsseldorf.

In Dankbarkeit für Ihren wichtigen Dienst und großer
Hoffnung für Berlin

Ihr

günstig für

Christliche Blindenmission

im Orient E. V. **Eingegangen**

Berlin-Klein-Machnow, den 15.5.51. 194
Lupinenschlag 8

Postscheckkonto: Berlin 36236

Berliner Stadtbank:

Girokasse 124 :: Girokonto 1118

Fernruf: 841715

Drahtanschrift: Orientblind-Berlin

Rudolf-Mosse-Code

21. 5. 51

An die

erledigt

Gossnersche Missionsgesellschaft,

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12.

Sehr geehrte, liebe Herren!

Betr. Missionsausstellung anlässlich des Kirchentages in Berlin.

Mit Bezug auf das dortige Schreiben vom 12. v. Mts. und unsere Kurznachricht vom 18.4. erwarten wir Ihre Nachricht, mit welcher Fläche an Wänden wir wohl für unsere Missionsgesellschaft rechnen dürfen. Wir gedenken 1 Landkarte, Photographien, Bilder pers. Bibelsprüche, Kunstgegenstände, Teppiche, Blindenschriftbibel-teile, pers. N.T. u.a. auszustellen.

Wir wünschen den weiteren Bemühungen guten Erfolg.

Mit herzlichem Gottbefohlen

Christliche Blindenmission

im Orient

Klein-Machnow

Krs. Isdom

Lupinenschlag 8

H. Peters

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

Präsidialbüro

Dr. Lohm

Fulda, den 21. April 1951
Leipzigerstr. 133
Tel. 2656
Gie/Ke.

Betr.: Ihre Mitarbeit
am Kirchentag in Berlin.

Sehr verehrte Damen und Herren!

Im Namen und Auftrag des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchentages D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff möchte ich Sie sehr herzlich bitten, sich für die Mitarbeit beim diesjährigen Kirchentag in Berlin, vom 11.-15. Juli, zur Verfügung zu stellen.

Wenn schon der Kirchentag in Essen ein unerwartetes Echo in den Gemeinden bis tief in die Oekumene hinein gefunden hat, vor allem aber auch in der Öffentlichkeit mit überraschender Anteilnahme verfolgt wurde und weite Kreise vom Rande an diesem Ereignis teilnahmen, so wird der Kirchentag in Berlin ein ganz besonderes Zeichen der Christlichen Gemeinde in der Welt sein.

Wir wissen, was es bedeutet, Sie in Ihrer so starken Beanspruchung zu einem Dienst beim Kirchentag zu bitten. Aber wir hoffen fest, dass Sie dennoch mithelfen, brüderlich zu dienen mit den Gaben, die Gott einem jeden geschenkt hat, und sicherlich auch der Welt den Dienst zu tun, auf den sie wartet.

Aus beiliegendem Vorbereitungsheft werden Sie erkennen, in welche Richtung bereits unter den einzelnen Themen in ganz Deutschland gedacht wird. Auch in diesem Jahr werden sich an vielen Stellen Menschen zusammentun oder auch Einzelne sich ermutigt fühlen, zu den Themen des Kirchentages Stellung zu nehmen. Die Evangelischen Akademien sind wieder die federführenden sammelnden Stellen und werden die Gedanken Vieler dem in Berlin zu Erwartenden zuführen.

Bewährt hat sich auch im Vorjahr die Praxis, einige Wochen vor dem Kirchentag in einem grösseren Arbeitskreis zusammenzutreten, um die Konzeptionen der Referenten auf eine möglichst grosse Basis der Mitverantwortlichen zu stellen. Wer also unter Ihnen in Berlin referiert,

wird sich nicht allein einem Plenum gegenübergestellt wissen müssen, sondern begleitet sein von einer Arbeitsgruppenleitung, in der wir alle uns als Glieder einer vorbereitenden und in Berlin tragenden Schar befinden.

Die Referate in Berlin beginnen um 11 Uhr nach den Bibelarbeiten (Professor Rendtorff, Professor Jwand, Studentenpfarrer Hamel, Professor Martin Fischer, Berlin). Es handelt sich bei jedem Referat um zwei Referenten (jedes Referat 35 Minuten). Notwendig ist, dass die beiden Referenten der jeweiligen Themen recht bald miteinander Fühlung aufnehmen und ihr vorläufiges Gedankengut möglichst bald zu Stand und Wesen bringen. Denn bis zu der Begegnung der Referenten mit den Arbeitsgruppenleitungen haben wir nur noch sechs Wochen zur Verfügung. Die vorbereitenden Besprechungen der Referenten mit den Arbeitsgruppenleitungen sind so geplant (wir müssen an diesen Terminen festhalten):

1. Arbeitsgruppe am 28./29.5.
2. Arbeitsgruppe am 1./2. 6.
3. Arbeitsgruppe am 6./7. 6.
4. Arbeitsgruppe am 4./5. 6.

Ort für alle: Fulda. Beginn jeweils 15 Uhr bis 13 Uhr des nächsten Tages.

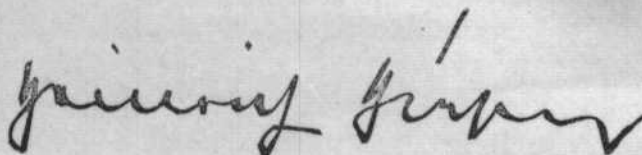
Gestatten Sie mir nun, dass ich Sie in der Aufstellung unserer Planungen wissen lasse, an welcher Stelle wir Ihren Dienst erbitten, entweder als Referenten oder als Arbeitsgruppenleitung.

Dankbar wäre ich Ihnen wenn Sie, nach treulichem Bedenken dieses Briefes und verantwortlicher Prüfung unserer Bitte, auf beiliegender Postkarte die Bereitschaft zu Ihrem Dienst uns bald bekunden möchten.

Ihr

Ihnen recht ergebener

3 Anlagen: Vorbereitungsheft
Planung
Freikarte.



DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

Präsidialbüro

Wir bitten Sie

um die Übernahme des rot angestrichenen Referates:

~~um die Teilnahme an der ^{Leitung der} rot angestrichenen Arbeitsgruppe:~~

1. Arbeitsgruppe: IN DER KIRCHE

1. Thema: Wozu ist die Kirche da?

2. Thema: Gemeinde tut not.

2. Arbeitsgruppe: ZU HAUSE

1. Thema: Wem gehören unsere Kinder?

2. Thema: Mann und Frau gehören zusammen.

3. Arbeitsgruppe: IM VOLK

1. Thema: Macht die Macht böse?

2. Thema: Zweier Herren Knecht.

4. Arbeitsgruppe: BEI DER ARBEIT

1. Thema: Wofür arbeiten wir eigentlich?

2. Thema: Keiner ohne den andern.

18. Mai 1951.

83 4071

Lo/Sch.

An den

Deutschen Evangelischen Missions-Rat

z.Hl. von Herrn Pastor Gensichen

H a m b u r g 19

Feldbrunnenstr. 29

Lieber Bruder Gensichen!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 9. Mai. Inzwischen haben wir hier einen kleinen Arbeitskreis geschaffen, zu dem ausser dem für die Ausstellung zuständigen Architekten Wendland (Kirchliches Bauamt Berlin) Bruder Wilde, Berliner Mission, Verlagsleiter Otto, Bruder Rohde-Ostasien-Mission, Bruder Beyer-Herrnhuter Mission und ich gehören. Wir glauben jetzt die Arbeit gemeinsam machen zu können, ohne die Hilfe eines weiteren Mitarbeiters, der evtl. von aussen kommen müsste.

In unserer Besprechung haben wir klar zwischen der Ausstellung und dem geplanten Bildblatt unterschieden. Die von mir in meinem ersten Brief aufgezeichnete Thematik wollen wir im Bildblatt behandeln, während wir die Ausstellung selbst möglichst unproblematisch gestalten wollen, weil sonst bei der Veranschaulichung der Idee zu grösse Schwierigkeiten zu überwinden wären.

Sie sehen also, dass wir ganz in Bruder Freytags und Ihrem Sinne verfahren sind. Die Ausstellung behandelt das Thema des Kirchentages: Wir sind doch Brüder.

Es wird sich nun darum handeln, dass wir viel gutes Bildmaterial erhalten. An die von Ihnen angegebenen Stellen habe ich bereits geschrieben. Wir meinen aber, dass auch Bruder Freytag noch vorzügliches Bildmaterial besitzt. Wir haben ja vor Jahren, als wir eines unserer Missionsbildblätter herausbrachten, eine Probe davon kennen gelernt. Es handelt sich dabei vor allem auch um solche Fotos, die christliche Kunst (biblische Darstellungen und auch christliche Architektur) im papuanischen, indonesischen und indischen Geist wiedergeben.

Vielleicht besitzt Bruder Freytag auch geeignetes Bildmaterial aus den Weltmissionskonferenzen und vielleicht auch von Amsterdam.

Wichtig wären für uns auch alle Fotos, auf denen typische Vertreter der verschiedenen Rassen zusammen aufgenommen sind.

Auch das Gefühl unmittelbar ansprechende einfache Bilder wären erwünscht, soweit sie die Überwindung der Rassegegensätze zum Ausdruck bringen: etwa Kinder von Missionaren im Spiel mit andersrassigen Kindern.

Bei der Veranschaulichung der missionarischen Arbeit möchten wir gerne Bilder von der Entwicklung der Jungen Kirchen zur Selbstständigkeit zeigen; Evangelisationsversammlungen, die von eingeborenen Evangelisten durchgeführt werden, bekannte christliche Führerpersönlichkeiten (z.B. Kagawa u.a.), Abendmahlsfeiern etc. Auch bei

der Auswahl von Fotos aus den grossen Missionskonferenzen interessieren besonders solche, auf denen europäisch-amerikanische Missionsführer zusammen mit andersrassigen Christen dargestellt sind. Uns kommt es dabei jedesmal auf Bildwirkung an, z.B. große typische Gesichter. Ich bin überzeugt, dass Sie selbst noch Anregungen und Vorschläge machen werden.

Grosse Schwarz-weiß-Kopien können wir hier gut von den Fotos in Leipzig herstellen lassen - also für Ostgeld. Auf die finanzielle Frage komme ich noch zu sprechen.

Zunächst noch eine andere Bitte: Bitte Überlegen Sie, ob es möglich wäre, auf einer Weltkarte den gegenwärtigen Stand der deutschen evangelischen Missionen zur Darstellung zu bringen. Wir denken dabei nicht nur an die Missionsgebiete, in denen deutsche Missionare im Augenblick tätig sind, sondern auch an die Jungen Kirchen und an die Missionsfelder, die auf die deutsche Arbeit zurückzuführen sind. Wir würden eine solche Karte gerne herstellen - in Großformat. Nur brauchen wir dazu auch eine Statistik über den gegenwärtigen Stand der Arbeit, wobei es durchaus möglich wäre, auch ältere Statistiken heranzuziehen. Bei diesen Statistiken wäre natürlich auch im Blick auf den Osten besonderer Nachdruck auf die kulturelle, soziale und missionsärztliche Arbeit der deutschen evangelischen Mission zu legen. Können Sie uns da helfen?

Noch etwas besonderes: Ich weiss nicht, ob es Ihnen einmal in einem Bericht über Withby erzählt hat. Ich besinne mich auf folgende Szene: Es wurde über das künftige Verhältnis der Missionare zu den Jungen Kirchen verhandelt. Soviel ich weiss, berieten sich die Letzten über diese Frage zunächst unter sich, um das Ergebnis dann den Vertretern der Alten Kirchen mitzuteilen, die denselben Beratungsgegenstand unter sich verhandelt hatten. Bei dieser Gelegenheit soll von einem Vertreter der Jungen Kirchen ungefähr folgendes gesagt worden sein: In dem letzten Krieg sind die Missionare Kirchen sein und sollte dann - was Gott verhüten wolle - wieder einmal ein Krieg kommen, dann werden wir erklären: die Missionare gehören zu uns und dürfen nicht interniert werden. - Sollte Bruder Freytag sich auf diese Szene besinnen, so wäre ich für eine kurze Wiedergabe sehr dankbar, da meiner Meinung nach eine solche Ausserlegung die brüderliche Zugehörigkeit von weiß und farblich besonders deutlich macht.

Und nun noch ein letztes: die Finanzierung der Ausstellung. Wir haben einen kurzen Uberschlag gemacht, bei dem uns besonders Herr Verlagsleiter Otto gute Dienste leistete, und dabei ausgerechnet, dass ein Betrag von DM-West 2.000.--ausgesetzt werden müsste, wenn die Ausstellung wirklich eindrucksvoll gestaltet werden soll. Wir hoffen, dass wir nur Ostmark auszugeben brauchen, und nur unter dieser Voraussetzung ist der errechnete Betrag angemessen. Herr Missionsrat über die Verwendung der Gelder gewissenhaft Rechnung legen. Die Frage ist nur, wie können wir schon jetzt zu diesem Betrag kommen? Der Kirchentag selbst hat nur Ostmark bewilligt. Wir werden zwar versuchen, von ihm noch mehr zu erhalten, im Augenblick aber weigert er sich, für unsere Ausstellung mehr zu bewilligen. Bitte besprechen Sie mit Bruder Freytag, was hier geschehen kann. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn der Missionsrat uns verständnisvoll

helfen wollte.

Wie Sie wissen, legen die Russen großen Wert auf die Ueberwindung des Analphabetentums! Lassen sich für ein Gebiet, etwa Indien, Zahlen beibringen, aus denen hervorgeht, wie im Gegensatz zu der nichtchristlichen Umwelt die christliche Mission das Analphabetentum beseitigt?

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

DEUTSCHER EVANGELISCHER MISSIONS-RAT

Missionsdirektion der Brüdergemeine, Herrnhut
Evangelische Missionsgesellschaft, Basel
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin
Rheinische Missionsgesellschaft, Wuppertal-Barmen
Norddeutsche Missionsgesellschaft, Bremen
Gölnsche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau
Evangelisch-lutherische Mission, Leipzig
Frauenverein für christl. Bildung i. Morgenland, Berlin-Lichterfelde
Evang.-lutherische Missionsanstalt, Hermannsburg
Jerusalemsverein, Lehnin/Mark
Schleswig-Holstein. ev.-luth. Mission, Breklum
Neukirchner Mission, Neukirchen
Ostasien Mission, Berlin-Steglitz
Bethel-Mission, Bethel b. Bielefeld
Neuendettelsauer Missionsgesellschaft, Neuendettelsau
Allianz-China-Mission, Wuppertal-Barmen
Hildesheimer China-Blindenmission, Hildesheim
Mission der Hannov. Ev.-luth. Freikirche, Bleckmar
Verein für das Syrische Waisenhaus, Köln-Marienberg
Deutscher Hilfsbund f. christl. Liebeswerk im Orient, Bad Homburg
Missionsgesellschaft der deutschen Baptisten, Neuruppin

Liebenzeller Mission, Bad Liebenzell
Evangelische Mohammedaner-Mission, Wiesbaden
Evangelische Karmelmission, Schorndorf
Christliche Blindenmission im Orient, Geroldsdgrün
Missionshilfe e. V., Velbert, Rhld.
Dr. Lepsius Deutsche Orient-Mission, Potsdam
Hotschuan-Mission e. V., Bad Salzuflen
Yunnan-Mission, Marburg a. d. Lahn
Missionsgesellschaft der Deutschen Methodisten, Nürnberg
Vereinigte Missionsfreunde, Velbert, Rhld.
Orientarbeit der Diakonissenanstalt, Kaiserswerth a. Rh.
Deutscher Frauen-Missions-Gebetsbund, Rostock
Bibelhaus Malche, Freienwalde (Oder)
Deutsches Institut für ärztliche Mission, Tübingen
Deutsche Evangelische Missions-Hilfe, Hamburg
Verband der Missionskonferenzen, Marburg a. d. Lahn
Bund Deutscher Evang. Missionare, Duisburg-Meiderich
Deutsche Gesellschaft für Missionswissenschaft, Tübingen
Zentralverein für Mission unter Israel, Loccum
Studentenbund für Mission, Bethel b. Bielefeld

Vorsitzender: Prof. D. Dr. W. Freytag

Bankverbindung: Norddeutsche Bank in Hamburg
Dep.-Kasse X, Mittelweg 152

Berliner Geschäftsstelle: Berlin NO 48, Georgenkirchstr. 70

Hamburg 13, den 9.5.1951
Feldbrunnenstraße 29
Tel.: 44 44 85

Tgb.-Nr. 98/405 G/S

Herrn
Missionsdirektor Lokies

(1) Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Lieber Bruder Lokies!

Im Auftrag von Herrn Professor Freytag, der z.Zt. in Stockholm ist, danke ich Ihnen für Ihren Brief vom 5. ds. Mts. und das Rundschreiben vom 12.4. Damit keine Zeit verloren geht, wurde es mir von Herrn Professor Freytag überlassen, beides zu beantworten.

Grundsätzlich ist er mit Ihrem Vorschlag einverstanden und hält er die ganze Idee für gut. Allerdings meint er, dass man das Ziel nicht zu hoch stecken sollte, da es schwierig sein wird, gerade die Dinge, die Ihnen vorschweben, wirklich anschaulich zu machen. Da nur noch verhältnismässig wenig Zeit zur Verfügung steht, wird man versuchen müssen, aus den gegebenen Möglichkeiten das Beste zu machen.

Für Bildmaterial wenden Sie sich am besten an folgende Stellen:

- 1) Missionar Harre (Wuppertal-Barmen, Rudolfstr. 137), den Leiter der Bildstelle der Rheinischen Mission.
- 2) Pastor Jasper, Bethel. Bethel hat viel Erfahrung in der Lichtbild- und Filmarbeit und gewiss auch einen guten Bestand von Bildmaterial.
- 3) Missionsinspektor Pastor Günther, Hermannsburg. Ihn sollte man fragen, ob von den hervorragenden Farbbildern, die D. Elfers aus Südafrika mitgebracht hat, nicht einzelne in grossen Schwarz-Weiss-Kopien zur Verfügung gestellt werden könnten. Neuerdings gibt es ja auch die Möglichkeit, von Farbfilmen Farbkopien herzustellen;

aber dabei sind wohl die Vergrößerungsmöglichkeiten begrenzt, und ausserdem sind die Kopien unverhältnismässig teuer.

Schwierig ist die Frage eines besonderen Mitarbeiters für die Ausstellung. Oelschner kommt nicht in Betracht, da er das Stadtjugendpfarramt von Frankfurt (Main) hat und das in der nachpflingstlichen Zeit bestimmt nicht einfach liegen lassen kann. Einen anderen geeigneten Mann aus dem Westen wüssten wir nicht, ganz abgesehen davon, dass es jetzt zu spät sein würde, einen solchen Mann aus seiner Arbeit für mehrere Wochen herauszulösen. So wird es kaum anders zu machen sein, als dass man sich in Berlin oder im Osten nach einem geeigneten Helfer umsieht.

Was die Hilfsmöglichkeiten für die Finanzierung anlangt, so müsste darüber auf der Missions-Rats-Sitzung am 6. Juni gesprochen werden. Basel hat mittlerweile DM 50.- für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, die wir gleichzeitig an Sie überweisen.

Das Bildblatt wäre gewiss eine gute Sache, die sich doch wohl noch rechtzeitig durchführen lässt. Gutes neues Bildmaterial ist in erster Linie von den Visitationsreisenden zu erbitten. Das Beste, was ich gesehen habe, waren, wie gesagt, die Bilder von Elfers. Aber auch bei Möller (Stuttgart-S, Sonnenbergstr. 5 A) und Menzel (Anschrift wie Harre) sollte man nachfragen, da sie beide selbst fotografiert haben, ferner auch bei Vicedom nach seiner Rückkehr. Brennecke wird gewiss auch viel Brauchbares mitbringen.

Die gewünschte Aufstellung der farbigen Konferenzteilnehmer erhalten Sie so bald wie möglich. Es ist nicht ganz einfach, diese Zahlen festzustellen, und ich will das, was ich herausbekomme, gern noch zur Kontrolle an Professor Schlunk schicken, damit nicht falsche Angaben mit unterlaufen. X

Sehr dankbar sind wir Ihnen, dass Sie die Beiträge über missionarische Berufung mittlerweile gesammelt haben und nun zusammenfassen wollen. Wir hoffen, dass wir sie dann bald, zusammen mit dem Votum von Th. Brandt, veröffentlichen können. In herzlicher Verbundenheit grüsst Sie zugleich im Namen von Herrn Professor Freytag

Ihr ergebener

Georg Freytag

X In Anbetracht der Tatsache, dass die Beiträge über missionarische Berufung mittlerweile gesammelt haben und nun zusammenfassen wollen. Wir hoffen, dass wir sie dann bald, zusammen mit dem Votum von Th. Brandt, veröffentlichen können. In herzlicher Verbundenheit grüsst Sie zugleich im Namen von Herrn Professor Freytag

587

18.5.1951.

83 40 71

Lo/Sch.

Herrn
Professor F r i c k
M a r b u r g / L a h n

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Anlage sende ich Ihnen den Durchschlag eines Rundschreibens an verschiedene Missionsgesellschaften Westdeutschlands zu, aus dem Sie ersehen, dass wir eine Missionsausstellung für den gesamtdeutschen Kirchentag in Berlin planen. Wir wissen, was für ein ausgezeichnetes Bildmaterial Sie gesammelt haben. Wir wären Ihnen darum sehr dankbar, wenn auch Sie uns bei der Durchführung der Ausstellung helfen wollten. Im besonderen glauben wir, dass Sie uns mit Wiedergabe christlicher Kunst dienen können, soweit sie auf afrikanischem oder indischen Boden erwachsen ist. Ueber das sonstige Bildmaterial, das wir benötigen, gibt Ihnen das beigefügte Rundschreiben einige Hinweise. Leider haben die Goßnersche Mission und auch ich persönlich durch den Brand unseres Missionshauses unsere gesamte Bibliothek verloren. Ich besaß aus meiner früheren Bildblattherbeit recht gutes Bildmaterial, auf das ich nun auch nicht mehr zurückgreifen kann. So bin ich denn auf jede Hilfe angewiesen, die mir zuteil wird.

Hat nicht im Rheinland ein katholischer Kunsthistoriker (Schüler?) ausgezeichnetes Bildmaterial über chinesische und japanische christliche Kunst herausgebracht? Sollte es Ihnen möglich sein, uns Fotos aus dieser katholischen Bildstelle zu vermitteln, so wären wir dafür sehr dankbar. Aber sicher besitzen Sie selbst ausreichend eigenes Material.

Für die Ausstellung geben wir auch ein Bildblatt heraus und zwar mit der gleichen Thematik wie der Kirchentag: Wir sind doch Brüder. Sollten Sie für das Titelblatt und für die Bildblattmitte aus unserer eigenen christlichen Kunst (alte oder neue) Bilder besitzen, die die Thematik ("Brüder in Christus" oder "Christus unser Bruder") anschaulich machen, so würde ich Sie herzlich bitten, uns auch in dieser Richtung zu helfen.

Ich weiss nicht, ob ich Ihnen mit diesen Wünschen und Bitten Unmögliches zumute. Da wir aber der Überzeugung sind, mit dieser Ausstellung der gesamten deutschen Mission einen Dienst erweisen zu dürfen, wage ich, Sie auch um Ihre persönliche Hilfe anzusprechen. Wir sind Ihnen für jede Anregung dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Anlage

584

18.5.1951.

83 40 71

Lo/Sch.

Herrn
Professor F r i c k
M a r b u r g / L a h n

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Anlage sende ich Ihnen den Durchschlag eines Rundschreibens an verschiedene Missionsgesellschaften Westdeutschlands zu, aus dem Sie ersehen, dass wir eine Missionsausstellung für den gesamtdeutschen Kirchentag in Berlin planen. Wir wissen, was für ein ausgezeichnetes Bildmaterial Sie gesammelt haben. Wir wären Ihnen darum sehr dankbar, wenn auch Sie uns bei der Durchführung der Ausstellung helfen wollten. Im besonderen glauben wir, dass Sie uns mit Wiedergabe christlicher Kunst dienen können, soweit sie auf afrikanischem oder indischen Boden erwachsen ist. Ueber das sonstige Bildmaterial, das wir benötigen, gibt Ihnen das beigelegte Rundschreiben einige Hinweise. Leider haben die Goßnersche Mission und auch ich persönlich durch den Brand unseres Missionshauses unsere gesamte Bibliothek verloren. Ich besaß aus meiner früheren Bildblatterbeit recht gutes Bildmaterial, auf das ich nun auch nicht mehr zurückgreifen kann. So bin ich denn auf jede Hilfe angewiesen, die mir zuteil wird.

Hat nicht im Rheinland ein katholischer Kunsthistoriker (Schüler?) ausgezeichnetes Bildmaterial über chinesische und japanische christliche Kunst herausgebracht? Sollte es Ihnen möglich sein, uns Fotos aus dieser katholischen Bildstelle zu vermitteln, so wären wir dafür sehr dankbar. Aber sicher besitzen Sie selbst ausreichend eigenes Material.

Für die Ausstellung geben wir auch ein Bildblatt heraus und zwar mit der gleichen Thematik wie der Kirchentag: Wir sind doch Brüder. Sollten Sie für das Titelblatt und für die Bildblattmitte aus unserer eigenen christlichen Kunst (alte oder neue) Bilder besitzen, die die Thematik ("Brüder in Christus" oder "Christus unser Bruder") anschaulich machen, so würde ich Sie herzlich bitten, uns auch in dieser Richtung zu helfen.

Ich weiss nicht, ob ich Ihnen mit diesen Wünschen und Bitten Unmögliches zumute. Da wir aber der Ueberzeugung sind, mit dieser Ausstellung der gesamten deutschen Mission einen Dienst erweisen zu dürfen, wage ich, Sie auch um Ihre persönliche Hilfe anzugehen. Wir sind Ihnen für jede Anregung dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Anlage

- 1.) Herrn Missionar H a r r e, Wuppertal-Barmen, Rudolfstr. 137
- 2.) Herrn Pastor J e s p e r, Bethel b. Bielefeld
- 3.) Missionsinspektor Pastor Günther, Hermannsburg / Hann.
- 4.) an die Neuendettelsauer Missionsgesellschaft, Neuendettelsau.
- 5.) An die Basler Mission, z.Hd. Prälat Dr. Hartenstein, Stuttgart

Sehr verehrte liebe Brüder!

Sie wissen, dass der Deutsche Evangelische Missionstag Ost mit den Auftrag gegeben hat, anlässlich des gesamtdeutschen Kirchentages eine Missionsausstellung im Berliner Ostsektor zustande zu bringen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns dafür aus Ihrem Bilderarchiv geeignetes Bildmaterial zur Verfügung stellen wollten. Allerdings müssen wir wegen der Zeitbedrängnis um umgehende Zusendung bitten.

Wir haben hier einen kleinen Arbeitskreis gegründet, der für die Ausstellung verantwortlich ist. Zu ihm gehören ausser einem Architekten des Kirchlichen Bauamtes Berlin und wir Missionsinspektor Wilde und Fraulein Bühring von der Berliner Mission, Pastor Rohde, Ostasien-Mission, Pastor Meyer von der Brüder-Mission und Verlagsleiter Otto, der zugleich unser Kassierer ist.

Wir hoffen, trotz der Kürze der Zeit die Ausstellung durchführen zu können.

Bruder Freytag, mit dem ich in dieser Angelegenheit in Verbindung stehe, hat mir geraten, mich an Sie mit der Bitte um Fotomaterial zu wenden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns unverzüglich helfen und geeignetes Material zusenden wollten. Die Ausstellung nimmt die Thematik des Kirchentages auf: Wir sind doch Brüder. Die Ausstellung soll zum Ausdruck bringen, dass die Mission die Wegbereiterin zur weltweiten Bruderschaft ist. Die Missionsarbeit mündet in die Ökumene.

Bei der Auswahl der Bilder bitten wir auf folgendes zu achten: Es handelt sich vor allem um Bilder, die die Entwicklung der Jungen Kirchen zur Selbständigkeit zum Gegenstand haben: Evangelisierungen durch eingeborene Evangelisten, christliche Führerpersönlichkeiten in den Jungen Kirchen (Kagawa z.B.) Abendmahlsfeiern. Besonders wichtig sind uns Bilder, die die Überwindung der Rassegegensätze in der christlichen Gemeinde zum Ausdruck bringen, z.B. europäische amerikanische Missionsführer oder Missionare zusammen mit Vertretern der Jungen Kirchen.

Auch unmittelbar das Gemüt ansprechende einfache Bilder wären uns erwünscht, z.B. Missionskinder im Spiel mit andersrassigen Kindern. Gut gebrauchen können wir auch Fotos, die die christliche Kunst (biblische Darstellungen und christliche Architektur) im chinesischen, japanischen, indonesischen, indischen oder afrikanischen Geiste wiedergeben.

Im Blick auf den Osten wäre es auch gut, die soziale, kulturelle und missionsärztliche Tätigkeit der deutschen evangelischen Missionen anschaulich zu machen. Bei der Auswahl der Bilder kommt es uns sehr auf die Bildwirkung an, z.B. grosse typische Gesichter.

Wir haben die Möglichkeit, Kopien in Großformat (schwarz-weiß) herzustellen, allerdings können wir bei dieser Art von Reproduktion nur auf Fotos, höchstens auf Kupfertiefdruck zurückgreifen.

Bitte fürchten Sie nicht, dass die uns zugesandten Bilder verlorengehen. Wir wollen sehr darauf achten, dass sie vollständig an Sie zurückkommen.

Ich bin endlich überzeugt, dass Sie selbst Einfälle und Anregungen zur Ausgestaltung der Ausstellung an uns weiter geben können. Wir bitten Sie herzlich, es zutun.

Leider haben nur sehr wenige Missionsgesellschaften in Westdeutschland uns sonstiges Ausstellungsmaterial in Aussicht gestellt. Gern hätten wir Plastiken mit ausgestellt, vor allem, soweit es sich um christliche Eingeborenenkunst handelt. Vielleicht überlegen Sie sich doch, ob Sie uns da nicht helfen können. Auch hier möchte ich Ihnen zusichern, dass wir mit dem Material sorgsamst umgehen werden.

Alle Zusendungen sind zu richten an die Gossnersche Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 12.

Sorge macht uns auch immer noch die Finanzierung dieses Projektes. Sollten Sie bereit sein, uns auch hierbei zu helfen, so bitten wir um die Uebersendung Ihres Betrages auf unser Postscheckkonto Berlin West 520 50 mit Zweckbestimmung. Herr Verlagsleiter Otto ist der Kassierer unseres Arbeitskreises und wir werden dem Missionerrat über die empfangenen Gelder und ihre Verwendung gewissenhaft Rechnung legen.

Da wir der Ueberzeugung sind, mit dieser Ausstellung der ganzen deutschen evangelischen Mission einen Dienst zu leisten, hoffen wir auf Ihr Verständnis und Ihre Hilfe.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen
Ihr

527/
Goßner-Mission

Berlin-Friedenau, am 7. 5. 1951
Stubenrauchstr. 12

Re.

Sehr geehrter Herr Pastor !

Im Nachtrag zu dem Brief von Herrn Missionsdirektor Lokies vom 5. d.M. möchten wir Ihnen das Konto nennen, auf das wir den von Ihnen zugesagten Beitrag erbitten. Es ist das Postscheckkonto der Goßnerschen Missionsgesellschaft beim Postscheckamt Berlin West, Konto-Nr. 520 50. Wir bitten Sie, auf dem Abschnitt zu vermerken, wofür der Betrag bestimmt ist.

Mit freundlichem Gruß

S e k r e t a r i a t
der
Goßnerschen Missionsgesellschaft

Rheinische Missionsgesell-
schaft
z.Hd. Herrn Pastor Menzel

(22) Wuppertal-Barmen
Rudolfstr. 137/139

Allianz=China=Mission

Wuppertal=Barmen

Postfach 12

An die

Gossnersche Missionsgesell-
schaft

(1) Berlin - Friedenau

Datum: 20. April 51.-

Stubenrauchstr. 12

Betr.: Missionsausstellung während des Deutschen
Evangelischen Kirchentages.

Für Ihr Rundschreiben vom 12.4. danken wir
bestens. Sehr erfreut nehmen wir daraus zur
Kenntnis, daß eine Missionsausstellung in Berlin
stattfinden wird.

Sehr gern würden wir dafür zweckentsprechendes
Material zur Verfügung stellen. Leider ist uns
dieses nicht möglich, weil unser Missionshaus
mit allem Zubehör durch Kriegseinwirkung völlig
zerstört worden ist. Freudig stellen wir für die
Unkosten einen Beitrag von DM 20.-- zur Verfügung,
der Ihnen durch die Post zugehen wird.

In Verbundenheit des Glaubens und Dienstes

Dr. Adolf Krüpper
Miss. Inspektor

Gossner
Mission



mission

59

5. Mai 1951.

83 40 71

Lo/Sch.

An die
Rheinische Missions-Gesellschaft
z.Hd. von Herrn Pastor M e n z e l
Wuppertal - Barmen
Rudolfstr. 137/139

Lieber Bruder Menzel!

Unseren herzlichsten Dank für Ihre Zusage, uns für die Missionsausstellung zu Punkt 4 einiges Material zuzusenden. Sie bilden eine rühmliche Ausnahme; alle anderen Missionsgesellschaften zeigen sich wenig aktiv, und wir werden uns wohl mit dem behelfen müssen, was bei uns in Berlin und in Leipzig die Bombenangriffe übrig gelassen haben. Ich sehe ein wenig schwarz für die Ausstellung, soweit es sich um die Beiträge der anderen Gesellschaften, vor allem im Westen, handelt. Vielleicht können sie von dort aus auch nicht die gesamtkirchliche Bedeutung dieser Missionsschau erkennen. Dazu muss man wahrscheinlich täglich im Berliner Ostsektor oder in der Ostzone leben, wo man auf Schritt und Tritt dem Weltkommunismus ins Auge sieht.

Umso dankbarer bin ich Ihnen für Ihre Bereitschaft, uns zu helfen und bitte Sie, Ihren Beitrag nicht zu sparsam zu bemessen, so schwer es Ihnen auch fallen mag, wertvolles Material auszuleihen. Wir bitten Sie um die Freundlichkeit, Ihre Sendung an das Missionsbüro der Gossnerschen Mission, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 12 zu richten.

Auch für den Beitrag von DM 50.-- (darüber hinaus hat kaum eine Missionsgesellschaft etwas gezeichnet) herzlichsten Dank. Der Kirchentag ist unerhört sparsam in dieser Hinsicht; es ist aber ausgeschlossen, dass etwa die armen Westberliner Missionsgesellschaften (Gossner und Ostasien) allein die Kosten tragen können. Ich werde deswegen auch noch einmal an den Deutschen Evangelischen Missionsrat nach Hamburg schreiben.

Und nun nochmals innigsten Dank für Ihre Hilfe und brüderliche Grüße

Ihr

Fernruf: Sammelnummer 57368
Telegramm-Anschrift: Missionshaus Wuppertal
Postscheck-Konto: Köln 6683
Bank-Konto: Städtische Sparkasse Wuppertal
Geschäftsstelle Unterbarmen, Scheck-Konto 784

*
Pastor Menzel

②a Wuppertal-Barmen, den 2. Mai
Rudolfstraße 137-139

19 51

Herrn
Inspektor Pastor Lokies
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12

Lieber Bruder Lokies,

Bruder Berner übergab mir Ihren Brief betr. "Missionsausstellung während des Deutschen Evangelischen Kirchentages".

Leider sind wir mit unserem Museum nach dem Kriege so beengt, dass wir das wertvolle Material nur ungern ausleihen. Wir wollen aber gern versuchen, wenigstens einige Dinge, die unter Punkt 4 in Ihrem Brief verzeichnet sind, zu schicken. Die Dinge, die Sie besonders wünschen, nämlich Bildmaterial aus der eigentlichen Missionsarbeit, sind bei uns besonders knapp. Völkerkundliches Material finden Sie besser und leichter in den Berliner Museen.

Schreiben Sie mir, ob es recht ist, wenn unser Material an Ihre Adresse geschickt wird, oder wohin wir es sonst schicken sollen und bis zu welchem Datum. Wohin sollen die 50,- Mark überwiesen werden?

Mit brüderlichem Gruss

Ihr

Menzel

58/

5. Mai 1952.

XXXXXXX
Berlin West: 520 50

83 4071

Lo/Sch.

An die
Allianz-China-Mission
Wuppertal - Barmen
Postfach 12

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für das Interesse, das Sie der Missionsausstellung entgegenbringen, obwohl Sie sich selbst nicht in der Lage sehen, uns Missionsmaterial zur Verfügung zu stellen. Umso dankbarer sind wir Ihnen für den freundlichen Beitrag in Höhe von DM 20.--, den Sie zur Deckung der Unkosten senden wollen. Falls der Betrag noch nicht abgesandt ist, bitten wir Sie, die Postschecknummer der Gossnerschen Mission zu benutzen und auf dem Abschnitt besonders zu vermerken, wofür der Betrag bestimmt ist.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen
Ihr

5. Mai 1951.

83 40 71

Lo/Sch.

57
Herrn
Missionsdirektor Professor Dr. Freytag
H a m b u r g 36
- - - - -
Feldbrunnenstr. 29

Lieber Bruder Freytag!

Eben stelle ich fest, dass unser Rundschreiben vom 12. April betr. Missionsausstellung auf dem Kirchentag versehentlich nicht an Sie abgegangen ist. Ich möchte es Ihnen darum nachsenden und dabei Ihre Aufmerksamkeit auf die uns noch bevorstehende Arbeit lenken, die keineswegs einfach ist. Ich bin überzeugt, dass Sie die Wichtigkeit dieser Ausstellung erkennen und bereit sind, uns dabei zu unterstützen. Ich habe mit Bruder Wilde die Thematik dieser Ausstellung durchgesprochen. Dabei muss ja das Thema des Kirchentages irgendwie anklingen: Wir sind doch Brüder. Ich meine, wir sollten durch diese Ausstellung zum Ausdruck bringen, dass die Mission die Wegbereiterin einer christlichen Weltbruderschaft ist. Es müsste anschaulich gemacht werden:

die patriarchalische Stellung der europäischen Missionare vor dem ersten Weltkrieg;

die Desillusionierung der nichtchristlichen Völkerwelt in der Beurteilung der weissen Herrenrasse und der sogenannten europäischen Christenheit. Diese Desillusionierung ist positiv zu werten. sowohl die christliche wie die nichtchristliche Völkerwelt lernt während des Krieges Europa und die europäischen Christen kennen wie sie sind;

Verselbständigung und Mündigwerdung der Missionschristenheit;

die Missionare nehmen keine Herrschaftsstellung mehr ein, sondern werden aus geistlichen Vätern Brüder;

Die Gestalt Christi wird nicht mehr mit Europa zusammengeschaут (im europäischen ^{Gruppe} Materialismus und der europäischen Kultur);

gerade vom dunkeln Hintergrunde des Weltkrieges löst sich die Gestalt Jesu Christi los und schreitet gewissermassen frei durch die Welt aus;

es entstehen selbständige bodenständige Kirchen;

an der ständig wachsenden Zahl der nichteuropäischen Teilnehmer an Weltmissionskonferenzen geht ~~maxxx~~ diese Entwicklung deutlich hervor;

wir fürchteten, der erste Weltkrieg würde das Ende der Missionen bringen, er war der Anfang der Jungen Kirchen;

während des zweiten Weltkrieges wurde gerade dort draussen trotz solcher entscheidenden Vorgänge, die das Gegenteil beweisen konnten, die geschichtsbildende Kraft gebräuen, die die Geschichte Europas seit Jahrhunderten gestaltet hat: der Nationalismus. Noch während des ersten Weltkrieges waren z.B. in Indien die englischen und deutschen Missionare in erster Linie Engländer und Deutsche und erst in zweiter Linie Christen (etwas vereinfacht und vergrößert ausgesprochen). Während des zweiten Weltkrieges zeigte sich z.B. in Indien (trotz aller Ausnahmen), dass die Missionare auch jeder Nation, die miteinander im Kriege standen, sich in erster Linie als Christen, und erst in zweiter Linie als Glieder ihrer Nation verstanden,

Wir befürchteten, dass der zweite Weltkrieg das Ende der Jungen Kirchen bedeuten könnte. Er war der Anfang der Oekumene (Withby, Amsterdam);

Missionare jetzt nicht mehr Herren des Glaubens, sondern Brüder und Helfer. Sie werden in die Jungen Kirchen eingegliedert und wollen nichts als helfen und dienen.

Die Gegensätze zwischen Rassen und Völkern werden durch Jesus Christus überbrückt. Die Entwicklung geht auf die Missionsverheissung zu: Eine Herde und ein Hirt, "auf dass sie alle eins seien".

Lässt sich das in eine Missionsausstellung im Ostsektor Berlins zur Darstellung bringen? Das ist die Frage. Und wie kann das geschehen? Woher kann man dafür Material bekommen? Haben Sie selbst Material zur Verfügung zu stellen und welche Kritik oder Anregung können Sie uns geben?

Ich betone, es kommt unendlich viel darauf an, dass diese Ausstellung, für die wir 5 Räume bekommen, gelingt.

Bruder Gensichen wäre ich dankbar, wenn er mir feststellen könnte, wie die Zahl der farbigen Konferenzteilnehmer von Edinburg bis Withby und Amsterdam im Verhältnis zu den europäischen ~~und~~ amerikanischen Brüdern und Schwestern ständig gewachsen ist. Ich möchte dabei auch die Gesamtzahl der Teilnehmer wissen. Aus diesen Angaben liessensich graphisch sehr eindrucksvolle Tafeln schaffen.

Von den westdeutschen Missionsgesellschaften habe ich eine positive Antwort fast nur von Barmen bekommen. Auch die Bitte um Beiträge ist nur von ihr und der China-Allianz-Mission positiv beantwortet worden. Die Leitung des Kirchentages aber ist furchtbar sparsam und für die Deckung der Unkosten können nicht allein die in Westberlin sitzenden verarmten beiden Gesellschaften (Goßner und Ostasien) aufkommen. Welche Hilfe können Sie uns angedeihen lassen? Können Sie uns mitteilen, wo wir sonst evtl. Mittel beschaffen könnten, etwa auch vom Internationalen Missionsrat?

Endlich eine letzte Frage. Bruder Wilde und ich sind uns darüber klar geworden, dass wir beide überlastet sind und wenig Zeit zur Durchführung der Ausstellung haben. Während des Juni bin ich ja auch in Westdeutschland zu den bevorstehenden Missionskonferenzen. Soll aber die Ausstellung wirklich eindrucklich sein, muss Tag für Tag an ihr gearbeitet werden. Darum haben wir gemeint, ob wir nicht einen geeigneten Missionsmann, evtl. Bruder Oelschner, 1 1/2 Monate her bekommen könnten. Für Unterkunft und Verpflegung

würde die Gossnersche Mission Sorge tragen. Sein Gehalt müsste er von anderer Seite weiterbekommen. Graphiker und sonstige Hilfskräfte stehen uns zur Verfügung. Wir müssten nur den Plan im einzelnen mit dem betreffenden ständigen Mitarbeiter durchberaten.

Die Ausstellung kommt auf uns zu und findet uns in bedrängender Alltagsarbeit vor. So ist denn dieser Brief gewissermassen auch ein Notruf. Um diese ausserordentliche Aufgabe zu lösen, müssen auch ausserordentliche Wege beschritten werden. Sonst hat es keinen Sinn, sie ins Auge zu fassen. Bitte raten und helfen Sie uns.

lang
Endlich die von Ihnen angeforderten Thesen zu der Frage der speziellen Berufung für den Missionarsberuf. Meine Leute haben furchtbar gezögert und erst in diesen Tagen habe ich aus Mainz und anderswo die Beiträge erhalten, die ich jetzt zusammenfasse. Es zeigt sich, dass alle von uns aufgestellten Thesen Ihre Grundauffassung unterstreichen. Ich sende sie Ihnen sehr bald zu.

Wilde, Otto und ich planen auch, ein Bildblatt zum Kirchentag herauszubringen, für das wir die Lizenz zu erhalten hoffen. Das Bildblatt wird das gleiche Thema behandeln wie die Missionsausstellung. Wir brauchen dazu also auch Fotomaterial. Wenn Sie uns geeignetes schicken können, so wären wir dafür sehr dankbar. Wir wollen dies Bildblatt in grossen Mengen für Ostgeld drucken lassen.

Da die Kirche während des Kirchentages seitens der Ostbehörden "Narrenfreiheit" geniesst, hoffen wir bei dieser Gelegenheit ein solches Missionsblatt herstellen zu können, ohne dass die Zensur es uns verbietet.

Also auch hier eine Gelegenheit, die wir ausnutzen müssen, wozu wir erneut Ihren Rat und Ihre Hilfe erbitten.

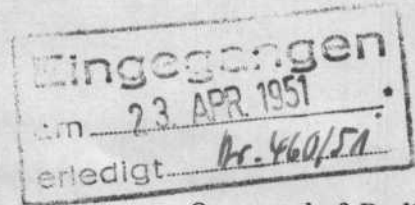
Mit herzlichen brüderlichen Grüssen auch an
Bruder Gensichen

Ihr

Anlage

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG

BERLIN 1951



Herrn

Kirchenrat
Pastor Hans Lokies

Berlin-Friedensau.
Stubenrauchstr.12

Ortsausschuß Berlin

Geschäftsstelle
Berlin C2, Neue Grünstr. 19

Fernsprecher 52 17 64

Postscheckamt Berlin 260 38

Berliner Stadtkontor,
Filiale Kurstraße, Berlin C2
Kto.-Nr. 1/32 052

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Tag

D/Stbr.

20. April 51.

Lieber Bruder Lokies !

Als Anlage übersende ich Ihnen das

Protokoll über die Sitzung des Kulturausschusses
vom 10. April 51 und

das Beschluß-Protokoll im Auszug vom 18. April 51.

Ich freue mich, Ihnen dies günstige Ergebnis für Ihre Ausstellung mitteilen zu können und bitte Sie recht herzlich, nun baldmöglichst an die Arbeit zu gehen. Ich bin fest davon überzeugt, dass es Ihnen gelingen wird, mit Ihrer Ausstellung eine für den Kirchentag würdige Darbietung zu bringen. Architekt W e n d l a n d, Potsdam, Wilhelm Stasb-Str. 11, der der Raumgestalter für die Werner-Seelenbinder-Halle ist, hat mir bereits gesagt, dass sich eine Anzahl von kleineren Räumen für diese Ausstellung eignen.

Ich bitte Sie recht herzlich, sich bald mit ihm in Verbindung zu setzen. Ausserdem bitte ich um Benennung Ihrer ausstellungstechnischen Mitarbeiter.

Ich hoffe, von Ihnen bald vom Fortschritt der Ausstellung zu hören und zeichne in dieser Erwartung mit den herzlichsten Grüßen

als

Ihr sehr ergebener

H. Dietrich

(Dietrich)

Anlagen.

Herrn

Kirchenrat
Pastor Hans Lokies

Berlin-Friedensu.
Stubenrauchstr.12

D/Stbr.

20.April 51.

Lieber Bruder Lokies !

Als Anlage übersende ich Ihnen das

Protokoll über die Sitzung des Kulturausschusses
vom 10.April 51 und

das Beschluß-Protokoll im Auszug vom 18.April 51.

Ich freue mich, Ihnen dies günstige Ergebnis für Ihre Ausstellung mitteilen zu können und bitte Sie recht herzlich, nun baldmöglichst an die Arbeit zu gehen. Ich bin fest davon überzeugt, dass es Ihnen gelingen wird, mit Ihrer Ausstellung eine für den Kirchentag würdige Darbietung zu bringen. Architekt W e n d l a n d , Potsdam, Wilhelm Staab-Str.11, der der Raumgestalter für die Werner-Seelenbinder-Halle ist, hat mir bereits gesagt, dass sich eine Anzahl von kleineren Räumen für diese Ausstellung eignen.

Ich bitte Sie recht herzlich, sich bald mit ihm in Verbindung zu setzen. Ausserdem bitte ich um Benennung Ihrer ausstellungstechnischen Mitarbeiter.

Ich hoffe, von Ihnen bald vom Fortschritt der Ausstellung zu hören und zeichne in dieser Erwartung mit den herzlichsten Grüßen

als

Ihr sehr ergebener


(Dietrich)

Anlagen.

P r o t k o l l

über die Sitzung des Kultur-Ausschusses im Konsistorium, Lebensstr.
am 10. April 1951.

Anwesend waren:

Herr Präsident von Arnim,
Herr Dr. Bartsch,
Herr J. Behrend (Vorsitzender)
Herr Professor Dehn,
Fräulein L. Laurien,
Herr Kirchenrat Lokies
Herr Dr. Müller-Gangloff,
Fräulein M. Rathmann
Herr Pfarrer Rutenborn
Herr Präses Scharf
Herr Obering. Stössinger,
Herr Professor Strube
Herr Gerhard Valentin
Fräulein G. Weinhold
Herr Dr. Dietrich
Herr Präses Dr. Kreyssig, Magdeburg, nur zeitweilig anw.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen
ergeben sich aus den einzelnen Unterausschüssen folgende Anbie-
tungen für den Kirchentag:

I. M u s i k - A u s s c h u s s .

Der Musikausschuss ist für die musikalische Gestaltung zum KT
verantwortlich und zwar sowohl für das musikalische Geschehen bei
Gottesdiensten als auch für besondere musikalische Veranstaltungen.

- 1.) Soweit es sich um musikalische Umrahmungen bei Gottesdiensten
handelt, werden die K o s t e n im Gottesdienst-Ausschuss als
Ausgabe erscheinen.
- 2.) Die Eröffnung der Ausstellungen soll in feierlicher Weise ge-
schehen, wobei auch an eine musikalische Umrahmung gedacht ist.
Kosten hierfür West DM 100.--, Ost DM 200.--
- 3.) Für die einzelnen anlässlich des KT tagenden Werke und Verbände
besteht ebenfalls die Möglichkeit musikalischer Umrahmungen, je-
doch sind die Kosten hierfür von den Werken selbst zu tragen;
der Musikausschuss ist jedoch zur Gestellung von Chören und
was sonst gewünscht wird, bereit und steht hierbei zur Verfü-
gung.
- 4.) Im vorläufigen Arbeitsplan (Raum- und Zeitplan für den KT)
sind für kulturelle Veranstaltungen nur:
Donnerstag, der 12. Juli 16 Uhr/und Freitag, der 13. Juli 16 Uhr
vorgesehen.
Hierzu wird erboten:

Donnerstag, 12. Juli Marienkirche (Ost)
16 Uhr Eberhard Wenzel, Oratorium "Die Berge des Heils"
Eberhard Wenzel, Kantate "Zion klagt mit Angst
und Schmerzen"
Chor der Kirchenmusik Halle.
Leiter: Kirchenmusikdirektor Eberhard Wenzel.

16 Uhr:

Kirche am Südstern (West)
Werke von Heinrich Schütz,
Dresdner Kreuzchor
Leitung: Prof. Rudolf Mauersperger

Freitag, dem 13. Juli Marienkirche (Ost)
16 Uhr Werke von Schein, Scheidt und Schütz,
Magdeburger Dom-Chor,
Leitung: Landeskirchenmusikdirektor Gerhard
Bremsteller

16 Uhr Kirche am Südstern (West)
Werke von Dulichius, Bach und Distler,
Greifswalder Domchor,
Leitung: Kirchenmusikdirektor Hans Pflugbeil.

5.) Nach übereinstimmender Meinung ist der in dem vorläufigen Arbeitsplan für Kulturveranstaltungen freigegebene Raum viel zu gering, um der Bedeutung des Kirchentages auf diesem Gebiet auch nur annähernd gerecht zu werden. Daher werden folgende zusätzliche Veranstaltungen vorgeschlagen:

Mittwoch, dem 11. Juli Immanuel-Kirche (Ost)
17 Uhr Werke von Dulichius, Bach, Distler
Greifswalder Domchor
Leitung: Kirchenmusikdirektor Hans Pflugbeil

Matthäus-Kirche (West) Steglitz
Neue Choral-Kantaten. G.F. Händel,
Psalm-Kantate "Mein Lied sing auf ewig"
Kantorei der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.
Leitung: Paul Hoffmann

Kirche am Südstern (West)
Kurt Piebig "Christi Ankunft und Wiederkehr"
Berliner Motetten-Chor.
Leitung: Günther Arndt.

Donnerstag, dem 12. Juli Matthäuskirche Steglitz (West)
20,30 Uhr Ernst Pepping "Passionsbericht des Matthäus"
Spandauer Kantorei
Leitung: Gottfried Grote.

Der Musikausschuss bietet trotz des Abends der Begegnungen diese geistliche Abendmusik an, da er auf dem Standpunkt steht, dass die Matthäuskirche in Steglitz mit einem Fassungsvermögen von 1200 Personen keine Konkurrenz für den Abend der Begegnungen darstellt und trotzdem einer Reihe von Besuchern auch an diesem Abend ein musikalisches Geschehen geboten werden muss.

Freitag, den 13. Juli Immanuelkirche (Ost)
20,30 Uhr Ernst Pepping "Passionsbericht des Matthäus"
Spandauer Kantorei
Leitung: Gottfried Grote

20,30 Uhr Matthäuskirche Steglitz (West)
Werke von Degen, Driessler und Reda
Dresdner Kreuzchor
Leitung: Prof. Rud. Mauersperger.

Auch hier vertritt der Musikausschuss die Ansicht, dass die Veranstaltungen keine Konkurrenz für das "Wort in die Welt" darstellen, sondern bei der grossen Anfrage nach kirchenmusikalischen Dingen den Kirchentagsbesuchern geboten werden sollte.

Sonnabend, d. 14. Juli Festaufführung in der Staatsoper
16 Uhr G.F. Händel "Der Messias"
Berliner Philharmonischer Chor,
Orchester der Staatsoper
Leitung: Prof. Hans Chemin-Petit

16 Uhr Kirche am Südsterne (West)
Werke von Schein, Scheidt und Schütz
Magdeburger Domchor
Leitung: Landeskirchenmusikdirektor
Gerhard Bremsteller

20,30 Uhr Immanuelkirche (Ost)
Werke von Degen, Driessler, Reda.
Dresdner Kreuzchor,
Leitung: Prof. Rud. Mauersperger

20,30 Uhr Matthäuskirche Steglitz (West)
Eberhard Wenzel: Oratorium "Die Berged des Heils"
Eberhard Wenzel: Kantate "Zion klagt mit Angst
und Schmerzen"
Chor der Kirchenmusikschule Halle / Saale
Leitung: Kirchenmusikdirektor Eberhard Wenzel.

Dieser Sonnabend hatte nach dem vorläufigen Arbeitsplan überhaupt keinen Zeitraum für kulturelle Veranstaltungen vorgesehen. Der Musikausschuss glaubt aber, dass gerade am Sonnabend die Besucherzahl schon so stark sein wird, dass unbedingt die angebotenen vier Veranstaltungen stattfinden müssten, um den bereits jetzt lautgewordenen Wünschen nach Kirchenmusik einigermaßen gerecht zu werden.

Sonntag, den 15. Juli Im Titanispalast, Steglitz
20,30 Uhr Dresdner Kreuzchor
Leitung: Prof. Rud. Mauersperger

20,30 Uhr Staatsoper (Osten)
J.N. David "Variationen über ein Thema von
Heinrich Schütz"
H. Chemin-Petit "Dritte Sinfonie"
Orchester der Staatsoper
Leitung: Prof. Hans Chemin-Petit

20,30 Uhr Kirche am Südsterne (West)
Ernst Pepping "Passionsbericht des Matthäus"
Spandauer Kantorei, Leitung: Gottfried Grote.

Hierzu vertritt der Musikausschuss die Meinung, dass auch nach dem offiziellen Abschluss des KT eine Vielzahl von Besuchern noch den Abend in Berlin verbringen werden und ihnen unbedingt etwas geboten werden muss.

6.) Professor Strube teilt mit, dass über 5000 ausübende Kirchenmusiker (Kantoren usw.) in der DDR vorhanden sind, und dass nach den ihm bisher vorliegenden Anfragen und Meldungen, so wie nach den Hinweisen in den einschlägigen Zeitschriften, wie z.B. "Der Kirchenmusiker" mit einem erheblichen Besuch dieser Menschen zum KT gerechnet werden muss (er schätzt auf 3000), die wahrscheinlich auch nicht allein kommen werden, sondern noch den einen oder anderen Interessierten aus der Gemeinde mitbringen werden.

Ähnlich lägen die Dinge im Westen, sodass für das musikalische Geschehen am Kirchentage der oben vorgeschlagene Raum unbedingt gewährt werden müsse.

7.) Nach den Erfahrungen von Essen, die auch Pfr. Bachmann eingehend geschildert hat, wird vorgeschlagen, die Morgenveranstaltungen wie folgt zu gestalten:

Morgensegen 9 Uhr, Dauer 10 - 15 Minuten, anschliessend ein Gemein-singen nach völlig neuer Gestaltung mit Ansage-Chor (Gestaltungsvorschlag von Prof. Strube) und daran anschliessend "Botschaft der Bibel", Gesamtdauer 9 - 10,30 Uhr. Daran anschliessend eine halbe Stunde Pause und dann 11 Uhr Beginn der Vorträge.

Es hat sich in Essen gezeigt, dass während des Singens ein dauerndes Hin- und Herlaufen in den Tagungshallen war, und man das Singen als eine Lückenbüsser auffasste. Die Neugestaltung, die Prof. Strube vorschlägt, soll jedoch in den 30 Minuten den Teilnehmern ein befriedigendes Erlebnis mitgeben. Daneben ist durchaus die Möglichkeit zu kleineren Singgruppen vor den Hallen der Arbeitsgruppen gegeben und hierzu werden geeignete Singleiter, Dirigenten und Kantoren bereitstehen.

8.) Beim "Wort in die Welt" sollen jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltungen vor den Kirchen Posaunenchor spielen. Die musikalische Ausgestaltung der Veranstaltungen "Wort in die Welt" sollen mit Orgel und gemeindlichen Chören gestaltet werden.

9.) Soweit bei den Abendmahlsfeiern eine musikalische Darbietung angebracht erscheint (so beim Umgang) geschieht diese in musikalischer Gestaltung, die aus den Gemeinden selbst kommt, z.B. Orgel. Zu den Festgottesdiensten werden alle in Berlin anwesenden auswärtigen Chöre in feierlicher Weise eingesetzt werden.

10.) Liederheft. Für die zu singenden Lieder zum KT soll ein besonderes Liederheft herausgegeben werden, in dem alle auf dem KT gesungenen Lieder enthalten sein werden. Auflage 200 000 Stück. Verkaufspreis 30 Pfg. Für Gesamttagungsteilnehmer ist es kostenlos.

11.) Bei der Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben, wobei berücksichtigt wird, dass Inhaber der Tagungskarte verbilligte Eintrittspreise geniessen werden und unter Einschluss des Liederheftes ergibt sich insgesamt die Notwendigkeit einer Ausfall-Bürgschaft in Höhe von DM West 6.000.-- damit wäre nach der vorliegenden Kalkulation das gesamte musikalische Geschehen, soweit es nicht im Gottesdienstausschuss besondere Berücksichtigung findet, gedeckt.

II. Ausstellungen.

A. Seelenbinder-Halle.

Die Abteilung für Volksbildung, Hauptamt Wissenschaft und Kunst beim Magistrat von Gross-Berlin hat zur Ausführung der geplanten Ausstellungen ihr Einverständnis erteilt.

1. Luther und die Reformation in der Zeiterwende.

Ort: Grosse Halle links in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Diese Ausstellung ist bereits in Arbeit und auch vom stellvertr. Ministerpräsidenten Nuschke befürwortet.

Verantwortlich: Prof. Thulin mit seinem Arbeitsstabe.
Kosten: 5000 Ostmark.

2. Kirchliche Kunst in der Gegenwart.

Ort: Grosse Halle rechts in der Werner-Seelenbinder-Halle.

Verantwortliche Gestalter: Pfr. Dr. Horn, Dr. Möhle, Architekt Wendland. Auf einzelne geeignete Ausstellungsstücke aus der zurzeit laufenden Ausstellung im Charlottenburger Schloss soll zurückgegriffen werden.
Kosten sind hierfür noch nicht bekanntgegeben.

3. "Weltweite Bruderschaft", eine Missionsausstellung, an der sich eine Reihe von Missionsgesellschaften beteiligen werden mit Material über Afrika, Japan, China, Alaska usw.

Ort: Kleinere geeignete Räume im Umgang der Werner-Seelenbinder-Halle.

Verantwortl. Gestalter: Direktor Lokies.

Wesentliche Kosten werden hierbei nicht entstehen, da die Missionsgesellschaften zum grössten Teil die Kosten selbst übernehmen, es ist jedoch eine Garantiesumme von 1000.- Ost eingesetzt.

4. Buchausstellung.

im Umgang und im rechten und linken Teil der Empfangshalle der Werner-Seelenbinder-Halle.

Verantwortl. Gestalter: Dr. Bartsch und Frä. Rathmann.

Kosten: 10.000.- Ost

Kosten werden durch die Evangelische Verlagsanstalt und die Lizenzverlage weitgehendst getragen,

Ausfallbürgschaft 2.000 Ostmark.

B. Ausstellungen Messgesellschaften.

1. "Das Kirchenjahr in Familie und Heimat"

Ort: wahlweise Englandhaus oder Frankreich-Haus.

Nach dem vorliegenden Gutachten von Prof. Martin Schmidt und Herrn Redlich vom Kunstdienst sind die in Nikolassee vorhandenen Gegenstände ausreichend, um einen würdigen Grundstock für die Ausstellung abzugeben.

Verantwortlich für die Ausgestaltung: Fräulein Weinhold mit dem Beirat: Prof. Martin Schmidt, Herr Redlich vom Kunstdienst, Völkerkundler Prof. Dr. Stief, Völkerkundemuseum, Frau Dr. Rohde in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgemeinschaft, die von Fräulein Weinhold selbst zusammengestellt wird, Direktor Iokies.

Kosten: 2000. -Westmark.

2. Ausstellung " Kirchlicher Raum und seine Geräte".

Ort: entweder England- oder Frankreich-Haus. Die verantwortlichen Gestalter werden sich über die Wahl der Häuser selbst einigen.

Verantwortl. Gestalter: Oberbaust Dr. Dobert.

Infolge der Erkrankung von Herrn Oberbaust Dr. Dobert liegen einzelne Pläne noch nicht vor. Zu einem früheren Zeitpunkt hat Dr. Dobert die Kosten mit insgesamt DM West 4.000.-- veranschlagt, um eine dem KT würdige Ausgestaltung zu gewährleisten.

3.) Buchausstellung im Marshall-Haus.

Verantwortlich: Dr. Bartsch

Kosten: West 20.000.--

Durch Beiträge der ausstellenden Verleger der Evangelischen Presse und durch sonstige Spenden ist mit einer Festeinnahme von ca. 15.000 DM West zu rechnen.

Fehlbetrag für die Buchausstellung soweit DM West 5.000.--

4.) P l a k a t - Ausstellung.

Die auf Grund des Preisausschreibens eingegangenen Plakatentwürfe sollen in einer besonderen Schau gezeigt werden, soweit eine Jury sie als ausstellungswürdig erachtet. Mit Kosten nicht verbunden.

5.) Buchverkauf an Schwestern und Brüder aus der DDR in Relation 1:1.

Einer Anregung von Herrn Präses von Thadden zufolge und infolge eines ausserordentlich lebhaften Verlangens danach bei den Brüdern aus der DDR soll bei den Ausstellungen im Westen ein Buchverkauf angeschlossen werden, wo man Westbücher in der Relation 1:1 kaufen kann. Diese Angelegenheit vollzieht sich zwar anlässlich des KT und in seinem Rahmen, ist aber eine brüderliche Hilfe, die die Gesamtkirche angeht. Kosten des Kirchentages können hierfür nicht eingesetzt werden.

Es werden hierzu das Hilfswerk und eine Reihe von anderen Stellen, die bereits genannt wurden, um Unterstützung angegangen werden. Eine Sicherungsgegen den Missbrauch dieser Einrichtung wird im Falle ihres Zustandekommens eingeschaltet, sodass auch tatsächlich nur interessierte Brüder aus der DLR in den Genuss dieser Vergünstigung kommen können. Ausserdem ist eine Beschränkung auf fachtheologische Bücher vorgesehen. Allerdings muss hierbei berücksichtigt werden, welche Bucheranzahl die Verlage, die hierbei ja auch ein Opfer zu bringen haben, zur Verfügung stellen werden.

6.) Um die Ausstellungen wenigstens einigermaßen lukrativ zu gestalten und einem etwaigen Bedürfnis Berliner Kreise entgegenzukommen, ist beabsichtigt, die Ausstellungen im Messegelände noch eine gewisse Zeit nach dem KT gegen entsprechende Eintrittsgelder bestehen zu lassen.

III.

Dichterlesungen, Rezitationen und sonstige Vorträge.

Vorgesehen sind

2 Lesungen von Albrecht G o e t t e
von Edzard Schaper
von Manfred Hausmann

2 Rezitationen mit Paul Bildt

Vortrag von Dr. Heinz Flügel

2 Lesungen von Rud. Alexander Schröder

1 Vortrag von Wilhelm Gross " Die Kunst als Verkündigung".

Diese Lesungen und Vorträge, die sich ihrer Art und Darbietung nach nur für eine geringere Anzahl von Zuhörern eignen (höchstens 400) sollen z.T. im Kleinen Saal im Marshallhaus am Funkturm und in den verschiedenen Gemeindesälen von Ost und West

dargeboten werden.

Nach Mitteilung von Präsident v. Arnim ist von den Vortragenden kein Honorar gefordert worden, jedoch ist ein Ersatz der Reisekosten notwendig, die durch die Erhebung eines Eintrittsgeldes wieder ausgeglichen werden. Sicherheitshalber ist aber der Einsatz einer Ausfallbürgschaft von 300 West-Mark erforderlich, da z.B. Edw. Schaper aus der Schweiz kommt und nach Berlin einfliegen muss. Zeitpunkte der Veranstaltungen nach Möglichkeit in den Abendstunden, verteilt von Mittwoch bis Sonnabend.

1.) Die Frage, ob Paul Bildt seine Rezitationen kostenlos macht, wird Herr Präs. von Arnim noch prüfen.

IV. F i l m .

Anlässlich des KT werden vom Film Ausschuss 4 - 6 Filme festgestellt werden, die von den einzelnen Filmtheatern ohne finanzielles

Risiko des KT gezeigt werden sollen. Für Kirchentagsbesucher aus der LDR und dem demokratischen Sektor wird eine Eintrittsvergünstigung erwirkt werden.

Die Filmbühne Wien will am Sonntagsabend auf der Waldbühne eine Filmveranstaltung (vielleicht "Die Nachtwache") durchführen, wobei ebenfalls ein finanzielles Risiko des KT ausgeschlossen ist.

V. Theatersusschuss.

1.) Pfr. Rutenborn legt das fertiggestellte Stück "Der Apfelbaum" vor. Dieses Stück wird in der Zwischenzeit bei Interessierten kursieren. Nach einem entsprechenden Gutschten wird bis zum 10. Mai zu entscheiden sein, ob die Aufführung des "Apfelbaums" in Frage kommt. Erst dann werden über weitere technische und finanzielle Einzelheiten verhandelt werden können.

2.) Nachdem von der Heranziehung von auswärtigen christlichen Schauspielstudios aus Kostengründen abgesehen wurde, soll folgendes auf dem KT geboten werden:

- a) Payot "Ihr werdet sein wie Gott"
- b) Der Mann am Strick,
- c) Gutkelch "Weg des Hellenen".

Diese Stücke sollen in grösseren Gemeindesälen, Fassungsvermögen 600, zur Darstellung kommen. Honorare für die "Vaganten" pro Stück 200 DM West, zusammen also DM West 600.--, ein Betrag, der durch die Eintrittspreise wieder hereinkommen soll.

3.) Laienspiele.

Pfr. Lic. Dr. Herbst und Pfr. Joachim Heichen sind an den Theatersusschuss herangetreten mit dem Anbieten, auf dem KT Laienspiele aufzuführen. Als Orte kommen Kirchenräume, aber auch grössere Gemeindesäle in Frage. Kosten durchschnittlich 100 bis 150.-- West. Genauere Einzelheiten wird Pfr. Dr. Herbst noch mitteilen.

Schluss der Sitzung gegen 20,30 Uhr.

H. Heichen

II. Ausstellungen.

1.) Die Ausstellungen in der Werner-Seelenbinder-Halle wurden mit folgenden Beträgen genehmigt.

- a) Luthers Reformation - eine Zeitenwende DM Ost 5.000.--
- b) Kirchliche Kunst in der Gegenwart " " 6.000.--
- c) Weltweite Bruderschaft " " 1.000.--

Diese Beträge sind Höchstbeträge und dürfen unter keinen Umständen überschritten werden, auch nicht auf indirektem Wege.

.....

VI. Raum-und Zeitplan.

- 1.) Nach diesen grundsätzlichen Genehmigungen ist für alle kulturellen Veranstaltungen ein

genauer Raum-und Zeitplan

aufzustellen unter Berücksichtigung des Gesamtgeschehens.

- 2.) Es ist ferner eine genaue K a l k u l a t i o n aufzustellen.

- 3.) Für die Veranstaltungen sind bis ins Einzelne gehende Verträge abzufassen, die alle Rechte und Pflichten genau umreißen.

Berlin, den 19. April 1951.

gez. Dr. D i e t r i c h.

12. April 1951.

83 4371

Lo/Sch.

hr. 4/19/51

An die Herrnhuter Missionsdirektion, Herrnhut/Sachsen.
X Leipziger Mission, Leipzig C.1, Carolinenstr. 19
Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO.18., Georgenkirchstr.70
Ostasien-Mission, Berlin-Steglitz, Brunowaldstr.22
X Christliche Blindenmission im Orient, Klein-Machnow, Lupinenschlag 8

Sehr verehrte liebe Brüder!

Der Beschluss, der auf der letzten Tagung der ostdeutschen Missionsgesellschaften gefasst wurde, nämlich eine Missionsausstellung auf dem Kirchentag durchzuführen, ist von mir den zuständigen Instanzen des Kirchentages vorgelegt worden. Ich habe nun die Mitteilung erhalten, dass die Ausstellung genehmigt ist. Es kommt nun also alles darauf an, dass diese Missions-Ausstellung, an der sich auch die Ökumene beteiligen wird, so schnell wie möglich in Angriff genommen wird.

Als Ausstellungsmaterial käme in Frage:

1. Völkerkundliches Material, um die missionarische Umwelt aufzuzeigen; doch soll dies Material gewissermassen nur den Hintergrund abgeben. Es dient nur zur Grundierung des Ausstellungsbildes.
2. Material aus der eigentlichen Missionsarbeit, wobei zu bedenken ist, dass es sich in der Hauptsache um Bildmaterial handelt, da uns für die Ausstellung fast nur Plakate zur Verfügung stehen. Auch Plastiken sind wünschenswert, obwohl hierfür Ausstellungsmöglichkeiten nur in geringem Masse vorhanden sind.
3. Graphische Darstellungen, Plakate von grösserem Format, ferner statistisches Material.
4. Endlich Missionsliteratur, z.B. Bibeln, Katechismen, Gesangbücher in vielen Sprachen.

Der Leitgedanke des Kirchentages "Wir sind doch Brüder" wird in Wort und Bild auch die Thematik der Missionsausstellung bestimmen.

Was die Kosten der Ausstellung betrifft, so sind wir zunächst vom Kirchentag RM Ost 1.000.-- bewilligt worden. Das ist wenig, zumal auch Ausgaben in Westmark unvermeidlich sind. Ich habe darum die westdeutschen Missionsgesellschaften gebeten, einen kleinen Beitrag zu den Unkosten beizusteuern. Zugleich habe ich die Missionsgesellschaften in Westdeutschland gebeten, sich auch mit eigenem Anschauungsmaterial an der Ausstellung zu beteiligen. Zunächst sind wir aber auf das Material angewiesen, das wir hier in Berlin und bei den anderen Missionsgesellschaften des Ostens vorfinden. Ich erinnere daran, dass die auf der letzten Tagung anwesenden Missionsvertreter sich für ihre Gesellschaften bereit erklärten, den Versand hierher auf eigene Kosten zu übernehmen. Das wäre schon eine grosse Hilfe für uns.

Sehr wichtig wäre es, sobald wie möglich von jeder sich beteiligenden Gesellschaft eine Mitteilung zu erhalten, ob und welche Art von Material erwartet werden kann.

Alle Anfragen und Mitteilungen erbitte ich an die Anschrift der Gossnerschen Missionsgesellschaft, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 12. Wohin das Material zu senden ist, wird demnächst mitgeteilt werden.

Mit der herzlichsten Bitte um tatkräftige Unterstützung des Unternehmens und brüderlichen Grüßen

Gossnerische Missionsgesellschaft

14. 420/51
Berlin-Friedenau, am 12. April 1961
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 83 40 71

An die
Evangelischen Missionsgesellschaften
in Westdeutschland (s. 2. Seite)

Lo./Ja.

Betrifft: Missionsausstellung während des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Der Deutsche Evangelische Missionstag-Ost, der kürzlich in Berlin tagte, hat sich damit beauftragt, zum Deutschen Evangelischen Kirchentag, der vom 11. - 15. Juli 1961 in Berlin stattfindet, eine Missionsausstellung auf dem Ausstellungsgelände im russischen Sektor Berlins durchzuführen.

Die Gründe, die zu diesem Beschluß führten, sind folgende. Es sollen auf dem gesamtdeutschen Kirchentag Mission und Ökumene nicht nur durch Vorträge und Ansprachen wirksam vertreten sein, sondern auch durch eine geeignete Ausstellung anschaulich gemacht werden. Wer in Ostdeutschland lebt, weiß, wie Sowjetrußland und auch der unter sowjetischem Einfluß stehende deutsche Osten durch internationale Veranstaltungen, Presse und Plakatwerbung den Kommunismus als eine internationale Größe herausstellt. Im Ostsektor Berlins sieht man gegenwärtig überall Plakate für den bevorstehenden Weltjugendtag, die nebeneinander einen Chinesen, Neger und Europäer zeigen. Es ist kirchlich von der größten Wichtigkeit, dieser Internationale die Weltweite der christlichen Mission und der Ökumene entgegenzuhalten. Das kann am besten durch eine Missionsausstellung geschehen.

Die Missionsgesellschaften, die in Berlin und in der Ostzone ihren Sitz haben, haben sich bereit erklärt, geeignetes Material aus ihren Missionsmuseen und Bibliotheken zur Verfügung zu stellen. Wir bitten auch die westdeutschen Missionsgesellschaften, zu überlegen, ob es ihnen möglich ist, das gleiche zu tun.

Es ist beabsichtigt, in der sog. Seelenbinder-Halle im Ostsektor Berlins 5 Räume für diese Missionsausstellung einzurichten. Wir hätten es gern gesehen, wenn dabei Anschauungsmaterial aus dem fernen Osten, der Südsee, Indonesien, Indien, Afrika und dem nahen Osten herbeigeschafft werden könnte. Das kann nur geschehen, wenn auch die westdeutschen Missionsgesellschaften sich entschließen, bei der geplanten Missionsausstellung auszuheifen. Als Ausstellungsmaterial käme in Frage:

1. Völkerkundliches Material, um die missionarische Umwelt aufzuzeigen; doch soll dies Material gewissermaßen nur den Hintergrund abgeben. Es dient nur zur Grundierung des Ausstellungsbildes.

2. Material aus der eigentlichen Missionsarbeit, wobei zu bedenken ist, daß es sich in der Hauptsache um Bildmaterial handelt, da uns für die Ausstellung fast nur Wände zur Verfügung stehen. Auch Plakate sind wünschenswert, obwohl hierfür Ausstellungsmöglichkeiten nur in geringem Maße vorhanden sind.
3. Graphische Darstellungen, Plakate von größerer Formet, ferner statistisches Material.
4. Endlich Missionsliteratur, z.B. Bibeln, Katechismen, Gesangbücher in vielen Sprachen.

Der Leitgedanke des Kirchentages "Wir sind doch Brüder" wird in Wort und Bild auch die Thematik der Missionsausstellung bestimmen.

Die auf der Tagung vertretenen ostdeutschen Missionsgesellschaften erklärten sich bereit, das Material auf eigene Kosten heranzuschaffen und auch abzuholen. Da für die Ausstellungskosten vom MiRo des Kirchentages nur 1.000 Ostmark veranschlagt sind, müssen wir auch die Missionsgesellschaften in Westdeutschland bitten, die Versandkosten selbst zu tragen.

Außerdem wird jede Missionsgesellschaft in Westdeutschland gebeten, einen Beitrag zur Bestreitung der Unkosten freundlichst zu übernehmen, da ja die Ausstellung den Missionsgedanken allgemein dienen soll (etwa 50 Westmark).

Sehr wichtig wäre es, sobald wie möglich von jeder sich beteiligenden Gesellschaft eine Mitteilung zu erhalten, ob und welche Art von Material erwartet werden kann.

Alle Anfragen und Mitteilungen erbitte ich an die Anschrift der Gossner'schen Mission, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 13. Wohin das Material zu senden ist, wird demnächst mitgeteilt werden.

Mit der herzlichsten Bitte um tatkräftige Unterstützung des Unternehmens und brüderlichen Grüßen

Abwicklungsstelle d. Baseler Mission, Stuttgart, *Lokus*
Rheinische Mission, Wu.-Barmen
Norddeutsche Mission, Bremen
X Missionsanstalt, Hermannsburg
X Schlesw. Holst. Mission, Breklum
Missionsanstalt, Neukirchen
Bethel-Mission, Bâthel
Neuendettelsauer Mission, Neuendettelsau
X Allianz-China-Mission, Wu.-Barmen
Hildesheimer-China-Blindenmission, Hildesheim
Mission d. Hannov. Evang. Luth. Freikirchen, Bleckmar
X Liebenzeller Mission, Liebenzell
X Vandsburger Mission, Marburg
Aerztliche Mission, Tübingen

16. April 1951

83 40 71

Lo./Ja.

Nr. 432/51

Deutscher Evangelischer Kirchentag
z.Hd. Herrn Pastor Heinrich G i e s e n
F u l d a
Leipziger Str. 133

Lieber Bruder Giesen!

Auf Ihre Schreiben vom 4., 5. und 9. April möchte ich folgendes antworten.

Ich stehe gern für die 2. Arbeitsgruppe als Referent zum ersten Thema "Wem gehören unsere Kinder?" zur Verfügung und beabsichtige auch, an der Vorbesprechung am 1. und 2. Juni in Fulda teilzunehmen. Am 3. Juni muß ich allerdings in Dortmund sein, um dort ein Missionsfest durchzuführen.

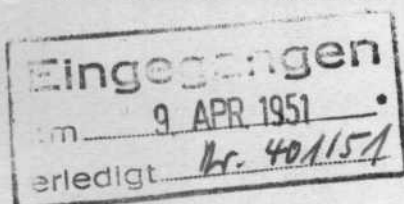
Der Präsident unserer Gossner-Kirche in Indien, Präsident Joel Lakra, ist durch mich bereits unterrichtet worden, daß er sich für die Zeit vom 11. - 15. Juli freihalten soll. Da wir seinen sonstigen Reiseplan selbst aufstellen, darf ich schon jetzt die Zusicherung geben, daß er am Tag der Mission als Redner zur Verfügung steht.

Selbstverständlich bin auch ich bereit, dem Kirchentag als Missionsredner an der Stelle zu dienen, für die ich benötigt werde.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG



Pastor Heinrich Giesen

9. APR. 1951

An die
Gossner-Mission
Herrn Missionsdirektor Lokies
Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr. 12.

Präsidialbüro Fulda
Leipziger Straße 133
Fernruf: 2656
Postscheckkonto:
Frankfurt am Main 38820
Bankkonto:
Hessische Bank Filiale Fulda

den 5.4.51
Gie/Ke.

Lieber Bruder Lokies!

Von Bruder Freytag höre ich, dass es Ihnen möglich ist, für den Kirchentag in Berlin Präsident Joel Lakra zu gewinnen.

In den nächsten Tagen wird in einem Rundbrief Näheres über den konkreten Einsatz der Mission beim diesjährigen Kirchentag angedeutet werden können. Jetzt liegt mir daran, Sie herzlich zu bitten, mit Herrn Präsident Joel Lakra den Termin fest auszumachen, dass wir mit ihm beim Kirchentag vom 11.-15. Juli rechnen können.

Mit sehr herzlicher Begrüssung

Ihr

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG



11. APR. 1951

Fulda, den 9. April 1951
Leipzigerstr. 133
Tel. 2656
Gi./Wa.

Den deutschen Missionsgesellschaften!

Sehr zu verehrende Herren, liebe Brüder!

Wir lernen. Wir hatten es so gut vor. Aber ich glaube, wenn wir ganz bewußt einander helfen wollen, werden wir gewinnen. Was ich meine ist dies: In den ersten Gesprächen in der Vorbereitung des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin mit Herrn Prälat Hartenstein, Direktor Knak und Professor Freytag, hatten wir den Plan, bereits im Vorbereitungsheft Missionsbeiträge mit anderen Stimmen abzudrucken, also zu den einzelnen Referaten

- a) die Stimme des Ostens
- b) die Stimme des Westens
- c) die Stimme der Missionskirchen.

Es stellte sich aber bald heraus, daß dies nicht verwirklicht werden konnte. Wir waren gezwungen, die Gedankengänge zusammenzufassen, wir haben viel hineingenommen, um dem Ganzen zu dienen. Aber ich muß bekennen, daß das Vorbereitungsheft in diesem Jahr, wenn auch in seinem ganzen Inhalt anspruchsvoller als das Vorbereitungsheft für Essen, noch nicht die Gestalt gewonnen hat, die uns eigentlich vorschwebt. Vor allen Dingen haben die Gesichtspunkte der Mission nicht genügend Aufnahme gefunden, weil die eingesandten Beiträge uns nicht einsichtig genug erschienen. Nun können wir nachträglich am Vorbereitungsheft sicherlich nichts mehr ändern. Aber es läßt sich doch noch viel tun, um an das Ziel zu kommen, das Ihnen und uns wichtig ist.

- 1.) Bereits in den Themenausschuß, der die ersten Überlegungen anstellt für die Kirchentagsthematik, bitten wir für künftige Kirchentage ein ständiges Mitglied der Mission.

./.

Zu Berlin:

- 2.) Dieser Missionssachkundige ist gebeten, Ende Mai an der Konferenz der Arbeitsgruppenleitungen teilzunehmen. Gemeint ist damit die Zusammenarbeit von 10 Mitdenkenden je Arbeitsgruppe, die sich mit den Referenten vier Wochen vor dem Kirchentag treffen, um die bereits vorliegenden Konzeptionen der Referenten zu ergänzen und auf eine weite Basis der Erkenntnisse zu stellen. Ich hoffe, daß damit nachträglich der Mangel des Vorbereitungsheftes reguliert werden kann, und die Referenten die Gesichtspunkte aus den Missionskirchen in ihre Referate übernehmen können.
- 3.) Außer den Referenten, so hoffe ich, werden dann die Diskussionsgruppen auf dem Kirchentag selbst die Möglichkeit anbieten, die Stimmen der Mission an geeigneter Stelle zu Gehör zu bringen, um die dort Versammelten zu locken, Gottes Spuren in weiten Räumen zu verfolgen.
- 4.) Sie wissen bereits aus Essen, daß die Abende so folgen:

Mittwochabend: Eröffnungsgottesdienste.

Donnerstagabend: Abend der Begegnung.

Freitag- und

Samstagabend: Wort zur Stunde (so nannten wir's in Essen, in Berlin heißt das Wort: "Wort in die Welt".)

Am Freitagabend bitten wir Evangelisten.

Der Samstagabend gehört der Mission.

Beide Abende gelten als weiter Griff in den Raum von Großberlin, an 16 verschiedenen Stellen in Ost und West.

a) Thematik:

Da wir schon für die Gesamtthematik des Kirchentages "Wir sind doch Brüder" ausgegangen sind von der Jahreslosung, so möchten wir für die beiden Abende das Thema ebenfalls aus der Losung gewinnen. Für den Freitagabend lautet es darum: "Kein Tag ohne Gott" (siehe ich bin bei euch alle Tage)

Für den Samstagabend:

"Kein Volk ohne Gott" (bis an der Welt Ende).

./.

Im Vorbereitungsheft werden Sie allerdings das Thema überschrieben sehen mit dem Text: Christen haben Zukunft. Das ist die ursprüngliche Fassung aus dem zweiten Teil der Jahreslosung. Aber wir haben nachträglich die Sorge, dies Wort "Christen haben Zukunft", möchte falsch verstanden werden, als seien Christen auf jeden Fall Davonkommende, und als handle es sich bei dem letzten Wort Jesu um eine persönliche und individuelle Rettung von dem Verderben. Darum sind wir zu der neuen Formulierung gekommen (und wollen es auch ruhig wagen, neu zu formulieren, da wir ja noch tausende von Einladungszetteln mit genauem Programm verteilen werden), weil wir den oben angegebenen Scopus vermeiden wollen. Im Laufe des Kirchentages und in Sonderheit bei den Bibelarbeiten und auch am Freitagabend wird davon genug gesagt werden. Am Samstagabend geht es darum, daß wir die Welt wahrnehmen als solche, die sich anbietet, den neuen Menschen und die neue Menschheit zu formieren und diese Formation ad oculos zu demonstrieren. "Bis an der Welt Ende", kein Volk ohne Gott, Gott hat seine neue Menschheit schon da und schafft die Menschheit des dritten Artikels in allen Völkern - : Wir sind doch Brüder. Dessen sind wir in Berlin Zeugen. Eben aus diesem Grunde haben wir als Text des Eröffnungsgottesdienstes Gal. 3, 26-29 gewählt. Der Tenor wird also durchgezogen werden müssen vom Eröffnungsgottesdienst über den Samstagabend bis zu der großen Schlußversammlung am Sonntag.

b) Referenten:

Wie oben erwähnt, werden wir also 16 Sachkundige aus der Mission für diesen Samstagabend nötig haben. Lassen Sie es mich nicht zu verheimlichen brauchen, daß die Quellen des Deutschen Evangelischen Kirchentages auch von pietistischen Vätern herkommen. Mancherlei Zeugen kommen bei dem Kirchentag in Berlin zu Wort. Keineswegs wollen und dürfen wir schmalspurig fahren. Aber es ist klar, daß diese beiden Abende "Wort in die Welt" denen gehören sollten, die Gott erwiesen hat, als der Gemeinde besonders zugängliche Botschafter. Es geht nicht um eine akademische Rechtfertigung der Mission, sondern es geht um die Verkündigung der Botschaft, daß Gott mit der Welt einen Plan hat und diesen Plan zu Ende bringt, zeitlich und räumlich, und wir hineingenommen sind als Glieder der neuen Menschheit, und in Berlin viele hineingenommen werden dürfen.

./.

Meine Bitte an Sie ist, Vorschläge machen zu wollen von solchen, denen Sie diesen Dienst zutrauen können, wenn auch die Zahl derer, die Sie nennen werden, größer sein wird als die Zahl derjenigen, die am Samstagabend zu Wort kommen können.

- 4.) Diese 16 Stellen müssen doppelt besetzt werden. Außer den von Ihnen zu benennenden Missionssachkundigen noch von Laien, Pastoren oder Bischöfen aus der jungen Kirche selbst. Am Anfang des Abends möchten diese Brüder in einer zehn Minuten langen Rede (einschließlich Übersetzung) ein Grußwort ihrer Heimatkirchen den Gemeinden sagen und am Ende des Abends das Vaterunser in ihrer Heimatsprache mit der sie still im Gebet begleitenden Gemeinde beten. Wenn dieser Dienst auch als zeitlich kurz bemessen gelten könnte, so bitte ich Sie dennoch sehr herzlich, die Brüder auf die Wichtigkeit solch eines Tuns hinzuweisen, und sie zu ermutigen, den sichtbaren und hörbaren Dienst der dort versammelten Schar zu erweisen. Es werden sich im Laufe der 5 Tage noch genug Gelegenheiten ergeben, bei denen die in Berlin Versammelten das Wort der Brüder aus der jungen Kirche erbitten.

Wir müssen nach den Gesichtspunkten der Sprache und auch der Finanzen wählen. Nach den bisherigen Erkundigungen konnten wir 6 Brüdern eine Einladung für den Kirchentag Berlin zuschicken:

- 1.) Norddeutsche Mission: Professor Christian Baeta
mit seiner Gattin
- 2.) Rheinische Missionsgesellschaft: Pfarrer Saroempat
- 3.) Baseler Missionsgesellschaft: Pfarrer Esoka mit seinem
Begleiter Dr. Raaflaub
und Herrn Ando
- 4.) Leipziger Mission: Bruder Kumaresan und
Bruder Stefano Moschi
- 5.) Gossner-Mission: Präsident Joel Lakra
- 6.) Breklumer Mission: Jugendpastor Premochondrodas Benja.

Das sind aber erst sechs. Es fehlen also praktisch noch zehn. Darum bitte ich Sie herzlich, Sie möchten uns doch Nachricht geben, ob Sie in Ihren Missionszentren weitere Brüder in erreichbarer

./.

Nähe haben in der Zeit des Kirchentages Berlin (Juli), die man um die Hilfe beim Kirchentag bitten kann.

Ich fing den Brief an mit dem Satz: "Wir lernen. Wir haben es gut vor." Wollen wir dies auch am Schluß gelten lassen, daß es uns gelingen möchte, unserer evangelischen Christenheit in Deutschland auch auf dem Weg des Kirchentages den Reichtum, an dem wir seit Generationen vorbeigegangen sind, wieder zuzuführen.

Mit sehr herzlichen Grüßen auch von Präsident von Thadden-Trieglaff,

Ihr im Dienst verbundener

Heinrich Gossner

W. 4/13/51

9. April 1951.

83 4071

Lo/Sch.

An den
Deutschen Evangelischen Kirchentag
Kulturausschuss
z.Hd. von Herrn Dr. Dietrich
Berlin-Charlottenburg 2.
Hardenbergstr. 31

Betr. Missionsausstellung.

Die Vertreter der evangelischen Missionsgesellschaften, die in Berlin und in der DDR ihren Sitz haben, haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Deutschen Evangelischen Kirchentag um die Durchführung einer Missionsausstellung zu bitten. Diese Ausstellung soll möglichst im Ostsektor stattfinden. Die Vertreter der Missionsgesellschaften waren der Meinung, dass eine solche Ausstellung ein wichtiger Beitrag zum Kirchentag sein könnte, weil sie die weltweite Bruderschaft der Christen in allen Rassen und unter allen Nationen zu veranschaulichen geeignet sei. Der auf Plakaten, im Rundfunk und in der Presse betonte Internationale, die ebenfalls alle Rassen der Welt umspannt, könnte durch die Missionsausstellung die Weltweite der Oekumene gegenübergestellt werden.

Der Kulturausschuss des Kirchentages wird gebeten, diesen Vorschlag zu prüfen und seine Durchführung zu bewilligen.

Das Ausstellungsmaterial stellen die Missionsgesellschaften zur Verfügung. Es handelt sich um Anschauungsmaterial aus der Missionsarbeit in China, Japan, Afrika, Indien und dem Nahen Osten. Wenn sich einige westdeutsche Missionsgesellschaften an der Ausstellung beteiligen, was zu erhoffen ist, kann Material auch aus der Südsee und Indonesien hinzu. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Bildmaterial, das an Wänden aufgehängt werden müsste.

Für jedes Missionsgebiet würde auch die nichtchristliche Umwelt durch völkerrundliches und religionsgeschichtliches Material zur Anschauung gebracht werden.

Dazu käme Missionsstatistik und Missionsliteratur (z.B. Bibel, Katechismus, Gesangbuch in vielen Sprachen).

Endlich müsste der Leitgedanke - "Weltweite Bruderschaft" - auch durch geeignete graphische Darstellungen in Bild und Schrift sichtbar gemacht werden.

Es ist zu erwarten, dass die Missionsgesellschaften auch Plastiken, Modelle usw. zur Verfügung stellen, jedoch nur in geringerem Umfang, sodass wir in der Hauptsache mit den Wänden auskommen werden.

Wir halten es für möglich, dass 4 bis 5 Räume mit solchem Material ausgestaltet werden können und bitten die erforderlichen Räume in der Seelebinder-Halle freundlichst zur Verfügung zu stellen.

Was die Kosten der Ausstellung betrifft, so haben sich alle Missionsgesellschaften bereit erklärt, das Material unentgeltlich hin und zurück zu befördern. Wir hoffen auch, dass jede Missionsgesellschaft einen allerdings nicht hohen Geldbeitrag für die Durchführung der Ausstellung bewilligen wird (insgesamt vielleicht DM West 500.--). Schätzungsweise wird ein weiterer Betrag bis höchstens DM West 1.000.-- zur Ausgestaltung der Ausstellung notwendig sein. Wir bitten, diesen Betrag durch den Deutschen Evangelischen Kirchentag freundlichst bewilligen zu wollen.

Im Namen des
Deutschen Evangelischen Missionstages

Missionsdirektor.